

# MIT GRÜN GEHT MEHR FÜR KASSEL.



Programm der  
Kasseler GRÜNEN  
zur Kommunalwahl 2021

**IHRE STIMME FÜR  
MEHR GRÜN IN KASSEL**

**Programm der  
Kasseler GRÜNEN  
zur Kommunalwahl  
am 14. März 2021**

## **Mit GRÜN geht mehr.** 7

### **Klima und Umwelt schützen** 9

#### **Mehr Klima schützen** 10

Partner*innen des Klimaschutzrates	10
Klimaschutz im Gebäudebestand und Wärmesektor	11
Energie- und Klimaschutzstandards bei Neubauten	12
Solaroffensive	12
Kassel kohlefrei und erneuerbar.	13
Klimaanpassungsmaßnahmen konsequent mitdenken	13
Ressourcenschutz und Müllvermeidung	13

#### **Mehr Natur erhalten** 14

Luft zum Atmen durch Grünflächen, Parks und Stadtbäume	14
Wälder als Erholungs- und Naturraum	15
Ernährungswende, Urbane Waldgärten und Urban Gardening	15
Naturnahe Gärten	16
Lärmschutz ist Gesundheitsschutz	16
Stadt am Fluss	16
Für Tiere das beste Zuhause	17
Lebensraum Gebäude	17

#### **Mehr Bewegung wagen** 17

Flächen und Gelder neu verteilen	17
Sicher und barrierefrei	18
Fußverkehr attraktiver gestalten	18
Kassel zur Radverkehrsstadt machen	19
Nahverkehr stärken und ausbauen	20
Carsharing – Teilen statt besitzen	20
Neue Automobilität statt Verbrennungsmotoren	21
Liefer- und Pendler*innenverkehre	21
Ruhender Verkehr	21

#### **Mit mehr Qualität bauen, wohnen und leben** 22

Flächenversiegelung und Bodenmanagement: Innen vor Außen	22
Beteiligung und Konzeptvergabe	22
Impulse für Quartiere	23
Charta der Baukultur für eine zukunftsfähige Stadt	24

#### **Mehr Freiräume in lebendigen Quartieren** 24

Innenstadt mit vielfältigen Funktionen	25
Engagement für Denkmalschutz und Erinnerungskultur	25
Sicherheit ist eine Aufgabe im Städtebau	25
Friedhöfe und Bestattungskultur	26

### **Zusammenhalten** 27

#### **Mehr Antidiskriminierung** 28

Kein Platz für Rassismus und Antisemitismus in Kassel	28
---	----

Geschlechtergerechtigkeit herstellen	29
Die Hälfte der Macht den Frauen	29
Kassel stärkt Mädchen und Frauen	30
Mein Körper, meine Entscheidung	30
Queeres Leben in Kassel	31
Teilhabe und Inklusion behinderter Menschen	32
Integration und Teilhabe	32
Nordhessen gegen Hass und Rechtsextremismus	33
<b>Mehr Gesundheit</b>	<b>34</b>
Ausbau des öffentlichen Gesundheitsdienstes	34
Gute Pflege? Gute Arbeit!	34
Willkommen von Anfang an	35
Perspektive für Ärzt*innen und Patient*innen	35
Gesundheit für Kinder und Jugendliche	36
Gesunde Schule	36
Gesundheit im Alter	37
Gesundheit, Stadtentwicklung und Verkehr	37
<b>Mehr Soziales</b>	<b>38</b>
Gute Senior*innen-Politik	38
Armut überwinden – Integration in Arbeit ermöglichen	39
Verantwortungsvolle Suchtpolitik	39
Sexarbeiter*innen und Prostituierte unterstützen	40
<b>Mehr Leben im Wohnen</b>	<b>40</b>
Bezahlbarer Wohnraum	40
Bedarfsgerechtes Wohnen für alle	41
<b>Mitmachen</b>	<b>43</b>
<b>Mehr Demokratie umsetzen</b>	<b>44</b>
Transparenz und Mitbestimmung	44
Engagement belebt die Stadt	45
Erweitertes Wahlrecht stärkt Demokratie	46
<b>Mehr Bildungsgerechtigkeit</b>	<b>46</b>
Kein Kind zurücklassen – Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe	47
Mehr Bildungsgerechtigkeit in Krippe und Kita sowie Schule und Hort	47
Umweltbildung – eine Querschnittsaufgabe für alle Altersstufen	48
Schulen zukunftsfähig machen – Chancengerechtigkeit für alle Schüler*innen	48
Jugend braucht: Freiraum – Beteiligung – Bildung – Unterstützung	49
Berufliche Bildung – zukunftsfähig gestalten	49
Lebenslanges Lernen	50
Kommunales Bildungsmonitoring	50
<b>Mehr Kultur ermöglichen</b>	<b>50</b>
Kulturelle Räume für die freie Szene und urbane Kultur	50
Kulturelles Leben im Quartier	51
Vielfältiges Nachtleben wieder herstellen	51

Kulturförderung verstärken	51
Partizipation der Kulturschaffenden	52
Kassel als documenta-Stadt	52
Kulturelle Einrichtungen mit städtischer Beteiligung	52
Vermitteln zwischen den Kulturen und Erinnerungskultur	53
Staatstheater mit Strahlkraft	53
Für eine Kultur der Nachhaltigkeit	53
Kulturelle Bildung stärken	53
Kultur vernetzt im Netz	54
<b>Mehr Sport und Bewegung</b>	<b>54</b>
Sport in der Stadtentwicklung	54
Sport für alle	54
Ehrenamt und Vereine als soziale Akteur*innen unterstützen	55
Sport im Wasser und in der Natur	56
<b>Nachhaltig leben und wirtschaften</b>	<b>57</b>
<b>Mehr Öko für Arbeit und Wirtschaft</b>	<b>58</b>
Energiewenderegion: Das regionale Cluster nutzen	58
Kein Kirchturmdenken in der Region	59
Anziehend attraktiv bleiben: Kassels Innenstadt	59
Gewerbeflächen gemeinsam managen	60
Grüne Arbeitspolitik - alternativ, innovativ, regenerativ, inklusiv	60
Ökologisch und sozial vor Ort	61
<b>Mehr Ideen für Hochschule und Wissenschaft</b>	<b>61</b>
Hochschule als Teil des Stadtlebens	61
Kunsthochschule, Kreativwirtschaft, Bauvorhaben	62
Gründer*innen und lokale Wirtschaft	62
Wissenschaft mitten in die Stadtgesellschaft	62
<b>Mehr Bits und Bytes für eine smarte Stadt</b>	<b>63</b>
Smartes Kassel	63
Eine Digitale Verwaltung für smarte Bürger*innen	64
Open Source und Open Data	64
Stabsstelle Digitalisierung	64
<b>Mehr Nachhaltigkeit in der Haushaltspolitik</b>	<b>65</b>
Transparenz und klare Prioritäten in der Haushaltsführung	65
Die Stadt Kassel als verantwortungsvolle Arbeitgeberin	65
Gemeinwohlorientierte Finanzpolitik	66
<b>Mehr Freiheit, Recht und Sicherheit</b>	<b>66</b>
Ansprechpartner*innen statt Stadtpolizei	66
Videoüberwachung	67

# Mit GRÜN geht mehr ... mit Ihrer Stimme bei der Kommunalwahl 2021

Gute Lösungen für Kassels Zukunft finden – das ist unser Anspruch im Kasseler Rathaus. Unsere Vision für diese Zukunft ist klar: Kassel soll klimaneutral, sozial gerecht und offen für alle sein.

Klimaneutral, sozial gerecht und offen für alle

Um das zu erreichen, übernehmen wir seit über einem Jahrzehnt kommunale Verantwortung. In dieser Zeit haben wir den Ausbau der Kita-Plätze vorangetrieben, den Grundstein für ein fahrradfreundliches Kassel gelegt, die Klimaneutralität bis 2030 als verbindliches Ziel für unsere Stadt festgelegt, den Klimaschutzrat auf den Weg gebracht, Angebote der Jugendhilfe ausgebaut, für mehr Lebensqualität in den Quartieren gesorgt, neuen Wohnraum geschaffen und unser vielfältiges kulturelles Angebot gestärkt. Wir haben begonnen, Schulen und Turnhallen zu sanieren, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu helfen, den Haushalt der Stadt auszugleichen und noch vieles mehr.

Doch das war nur die erste Etappe eines langen Weges. Besonders in den vergangenen beiden Jahren haben der Rückenwind aus der Stadtgesellschaft und das bürgerschaftliche Engagement von Initiativen wie Fridays for Future, dem Radentscheid oder kassel kohlefrei Entwicklungen im Rathaus ermöglicht, die uns Lust und Hoffnung auf die Zukunft machen. Wir können es kaum erwarten, gemeinsam mit der Stadtgesellschaft unserer Vision Kassels in noch viel größeren Schritten näherzukommen.

Fridays for Future,  
Radentscheid, kassel kohlefrei

Die Lehren, die wir aus der Corona-Pandemie ziehen, bestärken uns auf unserem Weg. Kassels Bürger\*innen haben angesichts der schweren Krise gezeigt, was wir miteinander in kürzester Zeit auf die Beine stellen können. Wir haben bewiesen, dass wir aus unserer gemeinsamen Wertebasis und wissenschaftlichen Erkenntnissen schnell die richtigen Schlüsse ziehen und diese solidarisch umsetzen können. Eine Welle der Solidarität war in Kassel zu spüren. Unsere Gesellschaft hat gezeigt, dass sie in größten Teilen zu grundlegenden Veränderungen bereit ist, wenn die Notwendigkeit dafür offenkundig wird.

Lehren aus der  
Corona-Pandemie

Gleichzeitig hat die Corona-Krise zahlreiche strukturelle Probleme offengelegt, die wir dringend angehen wollen. Wir haben deutlich gesehen, dass die Krise nicht alle im selben Maße trifft. Bestehende Ungleichheiten wurden verstärkt. Wer wenig Wohnraum zur Verfügung hat oder allein lebt, hat unter den Auswirkungen des Lockdowns besonders gelitten. Viele Familien gerieten enorm unter Druck, die häusliche Gewalt ist angestiegen, systemrelevant waren oft die diejenigen mit geringem Einkommen, und ausgerechnet diese Menschen mussten häufig über ihre Belastungsgrenze hinausgehen.

Darüber hinaus hat die Pandemie gesellschaftliche und wirtschaftliche Folgen, deren Ausmaß bis heute nur schwer abzuschätzen ist. Ebenso sind Schwachstellen in der Gesundheits- und Wirtschaftspolitik deutlich geworden, die wir anpacken müssen. Für uns GRÜNE ist klar, dass sowohl unser Gesundheitssystem als auch unsere Wirtschaft neu aufgestellt werden müssen, um krisenfest zu werden und um Krisen zu verhindern. Diesen Herausforderungen werden wir uns weiterhin stellen. Wir packen die Klima- und die Corona-Krise gemeinsam an.

Schwachstellen anpacken

**Für uns ist deshalb klar: Mit GRÜN geht mehr.**

## Mit GRÜN geht mehr Klimaschutz

Bis 2030 klimaneutral

Egal ob global, bundesweit, auf Landesebene oder in der Kommune: Die Bewältigung der Klimakrise müssen wir gemeinsam angehen. Und Klimaschutz beginnt vor Ort. Die Zeit drängt und wir müssen konsequent handeln, damit wir noch die Kurve kriegen können. Ein wichtiger und grundlegender Schritt war die Selbstverpflichtung Kassels, bis 2030 klimaneutral zu werden. Damit uns das gelingt, müssen wir die Verkehrs-, die Energie- und die Ernährungswende konsequent vorantreiben. Dabei werden wir das Tempo erhöhen und Kassel gemeinsam mit den Bürger\*innen zur ersten klimaneutralen Großstadt Deutschlands machen.

## Mit GRÜN geht mehr Zusammenhalt

Rassismus in kommunalen Strukturen

Gesellschaftlicher Zusammenhalt braucht sozialen Frieden mit Vielfalt und Inklusion auch auf kommunaler Ebene. Kassel ist bunt und weltoffen und muss es bleiben. Kassel lässt sich selbst durch rechtsextremen Terror nicht einschüchtern. Unsere Antwort auf die über 200 rechtsextremistisch-motivierten Morde seit 1990 und vor allem auf die Morde an Halit Yozgat am 6. April 2006 durch den NSU und an unserem Regierungspräsidenten Dr. Walter Lübcke am 1. Juni 2019 heißt: Zusammenhalt. Wir müssen jetzt – stärker denn je – für eine offene und sozial gerechte Gesellschaft eintreten, um den Rechtsextremisten den Nährboden für ihre menschenfeindliche Ideologie zu entziehen. Das bedeutet auch, kritisch zu hinterfragen, wo es Rassismus in unseren kommunalen Strukturen gibt und den Abbau sämtlicher Formen von Diskriminierung voranzutreiben.

## Mit GRÜN geht mehr Mitmachen

Für transparente politische Entscheidungsprozesse

Politik findet nicht nur im Bundestag, im Landtag oder in der Stadtverordnetenversammlung statt. Wir müssen alle gemeinsam an einem Strang ziehen, um die vor uns liegenden Herausforderungen bewältigen zu können. Das machen viele von uns auf unterschiedlichste Weise. Egal ob im Sportverein, durch kulturelles Engagement oder durch ein Ehrenamt in der Jugendarbeit; wenn wir unser Umfeld mitgestalten, betätigen wir uns politisch. Die dafür nötigen Strukturen werden wir weiterhin stärken. Nicht zuletzt braucht eine funktionierende Demokratie eine Bildungslandschaft, die allen Kindern die gleichen Chancen bietet. Hier sind wir auf einem guten Weg, den wir weitergehen wollen. Natürlich steht auch gute Beteiligung im engeren Sinne auf unserer Agenda: Wir werden dafür sorgen, dass die politischen Entscheidungsprozesse transparenter werden und Bürger\*innen gerade bei großen Projekten bereits früh einbezogen werden. Wir GRÜNE argumentieren in der Sache und stehen auch in strittigen Debatten zu unserer Position. Denn genau darum geht es in einer Demokratie: Nicht die Lautstärke der Empörung macht gute Entscheidungen, sondern die fachliche Abwägung. Mitmachen bei politischen Entscheidungen ist für Menschen in Kassel nur möglich, wenn Dokumente und Gremienarbeit verständlich und zugänglich sind.

## Mit GRÜN geht mehr nachhaltige Wirtschaft

**Green Economy = Nachhaltige Wirtschaft, die Ressourcen schont und die Umwelt weniger belastet**

Alles, was wir vorhaben, funktioniert nicht ohne eine wirtschaftliche Basis. Wir modernisieren unsere Wirtschaft weiter und schreiben mit grünen Ideen schwarze Zahlen. Die positive Entwicklung in der Region gibt uns recht. Wir werden die Green Economy noch mehr fördern, die Digitalisierung in der Stadt vorantreiben, die Stärken unseres innovativen Hochschulstandortes nutzen und nicht zuletzt auch im städtischen Haushalt solide und generationengerecht wirtschaften. Wir arbeiten an einem Green Deal über alle politischen Ebenen, der die Probleme der Klimakrise und die wirtschaftlichen Probleme der Corona-Krise zusammen löst.

## Mit GRÜN geht mehr!

Wir GRÜNE werden diese Herausforderungen angehen und weiterhin Verantwortung für die Zukunft Kassels übernehmen. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung und Ihre Stimme! Wählen Sie am 14. März 2021 GRÜN!

# **KLIMA UND UMWELT SCHÜTZEN**



**MIT GRÜN  
GEHT MEHR.**



# Klima und Umwelt schützen

Keine Zeit zum Zögern

Die menschengemachte Klimakrise ist die zentrale Herausforderung unserer Zeit. Wir sind die erste Generation, die Auswirkungen der Klimakrise zu spüren bekommt, und die letzte Generation, die diese noch abmildern kann. Ebenso bedrohlich und untrennbar mit der Klimakrise verbunden ist die Krise der Artenvielfalt. Beide Krisen bedingen sich gegenseitig und können nur gemeinsam gelöst werden. Und sie sind längst in unserem Kasseler Alltag angekommen. Die Folgen mehrerer Dürresommer, das Verschwinden ganzer Arten und sterbende Bäume lassen sich auf den Straßen, in den Parks und in der direkten Umgebung unseres Zuhauses erleben. Angesichts dieser Entwicklungen ist für uns GRÜNE klar, dass die Zeit des Zögerns längst vorbei ist. Jetzt ist konsequentes Handeln geboten.

Die gute Nachricht ist, dass wir in Kassel viele Instrumente in der Hand haben, um unseren lokalen Beitrag gegen die Klimakrise und für die Artenvielfalt zu leisten. Durch kluges Handeln und vorausschauendes Agieren schützen wir nicht nur die Umwelt und das Klima, sondern bringen auch unsere Wirtschaft voran und erhöhen unsere Lebensqualität. Deswegen muss die Bewältigung der ökologischen Krisen zusammen mit der Bewältigung der Corona-Pandemie im Sinne eines Green Deals für Kassel gedacht werden. Überall auf der Welt machen sich Städte auf, Avantgarde der ökologischen Transformation zu werden. Kassel kann in dieser Liga ganz vorne mitspielen. Die ökologische Transformation ist ein Pfund, mit dem der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Kassel bereits gepunktet hat und noch mehr erreichen kann.

Rückenwind durch  
Umweltbewegungen

Auf diesem Weg haben wir den Rückenwind einer breiten neuen Umweltbewegung, die uns antreibt, die uns motiviert und deren Zielen wir uns in vielen Fällen verpflichtet fühlen. So vielfältig wie die Kasseler Umweltinitiativen ist auch unser Verständnis von kommunaler Klima- und Umweltpolitik. Sie ist eine Querschnittsaufgabe, die kaum einen Bereich der Kommunalpolitik ausspart. Die wirksamsten Hebel finden wir in der Stadtentwicklung sowie in der Wohnungs-, der Verkehrs- und der Energiepolitik. Hier treffen wir die Entscheidungen mit den größten Auswirkungen auf die Artenvielfalt und die Klimakrise.

## Mehr Klima schützen

Über Stadtgrenzen  
hinausdenken

Die Vision einer klimaneutralen Stadt treibt uns schon lange an. Der Klimaschutzrat hat den Auftrag, eine Definition von Klimaneutralität zu erarbeiten. Wir gehen mit der Überzeugung in diese Debatte, dass in einem klimaneutralen Kassel nicht mehr Emissionen ausgestoßen als durch natürliche Prozesse gebunden werden. Zudem können wir Klimaneutralität nur erreichen, wenn wir über die Stadtgrenzen hinausdenken und die Region in unsere Definition von Klimaneutralität einbeziehen. Die Voraussetzungen, kurzfristig mehr Klimaschutz zu realisieren, sind in Kassel sehr günstig: Unsere Städtebau-, Verkehrs- und Industriestruktur sowie Fachexpertise in vielen Firmen, die im Bereich der Energieeffizienz und Energiewende aktiv sind, bieten enormes Potenzial. Auch der Universitäts- und Wissenschaftsstandort mit den entsprechenden fachlichen Schwerpunkten schafft Innovationen für mehr Klimaschutz. Unsere Stadtwerke mit eigenen Kraftwerken, Windparks und Wärmenetzen steuern Richtung Nachhaltigkeit. Genauso wollen wir die klimapolitischen Chancen unserer eigenen Wohnungsbaugesellschaft nutzen. Auf diesem Weg haben wir in grüner Verantwortung schon viele wichtige Schritte gemacht.

### Partner\*innen des Klimaschutzrates

Impulse und Ideen  
aus der Stadtgesellschaft

Alle bisherigen Schritte sind nur das Fundament für das, was wir noch vorhaben. Durch den zusätzlichen Druck der Klimaschutzbewegung rückt unsere Vision der klimaneutralen Stadt schon in absehbarer Zeit in greifbare Nähe. Es ist der beschlossene Wille der Stadtverordnetenversammlung, Kassel bis spätestens 2030 klimaneutral zu machen. Darauf werden wir uns nicht ausruhen. Mit dem Klimaschutzrat haben wir ein Gremium geschaffen, das die klimapolitischen Impulse und Ideen aus der Stadtgesellschaft bündelt und in die Stadtpolitik gibt. Wir brauchen jetzt keine langwierigen Debatten über den politischen Rahmen mehr, sondern bekommen konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, die zu schnellen und messbaren Einsparungen von Treibhausgasen führen. Diese Maßnahmenvorschläge werden auf einer breiten fachlichen Basis diskutiert und in den meisten Fällen von einer überwältigenden Mehrheit des Klimaschutzrates mitgetragen.

Die ersten Monate des Klimaschutzrates haben gezeigt, dass dieser ambitionierte Maßnahmenvorschläge hervorbringt. Es hat sich aber auch gezeigt, dass in der Stadtverordnetenversammlung weiterhin hart um Mehrheiten für die Umsetzung dieser Vorschläge gerungen werden muss. Wir

GRÜNE sehen uns als aktive Partner\*innen des Klimaschutzrates und seiner Themenwerkstätten. Wir werben für Maßnahmen, die aus seiner Expertise entstehen. Gleichzeitig stellen wir die nötigen Mittel bereit, um den Klimaschutzrat bei seiner Arbeit zu unterstützen und beschlossene Maßnahmen zeitnah umzusetzen; dazu zählen ausreichende Personalstellen, Räume und Infrastruktur wie eine Internetpräsenz.

Unsere programmatischen Vorschläge im Klimaschutzbereich stehen daher nicht in Konkurrenz zu den Debatten im Klimaschutzrat, sondern ergänzen diese. Kassel wird eine Vorreiterrolle einnehmen und Taktgeberin unter den globalen Klimaschutzkommunen sein.

Kassel als Taktgeberin

### Das haben wir vor:

- Wir wollen, dass der Klimaschutzrat ein CO<sub>2</sub>-Restbudget für die Stadt Kassel im Einklang mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2030 errechnet, das zu einem zentralen Instrument zum Monitoring und zur Bewertung der Klimaverträglichkeit städtischen Handelns wird.
- Wir statten den Klimaschutzrat mit den nötigen personellen und finanziellen Ressourcen für seine Arbeit und die Umsetzung beschlossener Maßnahmen aus.
- Wir etablieren ein Monitoring der beschlossenen Maßnahmen und deren Umsetzung.
- Wir begleiten den Klimaschutzrat und setzen uns für Mehrheiten in der Stadtverordnetenversammlung ein.
- Wir bringen im Dialog mit den vertretenen Akteur\*innen der Stadtgesellschaft eigene Impulse in den Klimaschutzrat ein.
- Wir wollen die Energieeinsparung vorantreiben und dazu das Klimaschutzreferat der Stadt Kassel personell deutlich weiter ausbauen.

## Klimaschutz im Gebäudebestand und Wärmesektor

Die Sanierung von Gebäuden im Bestand ist einer der zentralen Schlüssel zum kommunalen Klimaschutz. Daher ist es ein wichtiges grünes Verdienst, dass ein kommunaler Wärmeatlas fertiggestellt wird und wir eine kommunale Wärmestrategie mit Wärmeleitplanung gemeinsam mit einem Fahrplan für die Sanierung des Gebäudebestandes aufstellen können. Damit wird die Sanierungsquote von derzeit zwei Prozent für öffentliche, private und gewerbliche Projekte deutlich erhöht und so ein hoher Anteil des Primärenergieeinsatzes im Wärmebereich eingespart. Ergänzend sind viele alte Heizungsanlagen klimafreundlich zu modernisieren und erneuerbare Energien zu integrieren. Darüber hinaus werden wir gegenüber den Städtischen Werken darauf hinwirken, das Fernwärmenetz auszubauen, neue Nahwärmegebiete zu erschließen, die Netztemperaturen abzusenken und die Potenziale zur Nutzung industrieller Abwärme zu prüfen.

Kommunaler Wärmeatlas

Mit Kampagnen zur Sanierungsberatung im Bestand wollen wir die Menschen in ihren Stadtteilen aufsuchen und die Vorteile einer energetischen Sanierung aufzeigen. Schließlich lohnt sich diese in den meisten Fällen nicht nur für das Klima, sondern langfristig auch für den eigenen Geldbeutel. Für Mieter\*innen sind stabile Warmmieten entscheidend. Energetische Sanierung ist daher nicht nur wichtiges Ziel grüner Umweltpolitik, sondern auch einer sozialen Wohnungspolitik. Sanierungsmaßnahmen lassen sich durch die Energieeinsparung ohne eine deutliche Steigerung der Warmmiete finanzieren und dauerhaft stabilisieren.

Energetische Sanierung lohnt sich

Mit der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft werden Zielvereinbarungen zur klimaneutralen Sanierung ihres Gebäudebestands getroffen. Darüber hinaus werden wir in Abstimmung mit Akteur\*innen wie dem Regionalmanagement Nordhessen, der Landesenergieagentur und der Verbraucherzentrale ein Handwerker\*innenbündnis für energetische Gebäudesanierung inklusive Joboffensive fürs Handwerk auf den Weg bringen.

### Das haben wir vor:

- Wir stellen eine kommunale Wärmestrategie mit Wärmeleitplanung mit einem Fahrplan für Bestandssanierungen und einem Modellprojekt „Modernisierung und Preisentwicklung“ auf.
- Wir bauen Nah- und Fernwärmenetze aus, steigern deren Effizienz und integrieren weitere klimaneutrale erneuerbare Wärmequellen und bauen die Erzeugung von Wärme und Strom klimaneutral um.
- Wir verstärken das Beratungs- und Kompetenzangebot.
- Wir unterstützen und fördern die Bürger\*innenbeteiligung an Energieprojekten.
- Wir gründen ein Handwerker\*innenbündnis für energetische Gebäudesanierung.
- Wir haben auch die „graue Energie“ im Blick, fördern multifunktionale Gebäudenutzungen und handeln nach dem Grundsatz „Bestand vor Neubau“.

## Energie- und Klimaschutzstandards bei Neubauten

Um Klimaschutz durch hohe Energieeffizienz bei Neubauten zu erreichen, nutzen wir alle Möglichkeiten, die uns kommunal zur Verfügung stehen. Kommunale Satzungen, wie beispielsweise die Bauleitplanung oder die Erhaltungssatzungen, müssen Klimaneutralität zum Ziel haben. Für neue Baugebiete oder Projekte der Innenentwicklung, wie beispielsweise bei der Jägerkaserne, setzen wir ein besseres energetisches Niveau durch, als in der Energieeinsparverordnung gefordert. Zudem werden wir eine CO<sub>2</sub>-neutrale Gebäudebeheizung für Neubauten festschreiben. Wir setzen uns für die Regenwasserbewirtschaftung und vermehrte Grauwassernutzung ein. Außerdem gilt auch hier der Leitsatz, dass möglichst wenig Fläche neu in Anspruch genommen werden soll, um die Ressource Boden möglichst wenig anzugreifen und den Versiegelungsgrad möglichst gering zu halten. Das 30-Hektar-Ziel, das die Bundesregierung immer noch nicht verbindlich vorschreibt, wollen wir auf kommunaler Ebene schon heute umsetzen.

Die einfachste Möglichkeit der Umsetzung hoher Energiestandards liegt bei unseren eigenen Gebäuden. Wir werden daher einen ambitionierten energetischen Standard für kommunale Gebäude und Gebäude städtischer Eigenbetriebe vorgeben. Zusätzlich werden wir die Stellplätze an kommunalen Gebäuden und städtischen Tiefgaragen mit E-Ladepunkten nachrüsten.

Alle Gebäude, die heute geplant und gebaut werden, werden weit nach 2030 noch genutzt. Ihre Energieversorgung muss deshalb klimaneutral erfolgen. Jeder Neubau und jedes Baugebiet, das heute entsteht, muss daher bereits klimaneutral konzeptioniert werden. Wir werden künftige Neubaugebiete mit Nahwärmenetz planen und sämtliche Neubauten an das Netz anschließen. Zudem wird bei allen Bauvorhaben die Erhaltung und Entwicklung lokalklimatischer Ausgleichsflächen Vorrang haben. Das heißt, dass insbesondere die Kaltluftschneisen des Kasseler Beckens geschützt werden.

### Das haben wir vor:

- Wir bauen und sanieren kommunale Gebäude in hohem energetischem Standard.
- Wir werden den Klimaschutz in der Bauleitplanung verankern.
- Wir schreiben eine CO<sub>2</sub>-neutrale Gebäudeheizung fest.
- Wir schließen Neubauten in Gebieten mit Nahwärmenetz an das Netz an.
- Wir sorgen dafür, dass Neubaugebiete nur noch klimaneutral gebaut werden, mit Nutzung dezentraler erneuerbarer Energien, innovativen Mobilitätskonzepten und möglichst wenig Neulächeninanspruchnahme.
- Wir achten bei Neubauten auf die Erhaltung von lokalklimatischen Ausgleichsflächen.
- Wir steigern die Resilienz im Städtebau und machen die Stadt weniger anfällig für extreme Wetterereignisse und Katastrophen.
- Wir führen die guten Erfahrungen der Innenentwicklung aus Helleböhn in Waldau und dem Brückenhof fort.

## Solaroffensive

Um den Anteil von Solarenergie an der Strom- und Wärmeerzeugung deutlich zu erhöhen, braucht Kassel eine Solarstrategie. Diese werden wir erarbeiten und uns jährliche Ausbauziele setzen. Mit der Solarkampagne Dein Dach kann mehr stärken wir den Solarausbau möglichst mit Nutzung der maximalen Potenziale im privaten und gewerblichen Bereich. Gleichzeitig wollen wir Photovoltaik-Anlagen auf allen dafür geeigneten Dächern und an den Fassaden der Gebäude der Stadt und der städtischen Eigenbetriebe. Auch die städtischen und landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften sollen angehalten werden, ihre dafür geeigneten Gebäude mit Solaranlagen auszustatten und Mieterstrommodelle und Direktverbrauchsmodelle umzusetzen.

Wir fordern eine Solarsatzung, die eine Verpflichtung zum Betrieb einer Solaranlage zur Strom- und Wärmeerzeugung auf alle geeigneten Neubau-Dachflächen sowie von gewerblich genutzten Gebäuden einschließt. Dazu setzen wir uns für großflächige Solaranlagen entlang der Autobahn im Stadtgebiet ein. Außerdem wollen wir die Einrichtung von Solarparkplätzen mit Photovoltaik-Bedachung und integrierten Ladesäulen prüfen.

Die Umsetzung von Speicherkonzepten ist dabei ein Ziel, das bei all diesen Anlagen mitgedacht und – wo möglich – umgesetzt werden muss.

### Das haben wir vor:

- Wir stellen eine Solarstrategie mit jährlichen Ausbauzielen auf.
- Wir errichten Photovoltaik auf allen dafür geeigneten städtischen Dächern.
- Wir setzen bei der Gebäudesanierung und beim Neubau neue Methoden für alternative Fassa-

Wenig Fläche neu beanspruchen

Schutz von Kaltluftschneisen

Solarstrategie für Kassel

den, wie den Ausbau neuer Energiegewinnung durch den Einsatz von Photovoltaik bei Fenstern und an Fassaden an allen dafür geeigneten städtischen Gebäuden ein.

- Wir werben mit einer Solarkampagne für den privaten und gewerblichen Solarausbau.
- Wir erlassen eine Solarsatzung für Neubaugebiete.
- Wir finden gute Lösungen für Photovoltaikanlagen im Kontext von Denkmalschutz.

## Kassel kohlefrei und erneuerbar

Ab 2023 wird keine Braunkohle mehr im Fernwärmekraftwerk verfeuert werden, wenn die notwendigen Genehmigungen rechtzeitig erteilt werden. In jedem Fall möglich ist jedoch ein Umstieg auf alternative Brennstoffe bis spätestens 2025. Das ist ein großer Erfolg der Umweltbewegung, insbesondere von Kassel kohlefrei. Wir werden aktiv begleiten, dass der zugesagte Zeitplan eingehalten wird, und bei Abweichung des Zieldatums gegensteuern. Mit dem Ende der Kohleverbrennung ist der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern aber noch nicht vollendet. Klimaneutral und fossilfrei bedeutet, weg von der Verfeuerung von Erdgas und hin zur Nutzung erneuerbarer Energien aus Solarenergie, Abwärme und Umweltwärme. Das ist der nächste Schritt, für den wir nun eine Strategie der Städtischen Werke einfordern.

Solarenergie, Abwärme und Umweltwärme

„100 Prozent Erneuerbare“ ist nur gemeinsam mit der Region möglich: Weitere Windparks in der Region müssen dringend realisiert werden. Dabei soll an das Erfolgsmodell der Stadtwerke-Union Nordhessen angeknüpft werden, Windparks und weitere erneuerbare Energieprojekte gemeinsam mit lokalen Bürger\*innen- Energiegenossenschaften zu realisieren.

### Das haben wir vor:

- Wir stellen sicher, dass der Kohleausstieg bis spätestens 2025 umgesetzt wird.
- Wir lassen eine Strategie zum Ausstieg aus der fossilen Erdgasverbrennung erarbeiten.
- Wir entwickeln gemeinsam mit der Region auf den im Regionalplan vorgesehenen Flächen weitere Windparks.

## Klimaanpassungsmaßnahmen konsequent mitdenken

Die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen: Das ist unser Ziel. Deswegen wollen wir Kassel bis 2030 klimaneutral machen. Doch selbst dieser begrenzte Klimawandel wird massive Auswirkungen auf unser Leben haben. Die Anfänge des Klimawandels sind bereits spürbar. Daher müssen wir parallel zum Klimaschutz an Klimaanpassungsmaßnahmen denken und diese auch umsetzen. Das Umwelt- und Gartenamt ist hier schon auf einem guten Weg, den wir konsequent weiterführen wollen.

Erderwärmung auf 1,5 Grad begrenzen

### Das haben wir vor:

- Wir schaffen mehr Grünflächen durch Entsiegelung von Asphaltflächen und Begrünung von Dächern und Fassaden.
- Wir unterstützen die Nutzung von Brauchwasser in Gebäuden zur Schonung der Vorräte des knapper werdenden Grundwassers.
- Wir achten bei Baumneuanpflanzungen auf Baumarten, die auch mit den veränderten Bedingungen zurechtkommen.
- Wir bauen städtische Wärmeinseln durch Einsatz geeigneter Vegetationsstrukturen ab.
- Wir schaffen Regenrückhalteflächen zur Erhöhung der Verdunstungsleistung.
- Wir pflanzen Bäume zur lokalen Wasserrückhaltung.
- Wir verbessern die Belüftungsbedingungen und erhalten Frischluftschneisen.
- Wir überprüfen das Hochwasserschutzkonzept auch bzgl. Starkregenereignissen.
- Wir schaffen und erhalten Schutzmaßnahmen für die ältere Bevölkerung bei Hitzeperioden auf Basis des regionalen Klimaanpassungskonzepts aus KLIMZUG Nordhessen, beispielsweise das Hitzetelefon Sonnenschirm.

## Ressourcenschutz und Müllvermeidung

Vier bis acht Prozent des globalen Erdöl- und Erdgasverbrauchs werden für die Kunststoffherstellung eingesetzt. Gleichzeitig machen uns die Debatten um Mikroplastik oder die Vermüllung der Meere immer wieder bewusst, welche Gefahr Kunststoffe für die Biodiversität sind. Plastikvermeidung und -recycling sind daher für den Klimaschutz ebenso wichtig wie für den Artenschutz.

Plastik vermeiden

Wir wollen alle kommunalen Hebel nutzen, um Kassel zu einer Stadt zu machen, die sparsam mit Kunststoffen und verantwortungsvoll mit Ressourcen umgeht. Dazu gehören Kampagnen der Stadt-

reiner zu Mülltrennung und -vermeidung, nachhaltige kommunale Veranstaltungen mit Mehrweggeschirr und die Unterstützung plastikfreier Märkte und Repair-Cafés.

Zum Ressourcenschutz gehört auch eine andere Silvesterfeier. Um Menschen, Tiere und Umwelt zu schützen, Brände zu verhindern, Müllberge zu reduzieren und es allen zu ermöglichen, sicher im Freien zu feiern, wollen wir unsere rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um privates Silvesterfeuerwerk in Kassel auf wenige Bereiche zu reduzieren. Zudem werben wir für alternative Modelle wie eine öffentlich organisierte Lasershow, die mittels regenerativer Energien betrieben wird.

### Das haben wir vor:

- Wir machen Mehrweggeschirr bei öffentlichen Veranstaltungen zum Standard.
- Wir unterstützen Kampagnen wie die von Kassel plastikfrei, um gastronomische Betriebe in Kassel dazu zu bewegen, ihre To-Go-Verpackungen durch Pfand- und Mehrweggeschirrsysteme zu ersetzen und verstärkt auf Leitungswasser zu setzen.
- Wir unterstützen Initiativen der plastikfreien Stadt und der Wiederverwertung wie Gebrauchtwarenkaufhäuser, Tauschbörsen, Repair-Cafés, Zero-Waste-Initiativen sowie Foodsharing.
- Wir wollen alternative Modelle zum privaten Silvesterfeuerwerk entwickeln.
- Wir stellen die Beschaffung der Stadtverwaltung nach ökologischen Kriterien um.
- Wir setzen uns dafür ein, dass mehr Trinkbrunnen im Stadtgebiet aufgestellt werden.
- Wir setzen uns dafür ein, sukzessive die Recyclingrate und Wiederverwendung im Abfallbereich zu erhöhen sowie für eine höhere Direktnutzungsquote der Wertstoffe.

## Mehr Natur erhalten

Nicht erst die Corona-Pandemie hat uns den unschätzbaren Wert von Wäldern, Tieren, Parks und Grünflächen für unsere Gesundheit und Regeneration gezeigt. Die Menschen brauchen ihre Umwelt, und die Biodiversitätskrise ist für die Menschheit mindestens so bedrohlich wie die Klimakrise. Gemessen an seinen Parkflächen, steht Kassel als zweitgrünste Großstadt Deutschlands sehr gut da. Wir sind stolz auf unsere Parks und Blühflächen, kämpfen dafür, diese Qualität zu erhalten und die Ökosysteme in Kassel noch mehr zu schützen. Mehr Grün und Artenvielfalt mitten in der Stadt sind schließlich nicht nur wichtig für Wildbienen und andere Insekten, sondern auch für den Menschen und das Mikroklima.

### Luft zum Atmen durch Grünflächen, Parks und Stadtbäume

„Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung“: Mit seiner sozialen Plastik hat Joseph Beuys unsere Stadt nachhaltig verändert. Heute ist ein Kassel ohne seine 7000 Eichen unvorstellbar. Doch die Begrünung Kassels hat mit der documenta 8 nicht aufgehört. Auch heute wird Kassel mit fast jeder Umgestaltung des öffentlichen Raums grüner. Wir setzen auf Stadtbegrünung und werden das auch weiterhin tun.

Bei allem Nutzen sind die städtischen Bäume infolge des Klimawandels durch Trockenheit, Umweltbelastungen und neue Krankheiten verstärkt gefährdet. Neben dem Erhalt alter Bäume sind Neu- und notwendige Nachpflanzungen nicht nur der Quantität, sondern auch der Qualität nach, eine wachsende Aufgabe. Neben der Frage der Auswahl geeigneter Baumarten steigen die Anforderungen, gute Baumstandorte herzustellen und die Bäume gerade in den ersten Jahren zuverlässig zu bewässern. Wir setzen uns für einen Ausbau dieses wichtigen Arbeitsbereichs in der Stadtverwaltung ebenso wie für eine konsequente ökologische Baubegleitung ein. Zusätzliche Baumpflanzungen bei jedem Bauprojekt, die regelmäßige Pflege von Blühstreifen und anderen Grünflächen gehören auch weiterhin zur grünen Agenda in Kassel.

Diese Maßnahmen der Stadtökologie sorgen für die gesunde Luft, die wir zum Atmen brauchen. Zusätzlich erhalten wir die wichtigen Frisch- und Kaltluftschneisen und verbessern die Ausrichtung von Gebäuden zur besseren Leitung der Kaltluft. Auch die Möglichkeiten, die bauliche Veränderungen wie Solaranlagen zur gezielten Beschattung bieten, wollen wir weiterhin nutzen. Diese Maßnahme werden durch hellere Gestaltung von Verkehrsflächen ergänzt, sodass sich insgesamt weniger Hitze in der Stadt staut.

## Das haben wir vor:

- Wir werden Biotopverbünde schaffen, wo es im Stadtgebiet möglich ist, und Streuobstwiesen erhalten.
- Wir sorgen dafür, dass sich das Beuys-Kunstwerk 7000 Eichen weiter gut entwickeln kann.
- Wir bleiben auf dem Kurs der Stadtbegrünung und erhöhen die Anzahl der Stadtbäume weiterhin stetig.
- Wir bauen den Arbeitsbereich der Stadtverwaltung aus, der sich um Baumpflanzung und -pflege kümmert.
- Wir werden Blühstreifen weiter gemeinsam mit den Ortsbeiräten pflanzen und pflegen.
- Wir erhalten Kaltluftschneisen und ergreifen weitere Maßnahmen gegen eine Überhitzung der Stadt.
- Wir setzen uns für insektenfreundliche Beleuchtungen und weniger Lichtverschmutzung in der Stadt ein und unterstützen die Entwicklung und Umsetzung ökologisch verträglicher Beleuchtungskonzepte.

## Wälder als Erholungs- und Naturraum

Kassel ist eine grüne Stadt, die ihren Lebenswert auch aus den unmittelbar umgebenden, weiten Wäldern zieht. Unmittelbar vor der Haustür bietet unter anderem der Habichtswald ein unvergleichliches Naturerlebnis. Durch die Dürren der vergangenen Jahre und intensive lange Hitzeperioden sterben aktuell sehr viele unserer Bäume in den Wäldern. Der Klimawandel verändert den Wald massiv. Es ist eine Herkulesaufgabe, diese Herausforderungen zu stemmen. Gleichzeitig ist es eine große Aufgabe, die verschiedenen Freizeitnutzungen im Habichtswald so aufeinander abzustimmen, dass sie untereinander und mit dem Wald verträglich stattfinden können.

Naturerlebnis vor der Haustür

## Das haben wir vor:

- Wir statten den Zweckverband Naturpark Habichtswald mit ausreichenden Mitteln aus, um die Pflegeaufgabe und den Wald als Erholungs- und Naturraum zu sichern.
- Wir erhöhen die Zahl städtischer Bäume weiter und intensivieren die Pflege des Bestandes.
- Wir setzen uns für eine Erholungsplanung für den Naturpark ein, die alle Freizeitnutzungen wie Radwandern, Mountainbiken, Downhill, Spazierengehen etc. umfasst.
- Wir unterstützen das Vorhaben des Naturparks, ein neues, modernes Naturparkzentrum als zentrale Anlauf- und Informationsstelle einzurichten.

## Ernährungswende, Urbane Waldgärten und Urban Gardening

Urbane Waldgärten, das sind Gärten aus Obst-, Nussbäumen und Sträuchern, die sich an natürlichen Wäldern orientieren. Sie sind mehrschichtig aufgebaut und haben wichtige klimatische und ökologische Funktionen. Außerdem bringen sie leckeres Obst und Gemüse. Gemeinsam mit der Universität Potsdam wollen wir das Projekt der Urbanen Waldgärten weiter voranbringen, die geeigneten Flächen wie in Waldau zügig entwickeln und weitere passende Flächen im Stadtgebiet mit urbanen Wäldern umsetzen.

Geeignete Flächen zügig entwickeln

Gleichzeitig stehen wir hinter dem Engagement der Initiative Essbare Stadt. Wir wollen die bestehenden Projekte des Urban Gardening stärken und noch mehr Projekte ermöglichen und unterstützen. Solche Projekte führen zu einer aktiven Teilhabe an der Gestaltung unserer Umwelt und schaffen gleichzeitig ein besseres Ernährungsbewusstsein.

Darüber hinaus fördern wir die Einrichtung eines kommunalen Ernährungsrates und etablieren in unserer Stadt ein nachhaltiges Ernährungssystem. Dabei geht es uns um nachhaltige Ernährung, insbesondere im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung, um nachhaltige urbane Landwirtschaft und Gartenbau, um umweltfreundliche Lebensmittellogistik und die Vermeidung von Lebensmittelverschwendung.

Für eine nachhaltige Ernährung

Die Zusammenarbeit mit dem Umland im Sinne einer regionalen Versorgung mit Nahrungsmitteln aus dem ökologischen Landbau wird von uns gefördert und vorangetrieben.

## Das haben wir vor:

- Wir werden die bereits vorgeschlagene Fläche in Waldau zu einem Urbanen Waldgarten machen und suchen weitere geeignete Flächen.
- Wir unterstützen die Projekte des Vereins Essbare Stadt.
- Wir begleiten den Prozess zu unserem Beschluss, stadteigene Flächen vorrangig an ökologisch wirtschaftende Betriebe zu vergeben.



- Wir erarbeiten eine Reduktionsstrategie für den Lebensmittelabfall für städtische Kantinen und Mensen.
- Wir erkennen den Missstand in unserem Umgang mit Lebensmitteln und setzen uns ausdrücklich dafür ein, dass einwandfreie Nahrungsmittel aus Supermärkten nicht einfach weggeworfen werden. Ganz nach dem Beispiel Frankreichs, wo Supermärkte dazu verpflichtet sind, an Tafeln und gemeinnützige Projekte zu spenden.
- Wir unterstützen Foodsharing und schaffen eine Online-Übersicht zugänglicher Obstbäume in Kassel und unmittelbarer Umgebung.
- Wir bieten Bio-Lebensmittel in städtischen Einrichtungen, Mensen und bei städtischen Empfängen an. Die Zusammenarbeit mit dem Umland ist für uns selbstverständlich.
- Wir stellen eine vegane Auswahl in Mensen und Kantinen überall da sicher, wo es im städtischen Einflussbereich liegt.

## Naturnahe Gärten

Chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel können verheerende Auswirkungen auf unsere Ökosysteme haben. Besonders die massive Anwendung von Glyphosat (zum Beispiel Round-Up) ist in den vergangenen Jahren in den Fokus der Kritik geraten. Wir wollen Aufklärungskampagnen für Bürger\*innen starten und über die negativen Folgen der Nutzung solcher Mittel aufklären, einen runden Tisch mit Kleingärtner\*innen gründen, uns mit einer Grünsatzung gegen Stein- und Schottergärten einsetzen und auch Fassaden und Dächer begrünen.

### Das haben wir vor:

- Wir werden eine Aufklärungskampagne gegen die Nutzung chemisch-synthetischer Pflanzengifte auf den Weg bringen.
- Wir starten einen Runden Tisch zu Pflanzenschutzmitteln mit Kleingärtner\*innen und anderen Akteur\*innen wie der Initiative Essbare Stadt.
- Wir setzen die neuen Vorgaben der Grünsatzung um und gehen so gegen Stein- und Schottergärten vor.
- Wir fördern die Begrünung von Dächern und Fassaden.
- Wir entwickeln eine Biodiversitätsstrategie und ein Bodenschutzkonzept.

## Lärmschutz ist Gesundheitsschutz

Verkehrs- und anderer Lärm sind eine zunehmende gesundheitliche Belastung von Menschen und Tieren. Naherholungsflächen wie Grünanlagen und Parks sind daher ein wichtiger Ausgleich. Wir wollen, dass jede\*r Bürger\*in in fußläufiger Entfernung einen Park vorfindet, der als Stadtoase Ruhe bietet.

### Das haben wir vor:

- Wir gestalten eine Verkehrs- und Infrastrukturpolitik, die zu weniger Lärm führt.
- Wir werden Stadtoasen in unterversorgten Gebieten entwickeln.
- Wir werden bestehende Grünanlagen auch unter Lärmschutzaspekten weiterentwickeln.

## Stadt am Fluss

Flüsse, Bäche und Seen gehören in Kassel zu den vielfältigsten, dynamischsten und komplexesten Lebensräumen. Sie sind Hotspots der biologischen Vielfalt und erbringen essenzielle Ökosystemleistungen. Der Schutz dieser Vielfalt gehört zu unseren wichtigsten Aufgaben. Zusätzlich erfüllen sie eine Funktion als wichtige Naturerfahrungsräume.

Insbesondere die Fulda ist ein vielfältiger Lebens-, Erlebnis- und Erholungsraum. Wir setzen auf ein ambitioniertes Fuldakonzept mit Maßnahmen wie gestärkten Wegeverbindungen, den Erhalt des Buga-Sees und Intensivierung des Zugangs und der Erlebnismöglichkeiten des Wassers. Auch die urbanen Qualitäten des Lebens am Fluss werden wir stärken. Wir wollen, dass an der Fulda mehr gewohnt, gearbeitet und gelebt wird, z.B. durch die städtebauliche Entwicklung eines urbanen Quartiers am Hafen sowie die Aufwertung des Fuldaufers zwischen Prinzessinnengarten und Schlagd zu Orten für Zusammenkunft und Aufenthalt am Wasser. Wir werden die vielfältigen Chancen für Gastronomie, Veranstaltungen, Kunst und Kultur an der Fulda entschlossener angehen. Dazu gehört auch der Ausbau der Hessenkampfbahn zu einem öffentlichen Sport- und Spielpark, die Qualifizierung und Öffnung des Parks an der Schleuse zum Wasser und die Nutzung der landschaftlichen Qualitäten für eine ruhige landschaftsbezogene Erholung.

Aufklärung über  
Pflanzenschutz stärken

Grünanlagen und Parks  
als Stadtoasen

Ambitioniertes Fuldakonzept

## Das haben wir vor:

- Wir treiben die Renaturierung der Gewässer weiter engagiert voran.
- Wir werden die Wegeverbindungen zu beiden Seiten der Fulda weiterentwickeln.
- Wir bringen die zahlreichen Impulse aus einem ambitionierten Fuldakonzept voran.
- Wir schaffen eine Sperrzone für Verbrennungsmotoren auf dem Wasser.
- Wir werden weiterhin Mittel für den Erhalt und die Pflege des Buga-Sees zur Verfügung stellen.

## Für Tiere das beste Zuhause

Zu einer gesunden Umwelt gehören auch gesunde Tiere. Tiere, die mit uns in Kassel leben, müssen wir schützen und achten. Deshalb unterstützen wir zivilgesellschaftliche Initiativen in diesem Bereich und setzen uns stark für den Tierschutz ein. Die kommunale Ebene bietet sich für konkrete Tierschutzarbeit besonders gut an.

Unterstützung  
für Initiativen

## Das haben wir vor:

- Wir bestellen einen ehrenamtlichen kommunalen Tierschutzbeauftragten.
- Wir führen einen kommunalen Tierschutzpreis ein.
- Wir evaluieren die Katzenschutzverordnung.
- Wir gestatten keine Tiere im Zirkus.
- Wir lassen bei Festen und Veranstaltungen, bei denen die Stadt selbst als Veranstalterin auftritt, kein gewerbliches Ponyreiten mehr zu.
- Wir fördern die Bestandsregulierung von Stadtauben mit Taubenschlägen.
- Wir schaffen und erhalten Flächen, die Wildtieren und Insekten Lebensraum bieten.

## Lebensraum Gebäude

Gebäudebrüter wie Mauersegler, Schwalben und Haussperling sowie Fledermäuse an und in Gebäuden sind Teil der Natur in Siedlungen. Durch moderne Bauweise und energetische Sanierungen sind diese Arten heute stark rückläufig. Laut Bundesnaturschutzgesetz sind nicht nur die Tiere selbst, sondern auch deren Lebensstätten geschützt. Geschützte Tiere dürfen demnach durch Bauarbeiten nicht verletzt oder getötet werden. Fortpflanzungs- und Ruhestätten dürfen nicht zerstört werden.

Mehr Schutz für  
Gebäudebrüter

## Das haben wir vor:

- Wir werden die Bestände bedrohter und geschützter Gebäudebrüter beim Bauen und Sanieren erhalten.
- Wir werden mehr Beratung zu Beginn von Bauarbeiten sowie die Erfassung und Dokumentation von Nestern und Ruheplätzen durch einen Profi einfordern.
- Wir unterstützen Aufklärungskampagnen zum Lebensraum Gebäude.

## Mehr Bewegung wagen

Im Bereich der Mobilität hat es bislang kaum CO<sub>2</sub>-Einsparungen gegeben. Zusätzlich belasten uns Verbrennungsmotoren durch Lärm und Luftschadstoffe. Das muss sich dringend ändern. Die kommunale Verkehrswende – weg vom Auto, hin zu den umweltfreundlichen Fortbewegungsmitteln – ist überfällig. Dazu müssen wir den städtischen Verkehr komplett überdenken. Wir schaffen mehr Mobilität mit weniger Verkehr.

Den Verkehrsentwicklungsplan 2030 wollen wir überarbeiten, um die Zielsetzungen an die aktuellen Anforderungen des Klima- und Umweltschutzes anzupassen. Insbesondere die Zielsetzungen für den Radverkehrsanteil sind seit der ersten Erarbeitung zur Vorlage 2015 reif für eine Überarbeitung. Auch das Mobilitätsmanagement wollen wir weiterführen und den Schwerpunkt auf bessere Verkehrsflüsse für den öffentlichen Nahverkehr und den Fuß- und Radverkehr legen. Unser Ziel ist Vorfahrt für umweltfreundliche Mobilität.

Vorfahrt für  
umweltfreundliche Mobilität

## Flächen und Gelder neu verteilen

Die öffentlichen Verkehrsflächen in der Stadt Kassel wollen wir neu aufteilen. Die Dominanz des Autos auf Verkehrswegen, im öffentlichen Raum, auf Parkplätzen und als Statussymbol wollen wir ablösen. Die jahrzehntelange Bevorzugung des Autoverkehrs ist nicht mehr zeitgemäß. Sie ist teuer im



Spiel- und Aufenthaltsflächen ausbauen

Unterhalt und hat negative Auswirkungen auf Gesundheit, Klima und Umwelt. Aus diesen Gründen und vor allem, um eine lebenswerte Stadt zu verwirklichen, wollen wir Flächen den umweltfreundlichen Verkehren wie Radler\*innen, Fußgänger\*innen und dem öffentlichen Nahverkehr zurückgeben. Auch die Umwidmung von bisher für den Autoverkehr genutzten Flächen zu Spiel- und Aufenthaltsflächen, für Gewerbetreibende bspw. für die Gastronomie (Freischankflächen) sowie für Stadtgrün ist unser Ziel. Eine Reduktion von Autos erhöht automatisch die Sicherheit von Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen und mindert die Lärmbelastung. Dies hat eine deutliche Steigerung der Lebensqualität in den Quartieren zu Folge.

Um diese Qualitätsverbesserungen zu erreichen, ist eine enge Verzahnung von Verkehrs- und Stadtplanung erforderlich. Dort, wo große Veränderungen anstehen, beispielsweise bei Planung und Bau neuer Straßenbahnlinien, wollen wir quartiersbezogene Stadtentwicklungskonzepte mit dem neuen Verkehrsangebot verknüpfen.

Verkehrsversuche für autofreie Quartiere

Wir wollen nach und nach Stadtquartiere wie beispielsweise den Bereich innerhalb des Innenstadtrings attraktiver machen, indem nur die umweltfreundlichen Fortbewegungsmittel und der Aufenthalt dort erlaubt sind. Autoverkehr sollte die Ausnahme darstellen, wie für Anlieferungen oder mobilitätseingeschränkte Menschen. Um die Quartiere attraktiver zu machen, setzen wir uns dafür ein, den Parkraum in der Kernstadt nach dem Vorbild von Kopenhagen um 3% im Jahr zu reduzieren. Quartiere wie den Pferdemarkt oder die Untere Königsstraße können wir uns ohne Autos gut vorstellen. Um die Akzeptanz zu fördern und eine gute Kommunikation sicherzustellen, wollen wir solche Bereiche im Rahmen von Verkehrsversuchen allmählich umgestalten.

Bei der Aufteilung von Haushaltsmitteln wollen wir die Veränderung in der Flächenaufteilung auch finanziell sichtbar machen. Eine transparente Abbildung der investierten Mittel für die unterschiedlichen Verkehrsarten wird sicherstellen, dass Rad- und Fußverkehr sowie der ÖPNV gegenüber dem PKW-Verkehr vorrangig berücksichtigt werden.

### Das haben wir vor:

- Wir stellen mehr Flächen für Radler\*innen, Fußgänger\*innen, den ÖPNV, Stadtgrün sowie für Spiel- und Aufenthalt und Gewerbetreibende bereit.
- Wir verzahnen Verkehrs- und Stadtplanung, um Stadtentwicklung mit neuen Verkehrsangeboten zu verknüpfen.
- Wir beginnen im Rahmen von Verkehrsversuchen, Bereiche innerhalb des Innenstadtrings nur noch für umweltfreundliche Fortbewegungsmittel zu öffnen.
- Wir machen die Veränderungen in der Verkehrspolitik auch im städtischen Haushalt sichtbar.

Vision Zero = Konzept, durch das Straßen und Verkehrsmittel so sicher gestaltet sind, dass es keine Toten und Schwerverletzten gibt

## Sicher und barrierefrei

Die Sicherheit der besonders schutzbedürftigen Verkehrsteilnehmer\*innen, beispielsweise von Kindern, Menschen mit Behinderung und älteren Menschen, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind, muss einen höheren Stellenwert haben. Vision Zero ist unser Ziel. Eine intensive Kontrolle und die Ahndung von Verstößen beispielsweise von Geschwindigkeitsüberschreitungen und Parken auf Geh- und Radwegen ist hierfür ein wichtiger Baustein. Ausnahmen auf Hauptverkehrsstraßen wollen wir nur dort zulassen, wo es der Schutz der Anwohner\*innen und der weiteren Verkehrsteilnehmer\*innen zulässt. Barrierefreiheit wollen wir für alle Angebote herstellen, insbesondere beim Fußverkehr und im ÖPNV.

### Das haben wir vor:

- Wir wenden bestehende Regeln konsequent an und ahnden Verstöße flächendeckend.
- Wir stellen Barrierefreiheit für alle Angebote her.

## Fußverkehr attraktiver gestalten

Durch attraktive Wegeverbindungen mit hoher Aufenthaltsqualität und sicheren Querungsmöglichkeiten wollen wir das Zu-Fuß-Gehen als umweltfreundlichste Art der Fortbewegung besonders fördern. Dabei soll es nicht nur darum gehen, möglichst einfach von A nach B zu kommen, wir wollen die Bewegung zu Fuß durch die Stadt möglichst angenehm machen. Ausreichend breite, grüne und schattige Wege im Sommer, gute Beleuchtung und geräumte Gehwege in der dunklen Jahreszeit, Plätze mit Sitzgelegenheiten, Spielflächen und eine Führung möglichst abseits von lauten Hauptverkehrsstraßen sollen attraktive und barrierefreie Angebote für Fußgänger\*innen bieten.

Hohe Aufenthaltsqualität

Kinder müssen sicheres Verhalten im Verkehr erlernen. Elterntaxis verzögern diese Entwicklung leider. Wir wollen Schüler\*innen weiterhin ermutigen, zu Fuß zur Schule zu gehen. Sichere Schulwege haben daher unsere höchste Priorität. Neben Initiativen zur Motivierung der Eltern, Kinder zu Fuß zur Schule gehen zu lassen, sollen Hol- und Bringzonen an stark belasteten Schulstandorten sowie die bereichsweise bzw. temporäre Sperrung von Anliegerstraßen zu Schulzeiten für den Autoverkehr den direkten Bereich vor der Schule für unsere Kinder sicherer machen.

Sichere Schulwege  
haben höchste Priorität

### Das haben wir vor:

- Wir stellen sicher, dass Fußwege und Radwege getrennt geführt werden.
- Wir schaffen attraktive Bedingungen für Fußgänger\*innen durch breite, schattige, barrierefreie und beleuchtete Wege.
- Wir setzen uns für sichere Schulwege und Hol- und Bringzonen an belasteten Schulstandorten ein.

## Kassel zur Radverkehrsstadt machen

Der im September 2019 verabschiedete Grundsatzbeschluss zur Verbesserung des Radverkehrs ist eine Grundlage für die nächsten Jahre. Orientiert am Forderungskatalog des Radentscheids, wollen wir den Ausbau und die sichere Führung von Radwegen an Hauptverkehrsstraßen, die noch immer zahlreichen Lückenschlüsse sowie den Ausbau des Nebenroutennetzes, den fahrradfreundlichen Umbau von Knotenpunkten und mehr Abstellanlagen erreichen. Kampagnen zur Förderung des Radverkehrs sind ebenfalls notwendig, um eine Steigerung des Radverkehrsanteils zu erreichen. Um die Akzeptanz zu erhöhen, streben wir jährlich die Durchführung von mindestens zwei Verkehrsversuchen mit sechsmonatiger Laufzeit zum Lückenschluss an Hauptverkehrsstraßen an. Beispielabschnitte sind Weserstraße, Kohlenstraße und Kurt-Wolters-Straße.

Forderungskatalog  
des Radentscheids

Das ebenfalls 2019 beschlossene Radverkehrskonzept bildet eine planerische Richtschnur, wie die Projekte im Detail umgesetzt werden sollen. Die getrennte Führung des Radverkehrs vom Fußverkehr bildet dabei den wesentlichen Grundsatz. Unser Leitbild sind Fahrradstädte wie Kopenhagen oder Utrecht.

An diesen funktionierenden Fahrradstädten wollen wir uns langfristig mit den Pro-Kopf-Investitionen für den Radverkehr messen. Nach dem Motto der Fahrradausstellung „Die Rückeroberung der Stadt“ wollen wir Flächen, die bisher dem Autoverkehr zur Verfügung stehen, den Radler\*innen (und Fußgänger\*innen) zurückgeben. Das kann beispielsweise schnell und einfach durch die Umwidmung von Fahrspuren auf mehrspurigen Straßen für den Radverkehr erfolgen. Auch hierfür können Verkehrsversuche einen guten Anschlag bieten. So sollen die Sichtbeziehungen zwischen allen Verkehrsteilnehmern verbessert und die Querungsmöglichkeiten insbesondere für Kinder und mobilitätseingeschränkte Verkehrsteilnehmer\*innen verbessert werden. In der Nähe von Knotenpunkten und Haltestellen wollen wir eine ausreichende Zahl von witterungsfesten Fahrradabstellanlagen schaffen und die Planung von Fahrradparkhäusern in der Nähe von Bahnhöfen und größeren Parkplätzen am Stadtrand (z.B. Auestadion, Buga, Schwanenwiese) in Auftrag geben.

Pro-Kopf-Investitionen  
für den Radverkehr

Das Fahrradverleihsystem wollen wir konsequent weiterentwickeln, dabei sollen zukünftig auch E-Bikes bzw. Pedelects integriert werden. Durch die stark ansteigende Zahl von E-Bikes ist eine Berücksichtigung von sicheren Abstellplätzen im Außenbereich erforderlich. E-Bikes sind zu schwer, um innerhalb der Wohnung geparkt zu werden, und müssen daher im Außenbereich geeignete Abstellmöglichkeiten finden. Wir wollen daher die Umwidmung von Parkplätzen für abschließbare und witterungsgeschützte Fahrradboxen voranbringen. Darüber hinaus wollen wir das Fahrradfahren für Bedienstete der Stadt durch Dienstfahrräder attraktiver machen.

### Das haben wir vor:

- Wir setzen den Grundsatzbeschluss zur Verbesserung des Radverkehrs um.
- Wir verwenden das Radverkehrskonzept als planerische Grundlage.
- Wir schließen Netzlücken, führen Radwege sicher, bauen Knotenpunkte fahrradfreundlich um, schaffen mehr Abstellanlagen und starten Kampagnen zur Förderung des Radverkehrs.
- Wir wollen durchgehende, sichere Radwege aus allen Stadtteilen in die Innenstadt einrichten und die anliegenden Umlandgemeinden durch Radschnellwege anbinden.
- Wir setzen uns dafür ein, dass Gefährdungen durch falsch abgestellte Fahrzeuge auf Radwegen nicht nur geahndet, sondern auch beseitigt werden.
- Wir geben dem Radverkehr mehr Fläche, z.B. durch die Umwidmung von Fahrspuren.
- Wir wollen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit in Nebenstraßen an Einmündungen Fahrradstellplätze so einrichten, dass das sichtbehindernde Abstellen von Kraftfahrzeugen nicht mehr möglich ist.

- Wir schaffen sichere und witterungsgeschützte Fahrradboxen durch die Umwidmung von Parkplätzen.
- Wir führen städtische Dienstfahrräder ein und weiten das Fahrradverleihsystem auf E-Bikes und Lastenräder aus.
- Wir wollen bei lokalen Arbeitgeber\*innen die Einrichtung von Fahrradabstellanlagen, die Anschaffung von Dienst- und Leihfahrrädern und Fahrradleasing fördern.

## Nahverkehr stärken und ausbauen

Busse und Bahnen als Rückgrat der Verkehrswende

Das gute Nahverkehrsnetz in Kassel wollen wir weiter ausbauen. Taktverdichtungen in Richtung 10-Minuten-Takt vor allem auf hochbelasteten Strecken, mehr Angebote in den Randzeiten, nachts und am Wochenende sowie ein weiterer Ausbau des Straßenbahnnetzes sind unsere Zielsetzung. Ein gut ausgebauter und barrierefreier öffentlicher Nahverkehr bildet das Rückgrat der vielen verschiedenen Verkehrsarten. Für Schwachverkehrszeiten wollen wir das Anrufsammeltaxi zu einem kund\*innenfreundlichen und leistungsfähigen On-demand-System ausbauen.

Neben der Straßenbahn nach Harleshausen gehören auch die Linien nach Waldau und nach Lohfelden zu unseren Zielen. Die Herkulesbahn als touristisches Projekt zur besseren öffentlichen Erschließung unseres Bergparks Wilhelmshöhe wollen wir in Abstimmung mit dem Land Hessen auf den Weg bringen.

Für einen Euro pro Tag mobil sein

Ein Bürger\*innenticket für einen Euro pro Tag für alle Kasseler Bürger\*innen ist unser Ziel, so wie es Schüler\*innen und Senior\*innen bereits nutzen können. Allein aus städtischen Mitteln können wir das nicht stemmen, wir brauchen hierfür finanzielle Unterstützung von Land und Bund. Für städtische Mitarbeiter\*innen wollen wir ein Jobticket ermöglichen. Zusätzlich wollen wir für Gelegenheitsnutzer\*innen ein systemübergreifendes elektronisches Ticketing einführen, mit dem auch Carsharing-Angebote oder das Fahrradverleihsystem gebucht und abgerechnet werden können. Allgemein sollten digitale Lösungen zur Realisierung von Verkehrsketten mit verschiedenen Angeboten (intermodal) in das städtische Verkehrsangebot integriert werden. Kassel braucht einen attraktiven Fernbusbahnhof mit nutzer\*innengerechter und sicherer Infrastruktur sowie einer guten Anbindung an die bestehende Verkehrsinfrastruktur.

### Das haben wir vor:

- Wir bauen das Nahverkehrsnetz aus, verdichten den Takt, verbessern die Barrierefreiheit und schaffen mehr Angebote in Randzeiten.
- Wir bringen die Straßenbahn nach Harleshausen auf den Weg.
- Wir starten eine neue Planung für die Linie nach Lohfelden über Waldau.
- Wir stimmen uns mit dem Land Hessen ab, um bei der Herkulesbahn voranzukommen.
- Wir führen ein elektronisches Ticket für flexible Mobilität ein.
- Wir arbeiten an einem Bürger\*innenticket für einen Euro am Tag.
- Wir finden eine Lösung für einen attraktiven Fernbusbahnhof.
- Wir machen den Stern zu einem funktionierenden, barrierefreien und sicheren Hauptumstiegspunkt.

## Carsharing – Teilen statt besitzen

Mehr Stellplätze im öffentlichen Raum

Teilen statt besitzen – um diese Leitlinie auch im Verkehr zu unterstützen, wollen wir verstärkt feste Carsharing-Stellplätze im öffentlichen Raum ausweisen. Die städtischen Gesellschaften sollen verpflichtet werden, anteilig Carsharing-Stellplätze für ihre Liegenschaften auszuweisen. Gleichzeitig sollen städtische Ämter und Gesellschaften auf einen Sharing-Pool zugreifen können. Für Neubauten sollen in ausreichender Zahl Carsharing-Stellplätze vorgehalten werden.

Die Stellplätze im öffentlichen Raum sollen zu physischen Verknüpfungspunkten für Menschen, die mit verschiedenen Verkehrsmitteln unterwegs sind, ausgebaut werden. Hier sollen auch Leihfahrräder und eine Verknüpfung mit dem öffentlichen Verkehr vorgehalten werden. Durch diese räumliche Konzentration soll ein einfacher örtlicher Wechsel zwischen verschiedenen Angeboten erfolgen können.

### Das haben wir vor:

- Wir weisen Carsharing-Plätze auf öffentlichen Liegenschaften aus.
- Wir ermöglichen Ämtern und Eigenbetrieben die Teilnahme am Carsharing.
- Wir schaffen Verknüpfungspunkte mit Leihfahrrädern, Carsharing und ÖPNV-Angeboten.

## Neue Automobilität statt Verbrennungsmotoren

Wir setzen uns dafür ein, dort, wo die Nutzung von PKW im Stadtverkehr unvermeidlich ist, elektrisch betriebene Fahrzeuge einzusetzen. Dies gilt beispielsweise für den kommunalen Fuhrpark sowie für Taxen, aber auch für Handwerk, Pflege- und Lieferdienste. Durch Beratungs- und ggf. Förderangebote soll die Umstellung auf abgasfreie Fahrzeuge erreicht werden. Ein Ausbau der elektrischen Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum soll den Menschen, die auf einen PKW angewiesen sind, zur Verfügung gestellt werden. Für die Umsetzung sehen wir hier die Städtischen Werke als die richtige Partnerin.

Ausbau elektrischer Ladeinfrastruktur

Die Entwicklung des autonomen Fahrens darf nicht zu einer Zunahme des städtischen Individualverkehrs führen. Autonome Fahrzeuge sollen möglichst mehrere private Fahrzeuge ersetzen. Deshalb sehen wir Einsatzmöglichkeiten für solche Fahrzeuge in Ergänzungsangeboten zum öffentlichen Nahverkehr und im Carsharing.

In Kassel sind zunehmend E-Bikes im Einsatz. Lademöglichkeiten und eine angepasste Radinfrastruktur mit ausreichend breiten Radwegen sollen zum Umstieg motivieren.

Elektromobilität sehen wir nur sinnvoll in der Versorgung mit 100 Prozent erneuerbarer Energien. Deswegen denken wir den Ausbau der Infrastruktur immer mit der Versorgung von möglichst 100 Prozent dezentral erzeugten erneuerbaren Energien.

Elektromobilität mit erneuerbaren Energien

### Das haben wir vor:

- Wir sorgen für abgasfreie Fahrzeuge bei Liefer- und Pflegediensten sowie Taxen und im städtischen Fuhrpark.
- Wir bauen eine E-Ladesäuleninfrastruktur auf.

## Liefer- und Pendler\*innenverkehre

Für den innerstädtischen Lieferverkehr wollen wir Anreize geben, elektrounterstützte Lastenräder und Leichtfahrzeuge zu nutzen. Mikrodepots in den innenstadtnahen Bereichen können als Verknüpfungspunkte zur Auslieferung dienen.

Den Pendler\*innen, die aus dem Umland nach Kassel fahren, um dort zu arbeiten, einzukaufen oder Freizeitangebote zu nutzen, wollen wir attraktive Angebote machen, um den Pkw-Verkehr in der Stadt zu reduzieren. Dazu gehören der zügige Ausbau der geplanten Raddirekttrouten aus dem Umland und der Ausbau von Park-and-Ride-Plätzen am Stadtrand. Attraktive Kombi-Tickets sollen Anreize bieten, den eigenen PKW spätestens am Stadtrand stehen zu lassen und den Nahverkehr zu nutzen.

Attraktive Angebote für weniger Pkw-Verkehr

Um eine gerechtere Verteilung der Belastungen durch den Pendler\*innenverkehr zu ermöglichen, wollen wir prüfen, ob eine Städte-Maut ein geeignetes Mittel sein kann. Bisher können Autofahrer\*innen die Straßen kostenlos nutzen, während die Anwohner\*innen stark befahrener Hauptverkehrsstraßen unter Lärm und Schadstoffen leiden.

### Das haben wir vor:

- Wir schaffen Anreize für elektrischen Lieferverkehr.
- Wir fördern Mikrodepots in innenstadtnahen Bereichen.
- Wir bauen Raddirekttrouten als Alternative zum Pendeln mit dem Auto.
- Wir prüfen, ob eine Städte-Maut ein geeignetes Mittel zur Regulierung des Verkehrs ist.

## Ruhender Verkehr

Die Stellplatzsatzung soll überarbeitet werden. Unser Ziel ist es, statt starrer Vorgaben wie „ein Stellplatz pro Wohnung“, auf Mobilitätsangebote verweisen zu können und eine flexible Handhabung dort zu ermöglichen, wo eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr besteht.

Die Gebühren für das Anwohnerparken wollen wir innerhalb des neuen gesetzlichen Rahmens anpassen. Stellplätze im öffentlichen Raum sollen so restriktiv ausgewiesen werden, dass das Langzeitparken von Kleintransportern, Wohnmobilen etc. eingeschränkt wird.

Flexible Angebote statt starre Vorgaben

### Das haben wir vor:

- Wir überarbeiten die Stellplatzsatzung so, dass andere Mobilitätsangebote als das Auto berücksichtigt werden.
- Wir passen die Gebühren für das Anwohner\*innenparken innerhalb des neuen gesetzlichen Rahmens an.
- Wir schränken das Langzeitparken im Stadtgebiet ein.
- Wir führen eine flächendeckende Parkraumbewirtschaftung ein.

# Mit mehr Qualität bauen, wohnen und leben

Beteiligungsprozesse  
bei Planung

Grüne Stadtentwicklung ist ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten in gleicher Weise verpflichtet. Sie unterzieht die Planung von Veränderungen und Entwicklung des urbanen Raums demokratischen Beteiligungsprozessen. Wir wollen eine nachhaltige Stadt Kassel, mit einem guten Konzept für klimaneutrales Leben und Wirtschaften, für ein gutes Miteinander von Wohnen, Mobilität und Gewerbe. Dazu braucht es gute Luft zum Atmen, wenig belastenden Lärm und viel Grün im urbanen Raum. Unsere beständige Aufgabe ist es, diesen Wandel zu gestalten und Entwicklungen möglich zu machen. Gemeinschaftsprojekte in den Quartieren steigern die Lebensqualität. Ebenso wie die zukunftsfähige Stadt auf eine aktive Sozialpolitik setzt und bei der Neuausrichtung der Infrastruktur und der Wohnformen, auf die sich verändernde und zurzeit wachsende Bevölkerungsstruktur reagiert

## Flächenversiegelung und Bodenmanagement: Innen vor Außen

Neuflächeninanspruchnahme ist die Umwandlung von Natur- oder Landwirtschaftsflächen in Siedlungs- und Verkehrsflächen. Eine solche Bebauung von Flächen, die bislang frei waren, befeuert nicht nur die Krisen des Klimas und der Artenvielfalt, sondern erhöht auch kommunale Kosten. Unsere grüne Leitlinie lautet daher: Innen- vor Außenentwicklung. Außerdem wollen wir Suffizienz als Begriff und Leitsatz in der Kasseler Stadtentwicklung etablieren. Dies bedeutet, dass wir weniger verbrauchen wollen. Weniger Fläche, weniger Ressourcen, weniger Energie. Nur so können wir die Klimaziele erreichen.

Stadtreparatur mit Hilfe  
von Baulücken

Wir wollen die Begrenzung der Neuflächeninanspruchnahme durch ein besseres Bodenmanagement und ein gesamtstädtisches Leerstands-, Baulückenkataster und Nachverdichtungskataster erreichen. Fünfundsechzig Jahre nach Kriegsende weist Kassel noch zahlreiche kriegsbedingte Baulücken auf. Wir werden Initiativen ergreifen, um diese im Sinne qualitativ guter Stadtreparatur zu schließen. Recycling von innerörtlichen Flächen mit vorhandener Infrastruktur wie Wasser, Abwasser und Erschließungsflächen, statt beständig neu die grüne Wiese zu bebauen, ist eine zentrale Herausforderung. Diese Flächenkreislaufwirtschaft wollen wir auch mit Blick auf das Gebiet des Zweckverbands Raum Kassel im regionalen Gewerbeflächenmanagement weiterhin verfolgen. Auf diese Art und Weise wird eine ressourcenschonende und nachhaltige Ansiedlungspolitik in Kooperation mit der umliegenden Region ermöglicht.

Auf städtischer Ebene wollen wir eine langfristige Bodenvorratspolitik aufbauen: Mit Vorkaufsrecht und Zwischenerwerb von strategisch wichtigen Flächen kann die Stadt Kassel die Möglichkeiten für eine aktive Stadtentwicklungspolitik stärken. Spekulation mit Bauland wird erschwert und die dem Gemeinwohl verpflichtenden Gestaltungsmöglichkeiten der Stadt erweitert.

### Das haben wir vor:

- Wir handeln nach der Leitlinie „Innen vor Außen“, um Neuflächeninanspruchnahme zu vermeiden.
- Wir fördern eine suffiziente Stadtentwicklung, um die planetaren Grenzen und die knappen Ressourcen zu schonen.
- Wir verbessern das Bodenmanagement durch Leerstands-, Baulücken- und Nachverdichtungskataster.
- Wir verfolgen weiterhin das Gewerbeflächenmanagement mit dem Zweckverband Raum Kassel.
- Wir bauen eine nachhaltige Bodenvorratspolitik auf.

## Beteiligung und Konzeptvergabe

Expertise der Menschen  
vor Ort nutzen

Ein lebenswertes Kassel bedeutet auch, die Bürger\*innen einzubeziehen. Eine frühzeitige, transparente und ergebnisoffene Bürger\*innenbeteiligung ist wichtig, weil zum einen die Expertise sämtlicher Bevölkerungsgruppen einbezogen wird und die Zustimmung und Qualität für die Planung erhöht wird. Für den Erfolg von Beteiligung ist auch eine ausgewogene Repräsentation aller gesellschaftlichen Gruppen erforderlich – wenn möglichst viele partizipieren, wird die Akzeptanz neuer Projekte erhöht.

Die aktuellen Erfahrungen aus dem Projektbeirat zur Gestaltung des Brüder-Grimm-Platzes ist das beste Beispiel dafür, wie neue Wege der Beteiligung zu Lösungen führen, die für alle Beteiligten zufriedenstellend sind. Diesen Weg wollen wir weitergehen.

Um auch in der Bodenpolitik die Ziele der Allgemeinheit zu verfolgen, sollte die Stadt beim Verkauf von Grundstücken die Konzeptvergabe prüfen. In dem Fall erhält nicht der Höchstbietende das Grundstück, sondern das beste Konzept. Mit diesem Instrument kann die Stadt Kassel ihre Ziele wie eine gerechte Wohnraumversorgung und die Ökologie eines Stadtteils nachhaltiger verfolgen. In dieser Konzeptvergabe wollen wir auch das Kriterium des Beitrags zur Klimaneutralität aufnehmen. Durch entsprechende Regelungen zum Verkauf städtischer Grundstücke können Städte auch energetische Standards festlegen, die über den gesetzlichen Vorschriften der Energieeinsparverordnung liegen.

Entscheidung  
für das beste Konzept

### Das haben wir vor:

- Wir werden Bürger\*innen frühzeitig und ergebnisoffen in Planungen einbeziehen.
- Wir nutzen die guten Erfahrungen aus dem Projektbeirat zur Gestaltung des Brüder-Grimm-Platzes für künftige Projekte.
- Wir prüfen Konzeptvergaben beim Verkauf von städtischen Grundstücken und legen dabei auch das Kriterium des Beitrags zur Klimaneutralität an.

## Impulse für Quartiere

Kassel lebt von seinen lebendigen Stadtteilen. Deswegen werfen wir in der Stadtentwicklung einen ganzheitlichen Blick auf unsere unterschiedlichen Viertel. Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept Ost (ISEK Ost) hat Kassel einen guten Schritt getan und die Handlungsfelder Wohnen, sozialräumliche Entwicklung, Bildung und Kultur, Verkehr und gewerbliche Infrastruktur bestimmt. Die ehemalige Salzmann-Fabrik verdient hier besondere Beachtung. Die denkmalgeschützte Industrieanlage wird in eine neue Nutzung mit Wohnen und Kultur überführt. Die Universität und das Quartier Pferdemarkt wollen wir mit den Quartieren Unterneustadt und dem entstehenden Salzmann-Quartier durch eine weitere Brücke für Rad- und Fußverkehr an der Schleuse verbinden.

Salzmann-Quartier  
als Wohn- und Kulturraum

In der Nordstadt wollen wir eine integrierte Stadtentwicklung voranbringen, die Verbesserungen in allen Bereichen erzielt, die für die Lebensqualität der dort wohnenden Bürger\*innen wichtig sind: Wohnen, Mobilität, Bildung, Kinderbetreuung, Jugendarbeit, Gesundheitsprävention und -versorgung, Kultur und vieles mehr. Hierzu werden Dezernate und Ämter sich gut abstimmen, eng zusammenarbeiten und ein Gesamtkonzept unter breiter Beteiligung der Bürger\*innen und Akteur\*innen im Stadtteil entwickeln.

Weiterhin an Bedeutung gewinnt die Entwicklung der Kulturwirtschaft. Das Quartier rund um den KulturBahnhof bis zum Henschel-Gelände über das Schillerquartier bis hin zum Kulturzentrum Schlachthof inklusive der Uni- Erweiterung Campus Nord und dem Nordstadtpark bilden hier eine räumliche Verbindung.

Vom KulturBahnhof  
bis zum Nordstadtpark

Die vielen bereits vorhandenen Fachkonzepte wie die Kulturkonzeption, der Verkehrsentwicklungsplan und das Wohnraumversorgungskonzept bieten eine gute Grundlage für ein fachübergreifendes Stadtentwicklungskonzept. Dieses Konzept mit dem gesamtstädtischen Ansatz ist zur Bewältigung der Wohnraumversorgung unverzichtbar. Der Prozess gestaltet sich offen und mit Hilfe der Öffentlichkeit, der Wissenschaft, der Verwaltung und der Politik. Dabei soll neben der Vision von Kassel 2040 auch mit konkreten Projekten auf die Umsetzung eingegangen werden.

Fachübergreifende  
Stadtentwicklung

### Das haben wir vor:

- Wir werden das Erfolgsmodell der integrierten Stadtentwicklungskonzepte (ISEK) mit wichtigen Impulsen für unsere Quartiere weiterführen.
- Wir bringen ein Gesamtkonzept für die Nordstadt auf den Weg.
- Wir entwickeln das Quartier von KulturBahnhof bis zum Schlachthof für die Kulturwirtschaft weiter.
- Wir nutzen die bestehenden Fachkonzepte als Grundlage für ein fachübergreifendes gesamtstädtisches Entwicklungskonzept.
- Wir schaffen einen weiteren attraktiven Park für die Nordstadt am Vier-Tore-Platz.



## Charta der Baukultur für eine zukunftsfähige Stadt

Auf grüne Initiative wurde 2017 die Charta für Baukultur in einem groß angelegten Beteiligungsprozess mit vielen Akteur\*innen erarbeitet. Die Charta formuliert verbindliche Inhalte, Vorgehensweisen und Ansprüche für die Kasseler Baukultur. Es gilt, die sogenannte innerstädtische Entwicklung behutsam und wirkungsvoll weiterzuentwickeln, um die Qualität des Wohnens in unserer Stadt auch in der Zukunft zu gewährleisten und die dynamische Entwicklung Kassels im Einklang mit grünen und baukulturellen Werten fortzusetzen.

Wir wollen eine Innenentwicklung, die das soziale Miteinander stärkt. Mit der Charta für Baukultur werden wir gemeinsam mit Bewohner\*innen, Planer\*innen und der Verwaltung nach den besten baulichen Lösungen für die jeweiligen Wohnquartiere suchen, um Konflikte – wo möglich – zu vermeiden oder zu klären.

### Das haben wir vor:

- Wir werden die Charta der Baukultur bei der innerstädtischen Entwicklung beachten.
- Wir suchen gemeinsam mit allen Beteiligten nach den besten Lösungen für Wohnquartiere.
- Wir werden den Gestaltungsbeirat professionalisieren.
- Wir machen städtebauliche/architektonische Wettbewerbe zum Grundprinzip und erproben auch neue Formate für qualifizierte Planungsprozesse.

## Mehr Freiräume in lebendigen Quartieren

Lebenswerte Wohnquartiere mit verbesserter Aufenthaltsqualität tragen zu einer lebendigen und zukunftsfähigen Stadt bei. Kassel bietet seinen Bewohner\*innen fast fünf Quadratkilometer Parkflächen bzw. 23,4 Quadratmeter pro Einwohner. Somit steht sie hinter Potsdam auf Platz zwei der grünen Städte Deutschlands. Unser Anliegen ist es, diese Freiflächen in Kassel so miteinander zu vernetzen, dass die qualitativen Bewegungsräume für alle Menschen deutlich wachsen.

Wie das geht, zeigt der neugestaltete Grünzug Motzberg im Westen der Stadt. Besonders für Kinder sind weitläufige und zusammenhängende Freiflächen in den Wohngebieten wichtig. Der Umbau der Friedrich-Ebert-Straße enthält Kernpunkte grüner Stadtentwicklungspolitik und ist ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Vermittlung zwischen Verkehr und Lebensqualität in der Stadt.

Die zahlreichen und hochwertigen Kasseler Grünflächen sollen weiter ausgebaut und zugänglicher gemacht werden sowie als Korridore zwischen den einzelnen Stadtteilen dienen. Der Wahlebach-Park zwischen Bettenhausen, Waldau und Forstfeld gilt hierfür als Beispiel. Es sollen hier Angebote für sämtliche Altersgruppen geschaffen werden und gleichzeitig sollen die Flächen als Erweiterung der grünen Lungen Kassels dienen. Dazu zählt auch die Verbesserung der Grünanbindung der Karlsaue an die erweiterte Innenstadt, der Lückenschluss im Ahnagrünzug an der Uni sowie die Grünverbindung Unterstadtbahnhof und seine Weiterentwicklung nach Rothenditmolde.

Ein hohes Potenzial sowohl für den Erlebnisraum der Menschen als auch für Pflanzen und Tiere liegt in der Entwicklung stillgelegter Bahngleise zu wirkungsvollen Grünverbindungen in und zwischen den Stadtteilen. Dieses Potenzial wollen wir heben.

Ein weiteres grünes Ziel ist die Re-Ökologisierung der Stadt. Neben den bereits genannten Aspekten der grüneren Gestaltung der Stadt achten wir auf Kalt- und Frischluftschneisen, auf Baulücken zur kleinräumlichen Luftzirkulation, auf Mindestabstandsflächen und Ruhezone. So sinkt sogar die Feinstaubbelastung. In Zeiten des Klimawandels gewinnen Punkte wie diese immer mehr an Bedeutung.

### Das haben wir vor:

- Wir verbinden Freiflächen, um mehr qualitative Bewegungsräume für Menschen und Tiere zu schaffen.
- Wir schaffen Grünflächen, die Stadtteile miteinander verbinden.
- Wir entwickeln stillgelegte Bahngleise zu wirkungsvollen Grünverbindungen.
- Wir re-ökologisieren die Stadt mit Kalt- und Frischluftschneisen, Mindestabstandsflächen und anderen Maßnahmen.

## Innenstadt mit vielfältigen Funktionen

Zum urbanen Leben gehört eine Innenstadt, die mit verschiedenen Funktionen attraktiv und interessant gestaltet ist. Wir wollen weitere öffentliche Plätze aus dem Dornröschenschlaf wecken und für Besucher\*innen der Innenstadt herrichten. Den Brüder-Grimm-Platz gestalten wir zu einer Fläche mit Aufenthalts- und ökologischer Qualität mit Hilfe eines innovativen Projektbeirats. Auch am Entenanger und an der Kurt-Schumacher-Straße wollen wir die Entwicklungen wieder aufnehmen. Dass die Chance verpasst wurde, die Obere Karlsstraße mit dem documenta-Institut aufzuwerten, bedauern wir sehr.

Brüder-Grimm-Platz,  
Entenanger und  
Kurt-Schumacher-Straße

Der Online-Handel führt die Händler\*innen in den Innenstädten in harten Wettbewerb gerade auch in Zeiten der Pandemie. Hier wollen wir mit Stadtplanung und Wirtschaftsförderung allen relevanten Akteur\*innen wichtige Unterstützung anbieten. Wir brauchen Rahmenbedingungen, die in den Innenstädten nachhaltig wirken und diese gegenüber dem digitalen Einkauf attraktiv machen. Durch die wachsende Entwicklung der Trennung von Handel und Raum ist es umso wichtiger, die öffentlichen und privaten Räume in der Innenstadt gemeinsam zu beleben und zu qualifizieren. Dazu leistet die Verbesserung der Aufenthalts- und Verweilqualität einen bedeutenden Beitrag. Der Wandlungsprozess in der Innenstadt ist für uns Aufgabe – die Stabilisierung des Einzelhandels und die Weiterentwicklung der Innenstadt als Arbeits-, Wohn- und Erlebnisort muss im derzeit erstellten Innenstadtkonzept besonderen Niederschlag finden.

Attraktivität steigern,  
Handel unterstützen

### Das haben wir vor:

- Wir entwickeln die innerstädtischen Plätze, die bisher unter ihren Möglichkeiten bleiben.
- Wir schaffen Aufenthalts- und Verweilqualität und stärken so die Händler\*innen der Innenstadt im Wettbewerb.
- Wir wollen eine lebendige Altstadt vom Königsplatz über den Entenanger bis an die Fulda.
- Wir erarbeiten ein Veranstaltungs- und Nutzungskonzept für die Innenstadt.

## Engagement für Denkmalschutz und Erinnerungskultur

Die Denkmalpflege sichert die erhaltenswerten Bauwerke und Grünflächen. Gerade am Beispiel des Bergparks Wilhelmshöhe wird klar, dass die Denkmalpflege ein Motor der Stadtentwicklung sein kann. Neben älteren Denkmälern sind auch die Denkmäler der Moderne aus dem 20. Jahrhundert zu schützen.

Wenn Objekte des Denkmalschutzes zum Spekulationsobjekt gemacht werden, gilt es, im Rahmen der Gesetze entschieden entgegenzuwirken. Ebenso wirken wir Straßen- und Brückennamen die kolonialistisch, nationalsozialistisch, antisemitisch oder sexistisch geprägt sind, entschieden entgegen. Wir wollen den Dialog über solche Vorgänge in den Quartieren und Ortsbeiräten stärken und eine Expert\*innenkommission zu den Straßennamen in Kassel einsetzen.

Dialog über Straßennamen  
stärken

Ein weiteres grünes Ziel ist der Einklang von Denkmal- und Klimaschutz. Dafür sind quartiersbezogene Ansätze geeigneter als Einzelmaßnahmen. Zum Beispiel können auf einem großen Dach im Quartier Photovoltaikanlagen errichtet werden und so die Gesamtenergiebilanz verbessert werden, ohne dass das denkmalgeschützte Ensemble beeinträchtigt wird.

### Das haben wir vor:

- Wir nutzen die Denkmalpflege als Auftrag und Motivation für Stadtentwicklung.
- Wir richten eine Expert\*innenkommission ein, die unsere Straßennamen auf kolonial geprägte, rassistische oder sexistische Namen prüft und Handlungsvorschläge erarbeitet.
- Wir setzen beim Einklang von Denkmal- und Klimaschutz auf quartiersbezogene Ansätze.

## Sicherheit ist eine Aufgabe im Städtebau

Sicherheit ist eines der wichtigsten Grundbedürfnisse von Menschen. So ist das Thema Sicherheit in den Städten und somit auch in der Stadtentwicklung zunehmend ein wichtiges Thema. Dieses findet sich in sämtlichen Situationen wieder, die innerhalb einer Stadt auftauchen.

### Das haben wir vor:

- Wir schaffen sichere Wege für jede\*n Verkehrsteilnehmer\*in beispielsweise an Kreuzungen.
- Wir verringern Barrieren wie breite Straßen, Zäune, Dunkelheit und nicht ebenerdige Übergänge.
- Wir sorgen für eine zentrale Vernetzung sämtlicher Institutionen und ermöglichen somit ein effizientes und schnelles Handeln.



## Friedhöfe und Bestattungskultur

Die Bestattungskultur hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Die Zahl der Erdbestattungen geht stark zurück, die Zahl der Urnenbestattungen nimmt zu. Ein neues Konzept für einen Friedwald wird gerade entwickelt. Wichtig ist aber, die Flächen der Friedhöfe im Blick zu haben und langfristig eine sinnvolle Entwicklung der möglichen zukünftig freiwerdenden Flächen zu gestalten. Friedhofsentwicklungsplan ist dabei das Stichwort.

### Das haben wir vor:

- Wir wollen auf neue Formen der Friedhofskultur eingehen und einen Friedwald umsetzen.
- Wir werden frei werdende Friedhofsflächen in eine ökologisch sinnvolle Stadtentwicklung einbinden.

# ZUSAMMENHALTEN



**MIT GRÜN  
GEHT MEHR.**

# Zusammenhalten

Die Corona-Pandemie hat uns allen vor Augen geführt, wie wichtig Zusammenhalten sein kann. Solidarität und Engagement füreinander ist aus unserer Sicht etwas, was wir beibehalten und stärken müssen, um die großen Herausforderungen unserer Zeit gemeinsam angehen zu können. Dazu gehört, die Vielfalt unserer Stadtgesellschaft und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse anzuerkennen. Dazu gehört aber auch, Diskriminierung zu bekämpfen, Hürden abzubauen und Gleichberechtigung herzustellen.

In den kommenden fünf Jahren wollen wir GRÜNE die Rahmenbedingungen für diese Grundlagen unseres städtischen Zusammenlebens weiter ausbauen. Für uns gehört dazu eine aktive Empowerment- und Antidiskriminierungspolitik, eine Sicherheitspolitik, die auf Prävention vor Repression setzt, eine Gesundheitspolitik, die sowohl Patient\*innen als auch das Personal wertschätzt, eine Sozialpolitik, die die Bedarfe aller Menschen in den Blick nimmt, und eine Wohnungspolitik, die für mehr sorgt als nur ein Dach über dem Kopf.

**Empowerment = Übertragung von Verantwortung; Menschen/Gemeinschaften sollen selbstbestimmt ihre Interessen vertreten können**

## Mehr Antidiskriminierung

Trotz der gesetzlichen Verbote findet Diskriminierung in vielen alltäglichen Situationen statt. Menschen erleben Benachteiligungen etwa aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, der sexuellen Identität, ihrer Religion, ihres Alters oder aufgrund einer körperlichen oder geistigen Behinderung. Diskriminierung zeigt sich dabei nicht immer offen und direkt. Strukturelle Diskriminierung sehen wir in Kassel zum Beispiel, wenn wir uns die Bildungschancen junger Menschen anschauen.

Um gezielt jegliche Formen von Diskriminierung abzubauen, wollen wir ein Amt für Chancengleichheit einrichten. Auf der einen Seite sollen dort genau diese Aufgabenstellungen struktureller Ungerechtigkeiten mit entsprechender Expertise angegangen werden, diese mit einem möglichst intersektionalen Ansatz verfolgt und dauerhaft gelöst werden. Auf der anderen Seite wollen wir eine kommunale Antidiskriminierungsstelle als Beratungs- und Beschwerdestelle schaffen, die in der Vernetzung mit Angeboten freier Träger praktische Unterstützung leisten kann.

Amt für Chancengleichheit und Antidiskriminierungsstelle

Empowerment steht für uns GRÜNE für die Selbstermächtigung von im Alltag marginalisierten Gruppen. Deren Partizipation in unserer Stadt wollen wir stärken. Antidiskriminierung ist eine Querschnittsaufgabe, die wir GRÜNE in allen Handlungsfeldern der Stadtpolitik mitdenken und leisten wollen.

## Kein Platz für Rassismus und Antisemitismus in Kassel

Rassistische und antisemitische Denkmuster sind nicht nur ein Problem des Rechtsextremismus, sondern sind in der Mitte der Gesellschaft verankert. Oft fehlt das Bewusstsein hierfür, sodass rassistische und antisemitische Haltungen nicht als solche erkannt werden. Das Bewusstsein hierfür und eine kritische Auseinandersetzung mit Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Eine offene, freie und liberale Gesellschaft darf sich bei der Abwehr jeglicher Art von Terror und Fundamentalismus nicht allein auf sicherheitspolitische Maßnahmen verlassen. Prävention und Deradikalisierungsprogramme auf lokaler Ebene in aktiver Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendeinrichtungen und Moscheevereinen sind unerlässlich.

Prävention und Deradikalisierung

Die Stadt geht mit gutem Beispiel voran und bietet diskriminierungskritische Schulungen und Weiterbildungen zur Stärkung interkultureller Kompetenzen des eigenen Personals sowie das ihrer Tochtergesellschaften an. Als Kommune haben wir uns im Integrationskonzept selbst verpflichtet, dass die Zusammensetzung der kommunalen Beschäftigten die Wohnbevölkerung widerspiegeln soll. Damit uns dies gelingt, prüfen wir regelmäßig die formulierten Ziele der Zusammensetzung und der Charta der Vielfalt mit der tatsächlichen Lage der in der Verwaltung tätigen Menschen mit Migrationshintergrund und/oder BPoC.

Stärkung der interkulturellen Kompetenz

BPoC heißt Black and People of Color und umfasst alle Menschen, die sich nicht als weiß definieren, aber nicht zwingend einen Migrationshintergrund haben. Wir sprechen daher von Menschen mit Migrationshintergrund und/oder BPoC.

Wir GRÜNE wollen ebenso Maßnahmen zum Empowerment für von Diskriminierung betroffenen Menschen fördern. Diese wollen wir selbstverständlich gemeinsam mit den betroffenen Selbstorganisationen entwickeln.

Für ein Umdenken in unserer Gesellschaft ist es wichtig, bereits Kinder und Jugendliche zu sensibilisieren. Daher unterstützen wir weiterhin diskriminierungskritisches Denken im Rahmen der Jugendsozialarbeit. Auch hier werden wir bei der Konzeption migrantische und BPoC-Selbstorganisationen sowie Repräsentant\*innen jüdischen Lebens in Kassel beteiligen.

Kinder und Jugendliche sensibilisieren

### Das haben wir vor:

- Wir fördern diskriminierungskritische Schulungen und Weiterbildungen für interkulturelle Kompetenzen für städtisches Personal und das Personal der städtischen Gesellschaften.
- Wir untersuchen regelmäßig die Lage der in der Verwaltung tätigen Menschen mit Migrationshintergrund und/oder BPoC und leiten entsprechende Konsequenzen ein.
- Wir unterstützen das Empowerment für von Diskriminierung betroffenen Menschen.
- Wir werden im Rahmen der Jugendsozialarbeit diskriminierungskritisches Denken weiterhin unterstützen.
- Wir entwickeln die Antidiskriminierungsstelle zum Amt für Chancengleichheit weiter.

## Geschlechtergerechtigkeit herstellen

Über 70 Jahre nach der Festsetzung der gleichen Stellung von Mann und Frau im Grundgesetz haben Frauen noch immer nicht die gleichen Chancen und Perspektiven wie Männer. Ob in der Personalpolitik, der Wirtschaftspolitik, der Stadtentwicklung oder Sicherheitspolitik: Die weibliche Perspektive wurde lange vernachlässigt. Noch immer sind Frauen auf Leitungsebenen unterrepräsentiert. Noch immer sind es vor allem Frauen, die bezahlte und unbezahlte Sorgearbeit leisten. Frauen sind häufiger von Armut, häuslicher Gewalt und Übergriffen in der Öffentlichkeit betroffen.

Vor allem jetzt, wo rechtspopulistische Kräfte die Errungenschaften der Emanzipation zurückdrehen wollen, wollen wir Stereotype und veraltete Rollenbilder endlich hinter uns lassen und die Selbstbestimmung in den Vordergrund stellen. Für uns GRÜNE ist die Gleichstellung aller Geschlechter daher eine Querschnittsaufgabe, die in allen Handlungsfeldern mitgedacht werden muss. Auf Antrag der GRÜNEN wurde beschlossen, dass die Stadt die „Charta für die Gleichstellung von Männern und Frauen auf lokaler Ebene“ unterzeichnet. Derzeit wird ein Gleichstellungs-Aktionsplan nach den in der Europäischen Charta festgelegten Grundsätzen und Bestimmungen erstellt. Damit werden konkrete Ziele gesetzt und Maßnahmen zur Umsetzung des Gleichbehandlungsauftrags definiert.

Gleichstellung aller Geschlechter

### Das haben wir vor:

- Wir denken Geschlechtergerechtigkeit in allen Handlungsfeldern mit.
- Wir setzen mit einem Gleichstellungs-Aktionsplan die Europäische Charta für Gleichberechtigung um.

## Die Hälfte der Macht den Frauen

Für uns GRÜNE ist klar: Die Hälfte der Macht gehört den Frauen. Wollen wir, dass die Perspektive aller Geschlechter die Basis aller Entscheidungen ist, so müssen auch Frauen dabei mit am Tisch sitzen. Daher wollen wir darauf hinwirken, dass die Führungspositionen in der städtischen Verwaltung und in den städtischen Gesellschaften paritätisch besetzt werden.

Das Frauenbüro soll Kriterien erarbeiten, die bei Entscheidungen zur regionalen Wirtschaftsförderung zu berücksichtigen sind. Unternehmen müssen gezielt Gleichberechtigung im Unternehmen fördern und unter anderem das geschlechtsspezifische Lohngefälle verringern.

Alle städtischen Gesellschaften sollen einen Frauenförderplan auf den Weg bringen.

Durch ein städtisches Mentoringprogramm und ein Frauennetzwerk wollen wir Frauen beim Wiedereinstieg und beim beruflichen Aufstieg unterstützen.

Gleichberechtigung in den Unternehmen

### Das haben wir vor:

- Wir werden Entscheidungs- und Beratungsgremien paritätisch besetzen.
- Wir bringen einen gesamtstädtischen Frauenförderplan auf den Weg.
- Wir werden ein städtisches Frauennetzwerk aufbauen und schaffen ein städtisches Mentoringprogramm.

## Kassel stärkt Mädchen und Frauen

Mädchenzentrum Malala,  
Frauentreff Brückenhof

Wir GRÜNE setzen uns für eine geschlechtergerechte und geschlechtssensible pädagogische Erziehung von Anfang ein. Mit hervorragenden Konzepten für eine geschlechtergerechte Pädagogik, die in Kitas umgesetzt werden, und im Rahmen der offenen Jugendarbeit unterstützen wir daher Angebote für Mädchen und junge Frauen, wie sie etwa vom Mädchenzentrum Malala geleistet werden. Wir wollen die Entwicklung aus der Schule in ein selbstständiges Berufsleben fördern, aber auch den Wiedereinstieg von Frauen in den Beruf und den beruflichen Aufstieg, den Zugang zu guten, auskömmlichen und sicheren Arbeitsplätzen unterstützen. Dies soll durch den Ausbau von Beratungsangeboten wie dem Frauentreff Brückenhof erfolgen.

FRANKA, Pro Familia, FiF  
Fachberatungsstelle Amani

Gewalt an Frauen ist ein Ausdruck der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern und spiegelt gesellschaftliche Machtverhältnisse wider. Die Präventionsarbeit gegen Gewalt an Frauen und die emanzipatorische Männerarbeit müssen gestärkt werden. Wir wollen weiter an der Umsetzung der Istanbul-Konvention arbeiten. Beratungsstellen, die Frauen bei Gewalt oder in Trennungssituationen unterstützen, wollen wir weiter unterstützen. Dabei können wir in Kassel auf die gute Arbeit von Einrichtungen wie FRANKA, Pro Familia, FiF – Frauen informieren Frauen und der Fachberatungsstelle Amani zurückgreifen.

Autonomes Frauenhaus

Das Autonome Frauenhaus Kassel ist ein wichtiger Schutzraum für von Gewalt betroffene Frauen. Diese wichtige Zufluchtsstätte sowie den Runden Tisch gegen häusliche Gewalt und das Aktionsbündnis gegen häusliche Gewalt Region Kassel wollen wir weiter unterstützen. Die nachgehende Betreuung als Unterstützung für Frauen, die das Frauenhaus verlassen, haben wir sichergestellt. Diese wichtige Arbeit muss weiterhin gewährleistet bleiben.

In jeder Stadt gibt es öffentliche Orte, die Frauen besonders im Dunkeln beängstigen. Wir wollen Angsträume abbauen, in dem wir u.a. Sichtbarrieren wie mangelnde Beleuchtung abbauen und Frauennachttaxis einführen.

Die polizeilich erfassten Fälle von Vergewaltigungen und sexueller Nötigung sind in den letzten Jahren leider konstant hoch. Wichtig ist hier vor allem die Versorgung der Opfer. Dazu gehören die medizinische Versorgung, psychologische Unterstützung sowie juristische Beratung. Wir haben daher die verfahrensunabhängige Spurensicherung geschaffen, bei der Spuren gesichert und aufbewahrt werden, damit die Geschädigten Strafanzeige stellen können, sobald sie dazu bereit sind.

### Das haben wir vor:

- Wir bauen Angsträume ab.
- Wir führen Frauennachttaxis in Kassel ein.
- Wir bauen die Beratung für von Gewalt betroffenen Frauen aus.
- Wir unterstützen das Frauenhaus und bauen die Nachfolgeberatung aus.
- Wir unterstützen die verfahrensunabhängige Spurensicherung.
- Wir wollen ein Bewusstsein für toxische Geschlechterrollen schaffen.
- Wir sorgen für kostenlose Hygieneprodukte auf öffentlichen Toiletten.
- Wir verbessern die Sportangebote für Frauen und Mädchen durch Anpassung der Sportförderrichtlinien.
- Wir stellen die Identifizierung der Stadt mit ihren Sportlerinnen sicher.

## Mein Körper, meine Entscheidung

Sexuelle und körperliche  
Selbstbestimmung

Die sexuelle und körperliche Selbstbestimmung ist für uns GRÜNE elementar für die Gleichstellung der Geschlechter. Leider haben wir hier in Deutschland noch deutliche Defizite. Nirgendwo werden diese so deutlich wie bei Schwangerschaftsabbrüchen. Diese sind immer noch gesetzlich kriminalisiert und gesellschaftlich stigmatisiert. Wir GRÜNE sagen: Das muss endlich ein Ende haben! Nicht der Staat, sondern die Schwangeren selbst müssen sich ohne Druck für oder gegen eine Schwangerschaft entscheiden können.

Da die Beratungsregelung noch gilt, muss sichergestellt werden, dass Schwangere die Wahlfreiheit haben, wo sie sich beraten lassen. Dazu wollen wir das gute Angebot an Schwangerschaftskonfliktberatung in Kassel erhalten und gemeinsam mit den Träger\*innen und dem Landkreis Kassel beraten, wie eine Ausweitung des Angebots in der Fläche ermöglicht werden kann.

Ebenso müssen Schwangere selbst wählen dürfen, wer den Schwangerschaftsabbruch vornimmt. Hier sehen wir GRÜNE zwei Hürden, die dringend abgeschafft werden müssen: zum einen die im Paragraph 219a des Strafgesetzbuchs verankerte Kriminalisierung der Ärzt\*innen, die über Schwangerschaftsabbrüche informieren wollen. Gerade in Konfliktsituationen ist es wichtig, möglichst gut

informiert zu werden. Dass gerade die Menschen, die die Eingriffe vornehmen auch über diese informieren, sollte keine Straftat, sondern eine Selbstverständlichkeit sein.

Zum anderen muss die Stigmatisierung von Ärzt\*innen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen, endlich aufhören. Es darf nicht sein, dass Ärzt\*innen keine Abbrüche mehr durchführen, da sie Anfeindungen fürchten. Diese Ärzt\*innen verdienen unsere Unterstützung und unsere Solidarität, denn wir brauchen jede\*n von ihnen, um eine bedarfsgerechte Versorgungssicherheit in Kassel zu schaffen. Nicht alle Menschen können sich Verhütungsmittel leisten. Die Stadt unterstützt daher bereits Beratungsstellen wie Pro Familia dabei, kostenlos Verhütungsmittel zur Verfügung zu stellen. Hier wollen wir regelmäßig überprüfen, wie hoch die Bedarfe sind und gegebenenfalls weitere finanzielle Mittel bereitstellen.

Gegen Anfeindung von Ärzt\*innen

Um die Selbstbestimmung von Trans\* und Inter zu stärken und Diskriminierung abzubauen, braucht es mehr Wissen und Sensibilität im Gesundheitssektor. Dazu wollen wir Schulungen anbieten, die die Bedürfnisse von Trans\*- und Inter-Personen berücksichtigen. Ebenso wollen wir den Austausch zwischen dem Gesundheitssektor und den Beratungsstellen fördern. Trans\*- und Inter-Personen sollen sich in ärztlicher Behandlung gut aufgehoben fühlen und sich nicht vor Diskriminierung fürchten müssen.

Selbstbestimmung von Trans\* und Inter

## Das haben wir vor:

- Wir setzen uns für die Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen und die Abschaffung des §219a StGB auf Bundesebene ein.
- Wir fördern die Wahlfreiheit der Schwangeren, indem wir ein breites Angebot an Schwangerschaftskonfliktberatung weiterhin sicherstellen.
- Wir stellen uns der Stigmatisierung von Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen, betroffenen Schwangeren und Ärzt\*innen entschieden entgegen und setzen die Vorgaben des Landes bezüglich des Verbots von Versammlungen in der unmittelbaren Nähe von Beratungsstellen konsequent um.
- Wir unterstützen die Ausgabe von kostenlosen Verhütungsmitteln durch die Beratungsstellen.
- Wir bauen die Diskriminierung von Trans\* und Inter im Gesundheitssystem ab, indem wir Schulungen für Menschen im Gesundheitssektor anbieten und den Austausch mit Beratungsstellen fördern.

## Queeres Leben in Kassel

Wir GRÜNE stellen uns der Diskriminierung von lesbischen, schwulen, bisexuellen, intergeschlechtlichen, transgeschlechtlichen und queeren Personen entschieden entgegen und wollen Kassel gemeinsam mit den Akteur\*innen in der Community und der Zivilgesellschaft zu einer queerfreundlichen Stadt machen. Dafür ist vor allem die Sichtbarkeit des queeren Lebens essenziell. Kassels Szene ist bunt und vielfältig und damit eine Bereicherung für die gesamte Stadtgesellschaft. Doch gerade Corona setzt auch den Veranstalter\*innen von queeren Partys sowie den Besitzer\*innen von queerfreundlichen Restaurants und Bars zu. Dabei sind gerade diese Orte Schutzräume für die Community.

Bunte und vielfältige Kasseler Szene

Das Regenbogennetzwerk vereint eine Vielzahl von Akteur\*innen, die sich für ein LSBTIQ+-freundlicheres und diskriminierungsfreies Kassel einsetzen. Das Netzwerk wollen wir noch stärker unterstützen und finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Darüber hinaus wollen wir die Schaffung eines queeren Zentrums, das als Anlauf-, Beratungs- und Netzwerkstelle für alle Belange von LSBTIQ+ dient, vorantreiben. Einhergehen soll dies mit einem Konzept „Queeres Leben in Kassel“, das in einem breiten Beteiligungsprozess erstellt werden soll. Dabei sollen gezielt Bedarfe erfasst und bestehende Angebote entsprechend angepasst werden.

Das Regenbogennetzwerk vereint eine Vielzahl von Akteur\*innen, die sich für ein LSBTIQ+-freundlicheres und diskriminierungsfreies Kassel einsetzen. Das Netzwerk wollen wir noch stärker unterstützen und finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Darüber hinaus wollen wir die Schaffung eines queeren Zentrums, das als Anlauf-, Beratungs- und Netzwerkstelle für alle Belange von LSBTIQ+ dient, vorantreiben. Einhergehen soll dies mit einem Konzept „Queeres Leben in Kassel“, das in einem breiten Beteiligungsprozess erstellt werden soll. Dabei sollen gezielt Bedarfe erfasst und bestehende Angebote entsprechend angepasst werden.

Ein queerfreundliches Kassel spiegelt sich auch in der Verwaltung wider. Wir wollen, dass der Stadtverordnetenbeschluss vom 28. September 2020 zur Anwendung der geschlechtergerechten Sprache konsequent durch die Behörden, aber auch durch die Tochtergesellschaften der Stadt umgesetzt wird. Ergänzend dazu wollen wir das städtische Personal für die Belange queerer Personen durch Fortbildungsangebote sensibilisieren. Spezielle Angebote im Bereich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sollen sich an pädagogisches Personal wie z.B. Erzieher\*innen und die Schulsozialarbeit richten. Diese Maßnahmen sollen die Aufklärungsarbeit in Schulen wie z.B. durch SCHLAU flankieren.

Geschlechtergerechte Sprache

Die Schutzräume für queere Jugendliche, insbesondere für trans\*Personen, wollen wir weiter ausbauen. Ebenso wollen wir die Unterstützung von Regenbogen- und Patchworkfamilien sowie von Alleinerziehenden weiter vorantreiben. Um der geschlechtlichen Vielfalt gerecht zu werden, wollen wir in öffentlichen Gebäuden geschlechtsneutrale Toiletten einrichten.

Menschen, die aus ihrem Heimatland vor Krieg und Verfolgung geflohen sind, brauchen unsere Solidarität, unseren Schutz und eine bedarfsorientierte Betreuung. Daher wollen wir insbesondere die Angebote für queere Geflüchtete unterstützen.

Zur Sichtbarkeit des queeren Lebens gehört auch die Aufarbeitung der Vergangenheit. Wir wollen dafür eine Studie über die Verfolgung Homosexueller nach §175 Strafgesetzbuch in Kassel auf den Weg bringen und die Forschungsergebnisse über die Geschichte von LSBTIQ+ in unserer Stadt in Kooperation mit dem Stadtmuseum darstellen.

### Das haben wir vor:

- Wir werden Schutzräume erhalten.
- Wir stellen dem Regenbogennetzwerk eigene finanzielle Mittel zur Verfügung.
- Wir schaffen ein queeres Zentrum.
- Wir bringen gemeinsam mit der Community ein Konzept „Queeres Leben in Kassel“ auf den Weg.
- Wir sorgen für geschlechtsneutrale Toiletten in städtischen Gebäuden.
- Wir sorgen dafür, dass die Behörden und die städtischen Tochtergesellschaften Geschlechtergerechtigkeit konsequent umsetzen.
- Wir unterstützen Angebote für queere Geflüchtete.
- Wir sorgen für die Aufarbeitung der Geschichte von LSBTIQ+ in unserer Stadt.

## Teilhabe und Inklusion behinderter Menschen

Menschen mit einer Behinderung werden trotz vielfältiger Anstrengungen immer noch erheblich in ihrer Teilhabe und Selbstbestimmung eingeschränkt sowie mit Diskriminierungen konfrontiert. Wir unterstützen daher auch weiterhin konsequent das Ziel der Inklusion in allen gesellschaftlichen Bereichen. Die Sicherstellung von Barrierefreiheit, Partizipation und die Schaffung von Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben müssen daher wichtige Leitlinien für das Handeln der Stadt sein. Sei es bei der schulischen Inklusion, bei der Schaffung von barrierefreien Wohnungen und Verkehrsmitteln, bei der Inklusion im Arbeitsmarkt oder in der Freizeit beim Besuch von Sport- und Kulturveranstaltungen: Wir setzen uns für entsprechende Rahmenbedingungen zur gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung ein.

Wir orientieren uns dabei an der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, die in Deutschland seit 2009 Gesetzeskraft hat. Deshalb setzen wir uns auch in Kassel für die Schaffung eines Aktionsplans zur Umsetzung der UN- Behindertenrechtskonvention ein. Um eine konsequente Beteiligung des Behindertenbeirats, der Selbstvertretungs- und Selbsthilfeorganisationen bei der Entwicklung und Umsetzung städtischer Maßnahmen zur Inklusion zu gewährleisten, setzen wir uns zudem für die Schaffung einer hauptamtlichen Stelle einer bzw. eines Behindertenbeauftragten bei der Stadt Kassel ein. Inklusion ist eine Querschnittsaufgabe, die wir daher auch in einem zu schaffenden Amt für Chancengleichheit verankern wollen.

### Das haben wir vor:

- Wir entwickeln einen Aktionsplan mit konkreten Maßnahmen zur Umsetzung von UN-Behindertenrechtskonvention und Inklusion.
- Wir richten eine hauptamtliche Stelle für eine\*n Behindertenbeauftragte\*n ein, die mit einer Person mit Behinderung besetzt wird.
- Wir stärken die Beteiligung des Behindertenbeirats sowie der Selbstvertretungs- und Selbsthilfeorganisationen für Menschen mit einer Behinderung.
- Wir treiben die Barrierefreiheit u.a. beim Wohnen, in Kitas und Schulen, im öffentlichen Nahverkehr, in Gaststätten und bei Sport- und Freizeitveranstaltungen voran.

## Integration und Teilhabe

Migration ist ein dauerhafter Prozess, der zur positiven Entwicklung der Gesellschaft in ihrer Gesamtheit beiträgt. Mehr als 30 Prozent der Kasseler\*innen haben einen sogenannten Migrationshintergrund und sind dennoch in Kassel fest verankert. Bei Kindern und Jugendlichen liegt der Anteil bei fast 50 Prozent. Dies ist auch nicht ungewöhnlich, wenn Mobilität zum Arbeitsmarkt gehört, offene Grenzen eine Errungenschaft in Europa sind und wir als Stadt Kassel ein attraktiver Ort zum Lernen, Leben und Arbeiten sind. Ziel unserer grünen Politik ist, die Teilhabe und Chancengleichheit der Menschen am städtischen Leben zu ermöglichen – mit und ohne Migrationsgeschichte. Dabei verstehen wir Integration als städtische Querschnittsaufgabe.



Wir GRÜNE verstehen Integration nicht nur als einen Anspruch, der an migrierte Menschen gestellt werden kann, sondern auch als eine Aufgabe der Gesamtgesellschaft. Deshalb wollen wir im Rahmen der Weiterentwicklung und Umsetzung des Integrationskonzeptes der Stadt Kassel eng mit Migranten\*innen- Selbstorganisationen, dem Ausländerbeirat<sup>1</sup> und weiteren Akteur\*innen zusammenarbeiten. Integration kann nicht vorbei an den Bedürfnissen von Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund erfolgen.

In Kassel leben Menschen aus über 140 Nationen friedlich und in Respekt miteinander – auf Grundlage des Wertekanons, den uns das Grundgesetz vorgibt. Alles weitere entsteht aus dem sozialen und kulturellen Leben in unserer Stadt. Die offene Gesellschaft setzt auf kulturelle und religiöse Vielfalt. Wir sorgen für Austausch und Dialog und suchen die Überwindung von Diskriminierung. Dafür werden wir unter anderem den Rat der Religionen weiterhin unterstützen.

Die politische Teilhabe an städtischen Entscheidungen auch von Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ist für die gute Entwicklung unserer Stadt grundlegend. Denn was in unserer Stadt passiert, geht alle Einwohner\*innen an. Alle Menschen in Kassel sollen daher Möglichkeiten zur Beteiligung an demokratischen Entscheidungsfindungen vorfinden. Wir GRÜNE unterstützen die Arbeit des Ausländerbeirates. Zudem wollen wir Migration seit den 1950er-Jahren beispielsweise im Stadtmuseum vor- und darstellen.

Wir setzen uns für eine humanitäre Geflüchtetenpolitik ein, durch die sich alle geflüchteten Menschen in Kassel sicher und wohl fühlen können. Dies fängt mit einer menschenwürdigen Unterbringung an. Wir wollen daher Geflüchteten in Kassel in allen Stadtteilen dezentrale Unterbringungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen.

Zunehmend erreichen Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte das Senior\*innenalter. Dieser spezifischen Entwicklung wollen wir durch Beratungsangebote für Betroffene, aber auch für Einrichtungen, welche bislang nicht darauf vorbereitet sind, kultursensible Pflege sicherzustellen, begegnen. Der Ausländerbeirat<sup>1</sup> ist die Stimme der Kasseler\*innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Er berät die Stadtverordnetenversammlung und trägt einen wesentlichen Teil zur Beseitigung von Diskriminierung bei. Diese wichtige Arbeit werden wir weiterhin unterstützen.

### Das haben wir vor:

- Wir setzen die von der Stadt Kassel unterzeichnete „Charta der Vielfalt“ in den städtischen Arbeitsstrukturen um.
- Wir unterstützen die Arbeit des Ausländerbeirates sowie den Dialog im Rat der Religionen.
- Wir wollen im Stadtmuseum ein Kabinett zur Darstellung der Migrationsgeschichte seit den 1950er-Jahren.
- Wir wollen dezentrale Unterkünfte für geflüchtete Menschen
- Wir legen den Integrationsplan unter Beteiligung von Migrant\*innenselbstorganisationen und dem Ausländerbeirat neu auf.
- Wir stellen die Angebote der kultursensiblen Pflege sicher.
- Wir unterstützen den Ausländerbeirat weiterhin.
- Wir wollen, dass das Wahlrecht unabhängig von der Staatsbürgerschaft gilt.

## Nordhessen gegen Hass und Rechtsextremismus

Nordhessen war in der Vergangenheit und ist bis in die Gegenwart Schauplatz rechtsextremistisch motivierter Gewalt. Wir setzen uns für die Schaffung eines Zentrums gegen Hass und Rechtsextremismus als Gedenk- und Lernort in Kassel ein, in dem zum einen in einer wissenschaftlich begleiteten Ausstellung das Gedenken an die Opfer rechtsextremistisch motivierter Gewalt in Nordhessen bewahrt wird und zum anderen mehr über die zugrunde liegende Weltanschauung Rechtsextremer aufgeklärt werden soll. Dafür nehmen wir den Kontakt zu Land und Bund auf. Außerdem wollen wir, dass im Stadtmuseum ein Kabinett zum Thema Rechtsextremismus eingerichtet wird.

Bei der Besetzung der Jury und bei der Auftaktveranstaltung für den Kasseler Demokratie-Impuls wollen wir Betroffene stärker berücksichtigen. Es ist wichtig, dass wir diesen Stimmen Gehör verschaffen und ihre Perspektiven einbeziehen. Unsere klare Forderung ist weiterhin, dass neben wissenschaftlichen Arbeiten auch bürgerschaftliches Engagement geehrt werden kann. Schließlich wird der Preis in Gedenken an Halit Yozgat vergeben.

### Das haben wir vor:

- Wir verändern die Ausschreibung des Preises für den Kasseler Demokratie-Impuls so, dass neben wissenschaftlichen Arbeiten auch bürgerschaftliches Engagement geehrt werden kann.
- Wir setzen uns dafür ein, dass der Kasseler Demokratie-Impuls im jährlichen Wechsel von der

Menschen aus  
über 140 Nationen

Dezentrale Unterbringung  
von Geflüchteten

Zentrum gegen  
Hass und Rechtsextremismus

Kasseler Demokratie-Impuls

<sup>1</sup> Ausländerbeirat ist ein feststehender Begriff und wird daher nicht gegendert.



- bestehenden Jury und einer Jury aus dem Jugendgremium vergeben werden kann.
- Wir setzen uns bei Bund und Land dafür ein, in Kassel ein Zentrum gegen Hass und Rechtsextremismus als Gedenk- und Lernort zu schaffen.
- Wir richten im Stadtmuseum ein Kabinett zum Thema Rechtsextremismus ein.

## Mehr Gesundheit

Gesundheit ist für uns GRÜNE eine Querschnittsaufgabe. Gute Luft zum Atmen, sauberes Wasser, nachhaltig produzierte Lebensmittel, ausreichend Grünflächen und wohnortnahe Bewegungsräume sind elementare Rahmenbedingungen für ein gesundes Kassel. Darüber hinaus setzen wir GRÜNE uns für eine ganzheitliche Gesundheitsversorgung von der Geburt bis zum Tod ein, die allen Menschen zugänglich ist. Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, was unser Gesundheitssystem im Krisenfall leisten kann. Sie hat aber ebenso Defizite hinsichtlich der Arbeitsbedingungen und Vergütung im Gesundheitssektor erneut deutlich gemacht.

Ganzheitliche  
Gesundheitsvorsorge

### Ausbau des öffentlichen Gesundheitsdienstes

Die Aufarbeitung der Corona-Pandemie aus kommunaler Perspektive wird ein Kernanliegen kommunaler grüner Gesundheitspolitik in der nächsten Wahlperiode sein. Zentral ist dabei eine gute Personalpolitik im Gesundheitsamt. Dabei stehen drei Schwerpunkte im Fokus: eine gute Personalausstattung, ein flexibler, aktualisierter Pandemieplan mit Planungen für den Personaleinsatz im gesamten Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge und regelmäßige Fortbildungen im Krisenmanagement. Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Bereich der kommunalen Gesundheitsaufsicht personell gestärkt wird und dadurch die Hygieneprüfungen mit höherer Frequenz durchgeführt werden können. Konsequenzen der Pandemie werden sich aber auch in vielen bis allen anderen Bereichen der Kommunalpolitik feststellen lassen: bei der Raum- und Hygieneplanung in Schulen, Kitas, Museen, Schwimmbädern usw., bei der Überführung provisorischer Hygienevorrichtungen in öffentlichen Gebäude in dauerhafte, bei der Digitalisierung der Bildungs- und Berufswelt, bei Veranstaltungen. Dabei wird dem Gesundheitsamt eine beratende Rolle zukommen, für die wir eine ausreichende Personalausstattung vorhalten müssen und wollen.

Konsequenzen  
der Corona-Pandemie

### Das haben wir vor:

- Wir setzen uns ein für eine gute Personalausstattung im Gesundheitsamt.
- Wir aktualisieren den Pandemieplan und denken Personaleinsatz dabei mit.
- Wir sorgen für regelmäßige Schulungen des Personals in Krisenmanagement.

### Gute Pflege? Gute Arbeit!

Ein Krankenhaus kann nur so gut sein wie die Menschen, die dort arbeiten. In der Corona-Krise haben wir erlebt, mit welchem beispielhaftem Einsatz die Menschen in Krankenhäusern, Arztpraxen und Pflegeeinrichtungen ihre Arbeit verrichtet haben.

Wir wollen, dass diese Menschen, insbesondere Pflegekräfte, so bezahlt werden, wie es ihrer überragenden Bedeutung für unsere Gesundheit entspricht. Die stadt eigene Gesundheit Nordhessen AG muss hier mit gutem Beispiel vorangehen, denn nur über eine angemessene Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen kann der anstrengende und verantwortungsvolle Pflegeberuf für mehr Menschen attraktiv gemacht werden. Angesichts des zu erwartenden Fachkräftemangels in diesem Bereich sollen Anreize für junge Menschen geschaffen werden, sich für den Pflegeberuf zu entscheiden. Gleiches gilt für die Gewinnung von beruflichen Wiedereinsteiger\*innen. Neben guter Bezahlung ist es wichtig, Kassel durch gute Standortfaktoren attraktiv zu machen - z.B. durch Schaffung von Wohnmöglichkeiten für Auszubildende in kliniknahen Wohngemeinschaften, weiteren Ausbau der Kinderbetreuung mit langen Öffnungszeiten sowie die Schaffung und Aufrechterhaltung einer gesunden Arbeitsumgebung.

Anreize für junge Menschen

Eine bessere Bezahlung in der Pflege bewirkt gleichzeitig eine finanzielle Besserstellung von Frauen und damit einen Fortschritt bei der Gleichstellung der Geschlechter.

Wir unterstützen in diesem Zusammenhang kommunale Programme wie z.B. „Sozialwirtschaft integriert“, die geflüchteten Menschen die Möglichkeit eröffnen, sich zu Pflegehilfskräften oder Pflegefachkräften zu qualifizieren.

Bessere Bezahlung  
in der Pflege

## Das haben wir vor:

- Wir unterstützen die Schaffung guter Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte der Gesundheit Nordhessen Holding.
- Wir setzen uns dafür ein, dem Fachkräftemangel entgegenzusteuern und Pflegeberufe für junge Menschen und Berufsrückkehrer\*innen attraktiver zu machen.
- Wir unterstützen Programme zur Qualifikation von geflüchteten Menschen zu Pflegefachkräften.

## Willkommen von Anfang an

Nicht nur unter Pflegekräften herrscht Fachkräftemangel. Auch die jüngsten Einwohner\*innen Kassels sind auf medizinische Versorgung angewiesen. Im Bereich der Versorgung der Neugeborenen im Wochenbett und in der anschließenden kinderärztlichen Versorgung steuert Kassel auf eine gravierende Unterversorgung zu.

Es besteht bereits jetzt eine Unterversorgung mit Hebammen und Geburtshelfer\*innen. Zwar sind in Kassel sowohl die fachärztliche Schwangerschaftsvorsorge als auch die im Kreißaal geleitete Geburt ausreichend sichergestellt. Die Wochenbettbetreuung ist jedoch nicht für jede junge Familie gewährleistet. Hebammen und Geburtshelfer\*innen sind oft auf Monate hinaus ausgebucht. Das muss besser werden. Wir fordern daher eine Unterstützung der Familien bei der Suche nach einer Wochenbettbetreuung. Freie Hebammenkapazitäten müssen bei einer zentralen Stelle abrufbar sein. Studierende des neuen Hebammenstudienganges der Hochschule Fulda, die beim Klinikum Kassel ihre Praxisphase absolvieren, müssen darin bestärkt und unterstützt werden, ihre Tätigkeit nach Abschluss ihres Studiums in Kassel auszuüben.

Um Schwangeren eine alternative Möglichkeit zur Entbindung bieten zu können, unterstützen wir die Gründung eines hebammengeleiteten Kreißaales in Angliederung an die Geburtsklinik des Klinikums Kassel.

Die Begrüßungsbesuche bei Willkommen von Anfang an stehen für eine solidarische Anteilnahme für jede (werdende) Familie. Wir GRÜNE wollen dieses Angebot flächendeckend bei jeder Geburt vorhalten, damit junge Eltern in dieser prägenden und herausfordernden Zeit genau die Hilfe in Anspruch nehmen können, die sie brauchen.

Wir GRÜNE wollen, dass Stillen auch im öffentlichen Leben selbstverständlich dazugehört. Unterstützend fordern wir Stillecken in öffentlichen Gebäuden, Museen, Cafés, Restaurants und Geschäften.

## Das haben wir vor:

- Wir unterstützen Familien bei der Suche von Wochenbettbetreuung.
- Wir unterstützen die Gründung eines hebammengeleiteten Kreißaales am Klinikum Kassel.
- Wir ermöglichen die Begrüßungsbesuche von Willkommen von Anfang an bei jeder Geburt.

## Perspektive für Ärzt\*innen und Patient\*innen

In einigen Stadtteilen Kassels ist die kinderärztliche Versorgung gefährdet und in Zukunft unter Umständen nicht mehr sicher gewährleistet. Das hängt mit der Altersstruktur der Kinderärzt\*innenschaft zusammen. Eltern mit gegebenenfalls kranken Kindern werden bereits heute lange Fahrt- und Wartezeiten zugemutet. Viele Kinderärzt\*innen haben Aufnahmestopps, sodass neu hinzuziehende Eltern keine Kinderärzt\*innenpraxis in ihrer Nähe finden können. Um dem entgegenzuwirken, fordern wir, dort, wo keine privatrechtlich organisierte Versorgung möglich ist, die Gründung von Medizinischen Versorgungszentren in kommunaler Trägerinnenschaft bzw. in Trägerschaft der Gesundheit Nordhessen.

Diese Maßnahme trägt zur Bekämpfung des Fachärzt\*innenmangels bei, da sie berücksichtigt, dass die Berufsausübung in Selbstständigkeit nicht mehr in dem Maße von jungen Ärzt\*innen angestrebt wird. Es besteht somit die Notwendigkeit, Ärzt\*innen in ein Anstellungsverhältnis zu übernehmen und für eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu sorgen.

Kassel muss darüber hinaus aber auch als Stadt für junge Ärzt\*innen attraktiver werden. Mediziner\*innen müssen bereits in der Ausbildung vermehrt in Kasseler Praxen und Kliniken eingesetzt werden. Wir fordern die Schaffung eines Netzwerkes mit medizinischen Fakultäten und die Ausweitung des Angebotes für Ärzt\*innen in der Ausbildung in Kassel. Das Klinikum Kassel soll Lehrkrankenhaus der Universitätsmedizin Gießen-Marburg werden.

Wir brauchen Anreizsysteme, um junge Ärzt\*innen und deren Familien in Kassel zu halten. Dies

Zu wenige Hebammen und Geburtshelfer\*innen

Hilfen für junge Eltern

Kinderärztliche Versorgung in einigen Stadtteilen in Gefahr

Netzwerk mit medizinischen Fakultäten

kann nicht nur über eine angemessene Bezahlung gelingen, sondern erfordert auch einen weiteren Ausbau von Kita-Betreuung und Ganztagschulen.

### Das haben wir vor:

- Wir gründen medizinische Versorgungszentren in kommunaler Hand.
- Wir schaffen ein Netzwerk mit medizinischen Fakultäten.
- Wir weiten das Ausbildungsangebot für Ärzt\*innen in Kassel aus.

## Gesundheit für Kinder und Jugendliche

Wir setzen auf eine ganzheitliche Gesundheitsprävention für Kinder und Jugendliche. So sollen auf Basis der Schuleingangsuntersuchung Ernährungs- und Bewegungskonzepte weiterentwickelt werden. Auch bei Jugendlichen soll Adipositas über nicht stigmatisierende Aufklärung vermieden werden. Basierend auf dem Kindergesundheitsbericht und dessen Handlungsempfehlungen arbeitet die Verwaltung der Stadt mit unserer grünen Dezernentin an einer kommunalen Strategie zur Umsetzung dieser Handlungsempfehlungen. Für uns GRÜNE ist die Förderung von Kindergesundheit in allen Facetten (Sprachentwicklung, Sinneswahrnehmung, Zahngesundheit, kurzum die körperliche und seelische Gesundheit) ein wichtiger Punkt, um ein gesundes Aufwachsen aller Kinder zu ermöglichen.

Präventionsarbeit  
für Jugendliche

Jugendliche befinden sich häufig in einem besonders verletzlichen Stadium ihrer psychischen Entwicklung. Daher legen wir Wert auf eine Präventionsarbeit, die den Umgang mit Essstörungen, Suchtverhalten, Drogenkonsum und Depressionen vermittelt sowie Mobbing und Stress entgegenzutreten will.

Auch die sexuelle Gesundheit der Heranwachsenden wollen wir schützen. Mit Peergroup-orientierten Angeboten zur Aufklärung über sexuell übertragbare Krankheiten und einer Stärkung der sexuellen Selbstbestimmung und Identität wollen wir dazu beitragen.

Für diesen Ansatz vernetzen wir die Schulen, Jugend- und Gesundheitsamt sowie freie Träger wie die Drogenberatung Nordhessen und die Aidshilfe Kassel.

Ausbau und Förderung  
von Selbsthilfegruppen

Wir setzen uns für Ausbau und Förderung von Selbsthilfegruppen ein, unabhängig von Interessen der Gesundheitsindustrie. Bei der erforderlichen Vernetzung möchten wir über die Kommune Unterstützung anbieten.

### Das haben wir vor:

- Wir entwickeln eine kommunale Strategie zur Verbesserung der Kindergesundheit.
- Wir wollen die körperliche und seelische Gesundheit aller Kinder fördern.
- Wir setzen multiprofessionelle Teams (bestehend aus z.B. Ergotherapeut\*innen, Logopäd\*innen, Psycholog\*innen) in Krippen und Kitas ein.
- Wir werden Ernährungs- und Bewegungskonzepte weiterentwickeln.
- Wir werden die Prävention von psychischen Krankheiten in die Jugendarbeit integrieren.
- Wir unterstützen die Peergroup-orientierte Aufklärung.
- Wir fördern die Zusammenarbeit von Schulen und Jugend- und Gesundheitsamt mit freien Trägern.
- Wir bauen die Förderung von Selbsthilfegruppen aus.

## Gesunde Schule

Bio-regionales Essen  
in Kita- und Schulkantinen

Wir werden uns für ein möglichst großes Angebot an bio-regionalem Essen in Kassels Kita- und Schulkantinen einsetzen, weil gesunde Ernährung ein wichtiger Baustein im Lernalltag der Kinder ist, aber auch, weil die bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema Essen eine Vielzahl von Vorteilen mit sich bringt: Die Kinder können über Lernerfahrungen mit ökologischer Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion, nachhaltiger Entwicklung und Klimaschutz, regionalen Wertschöpfungsketten und natürlich auch mit gesunder Ernährung und der Bedeutung für den eigenen Körper einen echten Mehrwert für sich schaffen. Auch für Veganer\*innen und Vegetarier\*innen soll es passende Angebote geben.

Der Weg zur wohnortnahen Grundschule soll zu Fuß zurückgelegt werden. Wir unterstützen die Aktion Starker Fuß mit einer kindgerechten Schulweggestaltung sowie der Schaffung von „Kinderhaltestellen“, um den Schulweg gemeinsam zurückzulegen.

Kinder haben Spaß an Bewegung, deshalb halten wir es für wichtig, diese Bewegungsfreude zu erhalten und zu fördern. Es bietet sich daher an, Sportangebote der Vereine mit dem Ganztagsangebot der Schulen zu vernetzen. Im Bereich des Vereinssports sollte bei den Kindern der Breitensport im

Fokus stehen und nicht die Leistungsorientierung. Das Schwimmen ist eine grundlegende Fertigkeit, die alle Kinder lernen müssen. Die Kasseler Schwimmbadlandschaft ist zwar gut aufgestellt, allerdings fehlt es an einem zentralen Lehrschwimmbad, das für den Schwimmunterricht zur Verfügung steht. Durch das Schulschwimmen und vereinsmäßige Schwimmangebote wollen wir die Vermittlung dieser Fähigkeit bei Kindern sicherstellen.

Lehrschwimmbad für Schwimmunterricht

### Das haben wir vor:

- Wir schaffen ein großes Angebot an regionalem Bio-Essen in Kitas und Schulen. Auch für Veganer\*innen und Vegetarier\*innen soll es passende Angebote geben.
- Wir gestalten den Schulweg durch „Kinderhaltestellen“ kindgerecht.
- Wir weiten die Kooperationen zwischen Sportvereinen und Ganztagschulen aus.
- Wir bauen ein zentrales Lehrschwimmbad.
- Wir geben allen Kindern die Möglichkeit, Schwimmen zu lernen.

## Gesundheit im Alter

Wir unterstützen insbesondere die älteren Menschen dieser Stadt in ihren altersentsprechenden Bedürfnissen. Angesichts des demografischen Wandels wird sich diese Bevölkerungsgruppe vergrößern. Wir möchten eine Vielfalt von Wohnformen und Betreuungsmöglichkeiten schaffen, die den Personen in ihrer Individualität gerecht werden. Einer drohenden Vereinsamung alleinstehender Menschen soll durch entsprechende soziale Angebote der Kommunikation, Bildung und Schulung in „Alltagsfähigkeiten“ und auch der körperlichen Bewegung entgegengewirkt werden. Hier bietet sich ein generationenübergreifender Austausch an. Von entsprechenden Kontakten zwischen Jung und Alt können beide Seiten gleichermaßen profitieren.

Vielfalt von Wohnformen für ältere Menschen

### Das haben wir vor:

- Wir schaffen eine Vielfalt an Wohn- und Betreuungsangeboten.
- Wir fördern den generationenübergreifenden Austausch.

## Gesundheit, Stadtentwicklung und Verkehr

Es ist unser grüner Ansatz, Gesundheit und Stadtentwicklung gemeinsam zu denken. Immer dort, wo Gesundheitsrisiken wie Lärm und Luftverschmutzung zusammenkommen, befinden sich häufig Quartiere, in denen auch andere sozialpolitische Herausforderungen bestehen (Sprach- und Bildungsdefizite sind größer und Familien stehen häufiger im Sozialleistungsbezug). Die Stadt Kassel hat unter dem Aspekt der Umweltgerechtigkeit eine Studie durchgeführt. Wir GRÜNE werden uns konsequent dafür einsetzen, dass die so gewonnenen Erkenntnisse nun umgesetzt werden.

Bei stadtentwicklungspolitischen Entscheidungen in diesen Quartieren müssen immer auch die Gesundheitseffekte mitgedacht werden. Wir unterstützen in diesem Kontext die begonnene Grünflächenplanung als einen proaktiven Ansatz, um eine flächendeckende Versorgung mit Erholungsgebieten zu erreichen. Als Schnittstelle zwischen Stadtentwicklung, Umwelt- und Klimaschutz und Gesundheit gehört die Kultur der Kleingärten ebenso in den Fokus wie die Bereitstellung von Flächen für Urban Gardening. Außerdem setzen wir uns für weitere Baumpflanzungen an Hauptverkehrsstraßen ein. Es bleibt unser Ziel, im gesamten Stadtgebiet Tempo 30 einzuführen. Dies führt zu einer erheblichen Lärmreduzierung und schützt damit unmittelbar die Gesundheit der Anwohner\*innen. Weiter führt dies zu einer Verringerung von verkehrsverletzten Menschen. Ebenfalls aus gesundheitspräventiven Gründen unterstützen wir den verkehrspolitischen Ansatz, den Ausbau der Radwege weiter zu forcieren.

Kleingärten und Urban Gardening

### Das haben wir vor:

- Wir denken Gesundheit und Stadtentwicklung gemeinsam.
- Wir setzen die Erkenntnisse der Studie zur Umweltgerechtigkeit um.
- Wir stellen mehr Flächen für Kleingärten und Urban Gardening bereit.
- Wir reduzieren den Lärm durch Tempo 30 im gesamten Stadtgebiet.
- Wir bauen die Radwege weiter aus.

# Mehr Soziales

Hohe Kinderarmut trotz positiver wirtschaftlicher Entwicklung

Kassel hat sich in den vergangenen Jahren wirtschaftlich hervorragend entwickelt: Viele neue Arbeitsplätze sind entstanden, das Lohnniveau ist gestiegen, der Immobilienmarkt boomt, und weniger Menschen sind auf Transferleistungen angewiesen. Aber das ist nur ein Teil der Wahrheit. Denn Kassel ist andererseits auch unrühmlicher Spitzenreiter unter den hessischen Städten, was Kinderarmut angeht. Steigende Preise für Häuser und Wohnungen setzen bis in die Mittelschicht hinein Menschen unter Druck.

Aktuell ist es insbesondere die Corona-Pandemie, die uns vor große Herausforderungen stellt. Die Pandemie hat jede\*n von uns getroffen und bestimmt unseren Alltag immer noch maßgeblich. Viele Menschen konnten und können Corona-bedingt ihren Lebensunterhalt nicht mehr selbst erwirtschaften und sind nun auf Sozialleistungen angewiesen. Dazu gehören zunehmend Menschen, die bislang dachten, das wäre kein Thema für sie, wie etwa erfolgreiche Solo-Selbstständige. Andere Menschen haben zwar nur geringe finanzielle Einbußen erlitten, litten bzw. leiden jedoch aufgrund ihrer persönlichen gesundheitlichen Situation an Kontaktbeschränkungen.

Wir GRÜNE werden uns auch zukünftig dafür einsetzen, dass Corona-bedingte Nachteile auch auf kommunaler Ebene abgemildert werden. Die Stadt Kassel hat mit dem „Kopf Hoch“-Programm zusätzliche finanzielle Mittel neben der Grundsicherung zur Verfügung gestellt. Daneben ist es Aufgabe der Stadt, Angebote zu fördern bzw. zu initiieren, die nicht-finanzielle Hilfen betreffen.

Beratungsangebote für alle Lebenslagen

Uns GRÜNEN ist es wichtig, ein soziales Miteinander zu leben. Ziel ist ein gemeinschaftliches friedvolles Zusammenleben aller unterschiedlichen Menschen in Respekt all ihrer Eigenarten und Besonderheiten innerhalb unserer Stadt. Vielfalt ist eine Bereicherung unserer Gesellschaft. Wir wollen nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ vor Ort die hierfür nötigen Bedingungen schaffen. Es ist uns ein Anliegen, allen Menschen, insbesondere Kindern und Jugendlichen, gleichberechtigte Lebensperspektiven und Teilhabemöglichkeiten zu verschaffen. In der Stadt Kassel existiert bereits ein reichhaltiges und niedrigschwelliges Angebot verschiedenster Beratungsangebote für alle Lebenslagen, das verstetigt werden muss und weiter auszubauen ist. Wir verfolgen einen Quartiersansatz, der die Unterschiedlichkeit unserer Kasseler Stadtteile respektiert und individuell auf die jeweiligen Herausforderungen eingeht.

## Gute Senior\*innenpolitik

Auch in Zukunft wird die Gruppe der Senior\*innen in unserer Stadt weiter anwachsen. Doch „die“ Senior\*innen gibt es gar nicht, denn diese große Bevölkerungsgruppe ist sehr vielfältig und sehr unterschiedlich in ihren jeweiligen Bedürfnissen. Junge Alte, die im Übergangsstadium vom Erwerbsleben in die Rente stehen, haben ganz andere Herausforderungen zu bewältigen als hochbetagte Menschen. Dies muss in der kommunalen Senior\*innenpolitik eine differenzierte Berücksichtigung finden.

Selbstbestimmtes Leben auch im Alter

Selbstbestimmtes Leben auch im Alter ist für uns GRÜNE selbstverständlich; dazu gehört Wohnen in den eigenen vier Wänden, so lange dies von den Betroffenen gewollt wird. Pflegende Angehörige, die das ermöglichen, werden wir bestmöglich unterstützen.

Wir begleiten und unterstützen die wichtige Arbeit des Seniorenbeirates der Stadt Kassel, der als Interessenvertretung die Anliegen der älteren Bevölkerung in die Gremien der Stadt trägt.

### Das haben wir vor:

- Wir möchten ein Netz unterstützender Maßnahmen und Hilfeleistungen für das selbstbestimmte Wohnen weiter etablieren.
- Wir fördern Maßnahmen, bei denen arbeitslose Menschen zu Sorgeassistent\*innen fortgebildet werden, die dann stadtteilbezogen (quartiernah) Senior\*innen in Alltagstätigkeiten unterstützen sollen.
- Wir setzen uns für die bereits vorhandenen Beratungsangebote und Selbsthilfegruppen zur Unterstützung pflegender Angehöriger ein.
- Wir treiben den Aufbau eines Demenznetzwerkes voran.
- Wir fördern Projekte, die den Austausch zwischen den Generationen voranbringen.
- Wir nehmen die Anregungen und Ideen des Seniorenbeirates auf.

<sup>2</sup> Seniorenbeirat ist ein feststehender Begriff und wird daher nicht gegendert.

## Armut überwinden – Integration in Arbeit ermöglichen

Unser primäres sozialpolitisches Ziel für die nächsten Jahre ist die Bekämpfung der Armut in unserer Stadt. Hier liegt unser Fokus klar auf Alleinerziehenden und Kindern. Wir finden uns nicht damit ab, dass Kassel laut Bertelsmann-Stiftung hessenweit die höchste Quote bei von Armut bedrohter Kinder hat. Wir werden die notwendigen strukturellen Maßnahmen ergreifen, die den betroffenen Alleinerziehenden neben Kindererziehung und -betreuung eine existenzsichernde Beschäftigung ermöglichen. Dazu braucht es einen weiteren Ausbau der Kinderbetreuung sowie Arbeitsmöglichkeiten auch in Teilzeit. Vorbild ist die Teilzeitausbildung zum\*zur Gesundheits- und Krankenpfleger\*in, die der kommunale Klinikkonzern Gesundheit Nordhessen anbietet. Dabei sehen wir unsere kommunalen Unternehmen besonders in der Pflicht.

Ausbau der Kinderbetreuung

Darüber hinaus werden wir gemeinsam mit dem Jobcenter Projekte und Maßnahmen durchführen, die Langzeitarbeitslosen die Rückkehr in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse ermöglicht. Beispielhaft ist hier das vom Land Hessen geförderte Projekt „Sozialwirtschaft integriert“ zu nennen, das es Migrant\*innen ermöglicht, sich im Bereich der Pflege/Hauswirtschaft beruflich zu qualifizieren.

Maßnahmen für  
Langzeitarbeitslose

### Das haben wir vor:

- Wir bauen Kinderbetreuung und Ganztagschulen aus, insbesondere in den Stadtteilen, in denen Alleinerziehende am häufigsten anzutreffen sind.
- Wir wollen Ausbildungsplätze und Arbeitsmöglichkeiten für Alleinerziehende schaffen, die deren besonderer Situation Rechnung tragen.
- Unterstützende Hilfen – wie zum Beispiel Willkommen von Anfang an – wollen wir ausbauen.
- Wir werden das MittendrinTicket, für Sozialleistungsbezieher\*innen, das einen wesentlichen Fortschritt im Bereich der Mobilität darstellt, erhalten und ausbauen.
- Wir führen weiterhin Projekte wie „Sozialwirtschaft integriert“ durch.
- Wir setzen uns dafür ein, dass angemessene Wohnkosten für Bezieher\*innen von Grundsicherungsleistungen fair und realitätsgerecht ermittelt werden.
- Wir wollen erzwungene Umzüge zur Kostensenkung vermeiden.
- Wir werden Kita-Sozialarbeit einführen, um Familien mit besonderen Lebenssituationen bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen zu unterstützen.

## Verantwortungsvolle Suchtpolitik

Drogen dürfen weder verharmlost noch verteufelt werden; dies gilt sowohl für legale wie Alkohol und Nikotin als auch für die illegalen. Cannabis weiterhin strafrechtlich zu sanktionieren ist kontraproduktiv. Der Schwerpunkt der Drogenpolitik sollte auch in Kassel auf Aufklärung und Prävention statt auf Repression gerichtet sein. Hierzu setzen wir uns unter anderem für die Einrichtung von Drogenkonsumräumen für abhängige Menschen ein.

Aufklärung und Prävention  
statt Repression

Der Aufenthalt suchtkranker Menschen in der Öffentlichkeit in der Innenstadt ist kein Problem, das in erster Linie ordnungspolitisch angegangen werden muss. Seine Lösung ist vielmehr als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu verstehen.

Gerade Jugendlichen sollen die Gefahren von legalen und illegalen Drogen altersgerecht aufgezeigt werden, außerdem wollen wir Glücksspiel- und Computerspielsucht thematisieren. Auch neuere Erscheinungen wie die Abhängigkeit von Sozialen Medien sollen Platz in der Jugendarbeit und den Schulen finden.

### Das haben wir vor:

- Wir unterstützen die aufsuchende Sozialarbeit an den entsprechenden Treffpunkten sowie weitere stationäre Angebote wie z.B. das Café Nautilus.
- Häufig trifft die Suchtproblematik mit Obdachlosigkeit zusammen, sodass wir weiter den Ausbau entsprechender Schlafmöglichkeiten – auch speziell für Frauen – fördern.
- Wir setzen uns für die bestehenden vielgestaltigen Beratungsangebote und die Arbeit der Tagesaufenthaltsstätte Panama ein.



Arbeitsschutz  
in jeder Branche

## Sexarbeiter\*innen und Prostituierte unterstützen

Für Frauen, die in der Prostitution arbeiten, stehen die Beratungsstellen von Frauen informieren Frauen - FiF (sichtBar) sowie die Beratungsstelle FRANKA offen. Wir wollen die Angebote für Menschen aller Geschlechter ausbauen. Sexarbeit ist Arbeit, und Arbeitnehmer\*innen verdienen guten Arbeitsschutz in jeder Branche. Die inzwischen etablierte humanitäre Sprechstunde ermöglicht nicht-versicherten Personen – und hierzu zählen die meist aus dem Ausland kommenden und sich in Kassel häufig nur kurzzeitig aufhaltenden Prostituierten – eine kostenfreie ärztliche Behandlung. Wir stehen hinter der wichtigen Arbeit dieser Institutionen und werden dafür sorgen, dass sie ihre Aufgaben auch weiterhin vollumfänglich wahrnehmen können.

### Das haben wir vor:

- Wir sichern die Beratungsstellen finanziell ab.
- Wir unterstützen die Arbeit der humanitären Sprechstunde.

## Mehr Leben im Wohnen

Die Frage nach bezahlbarem Wohnraum ist in den Städten eine der drängendsten sozialen Fragen unserer Zeit. Grüne Wohnungspolitik ist nachhaltig, vorausschauend und vor allem bedarfsgerecht geplant. Wir verhindern Entwicklungen wie in München, Köln oder Frankfurt. Die Menschen, die eine Stadt am Laufen halten und sie prägen, müssen es sich weiterhin leisten können, in der Stadt zu wohnen.

Mehr als der Blick  
auf die Mietpreise

Doch gute und vorausschauende Wohnungspolitik bedeutet weit mehr als der Blick auf die Mietpreise. Wir wollen gesunde Wohnumfelder schaffen, Quartiere entwickeln und Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt verhindern, ressourcenschonend neu bauen und bestehenden Wohnraum energetisch auf den neuesten Stand bringen.

### Bezahlbarer Wohnraum

Wohnen soll bezahlbar bleiben. Das heißt für uns, dass nicht mehr als ein Drittel des Nettogehaltes für Wohnen ausgegeben werden muss. Die Mietpreise in Kassel sind gestiegen, in einigen Stadtteilen stärker als in anderen. Das führt besonders für Menschen mit niedrigerem Einkommen dazu, dass die Mieten im eigenen Viertel eine kritische Höhe erreichen. Die bereits eingeführte Sozialwohnungsquote soll verhindern, dass im Neubau nur noch im hochpreisigen Segment gebaut wird. Stattdessen wird durch die Sozialwohnungsquote mit jedem Bauprojekt neuer sozialer Wohnungsbau realisiert. Diese Quote konnten wir nach guten Erfahrungen im ersten Jahr bereits auf 30 Prozent erhöhen.

Zusätzlich zur Sozialwohnungsquote werden wir alle rechtlichen und räumlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um bedarfsgerechten Wohnraum zu schaffen und Mieten auf einem sozial verträglichen Niveau zu halten. Deshalb prüfen wir auch die Einführung von Milieuschutzsatzungen.

Prinzip der Neuen  
Wohnungsgemeinnützigkeit

In der städtischen Wohnungspolitik folgen wir dem Prinzip der Neuen Wohnungsgemeinnützigkeit. Das bedeutet, Mieten der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Kassel (GWG) orientieren sich an den Aufwendungskosten, und Gewinne aus dem Mietgeschäft werden zweckgebunden für die soziale Wohnraumversorgung der Stadt Kassel eingesetzt. Mieter\*innenmitbestimmung wird dabei großgeschrieben. Wir wollen die Kompetenz für den Kauf neuer Grundstücke sowie den Bau und die Entwicklung neuer Projekte bündeln und von der Wohnungsverwaltung trennen. Wir vergeben Wohnbauland zu 50 Prozent an Erwerber\*innen, die Einkommensgrenzen des Hessendarlehens einhalten und fördern damit junge Familien.

### Das haben wir vor:

- Wir werden bezahlbaren Wohnraum durch die Umsetzung der Sozialwohnungsquote und effektiven Mieter\*innenschutz erhalten und ausbauen.
- Wir folgen dem Prinzip der Neuen Wohnungsgemeinnützigkeit in der städtischen Wohnungsbaugesellschaft.
- Wir lassen die Stadt die Regie in der Wohnraumvermittlung von Sozialwohnungen übernehmen.
- Wir bringen ein Modellprojekt Modernisierung und Preisentwicklung auf den Weg.
- Wir schaffen 1000 neue Sozialwohnungen in den nächsten fünf Jahren.

- Wir bauen 3000 neue Wohnungen in den nächsten fünf Jahren.
- Wir rufen einen Projektwettbewerb „Günstiges Wohnen“ aus.
- Wir verdoppeln die städtische Förderung für Sozialwohnungen.

## Bedarfsgerechtes Wohnen für alle

Wohnen ist persönlich, Wohnen ist individuell, Wohnen ist emotional. Die Corona-Pandemie hat uns erneut vor Augen geführt, wie wichtig unser direktes Wohnumfeld ist. Unser Zuhause sollte ein Rückzugsort sein, umgeben von der passenden Infrastruktur. Wie diese Infrastruktur aussieht, hängt von der jeweiligen Lebenssituation ab. Während eine gute Bildungs- und Betreuungssituation in der Nähe Priorität für viele Familien hat, benötigen alleinstehende oder ältere Menschen eher die Einkaufs-, Kultur- und Gastronomieangebote im direkten Umfeld. Dazu gehören die passende Verkehrsanbindung, Stadtgrün und Erholungsmöglichkeiten vor der Tür. Ziel von uns GRÜNEN ist es, dass möglichst alle Stadtteile in Kassel die Infrastruktur erhalten, die sie benötigen.

Passende Infrastruktur  
für alle Stadtteile

Für die wachsende Stadt Kassel braucht es Wohnraum in unterschiedlichen Formen. Dazu gehören Wohnungsformen für Alleinstehende, Auszubildende und Studierende ebenso wie Wohnungen für größere Familien. Menschen jeden Alters suchen zunehmend neue Wohnformen. Das bedeutet für uns, auf die neuen Möglichkeiten von Mehrgenerationen-Wohnen, Bauen in Baugruppen, Cluster-Wohnen und Tiny Apartments einzugehen. Außerdem brauchen wir weiterhin barrierefreien Wohnraum für Menschen mit Mobilitätseinschränkung sowie Raum für alternative Lebensentwürfe und Wohngemeinschaften. Auch die Unterbringung von Geflüchteten und Menschen in besonderen Lebenslagen und die vielfältigen Diskriminierungen auf dem Wohnungsmarkt sind Herausforderungen, die wir weiter angehen werden.

Neue Wohnformen

### Das haben wir vor:

- Wir setzen die Erkenntnisse aus dem Wohnungsmarktbericht und der Wohnraumbedarfsanalyse um und arbeiten weiter am Wohnraumversorgungskonzept.
- Wir haben einen Blick auf die unterschiedlichen quartiersbezogenen Bedarfe in der Wohnungspolitik.
- Wir etablieren Wohnungstauschbörsen, fördern das Projekt Wohnen für Hilfe und schaffen eine Stelle für eine\*n Scout für die Umzugshilfe für ältere Menschen, die eine kleinere Wohnung benötigen.
- Wir erarbeiten Strategien, um Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt entgegenzuwirken, und orientieren uns dabei an den Vorschlägen des Antidiskriminierungsnetzwerkes Nordhessen.
- Wir bauen mit Hilfe von externen Träger\*innen und städtischer Förderung Potenzial für die Wohnraumvermittlung für diskriminierte Personen auf.
- Wir fördern künftig auch Projekte im Landesprogramm „Mittlere Einkommen“.





# MITMACHEN



**MIT GRÜN  
GEHT MEHR.**

# Mitmachen

Demokratie ist angewiesen auf Demokrat\*innen. Schließlich ist Demokratie mehr als nur ein formaler Prozess. Um zu existieren, braucht Demokratie die Freiräume einer starken und lebendigen Zivilgesellschaft.

Die Grundlage dafür ist Bildung. GRÜN steht für das Recht auf eine unbeschwerter Kindheit, für Chancengleichheit und für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir brauchen weiterhin gute Schulen und Kitas, die für gerechte Chancen sorgen und aus denen mündige Bürger\*innen hervorgehen.

Kultur als Baustein für Teilhabe

Ein wichtiger Baustein, um Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen zu ermöglichen, ist die Kultur. Sei es, um den Zusammenhalt zu stärken, soziale Rollen neu auszutarieren oder um gesellschaftliche Diskurse zu reflektieren: Kultur ist der Ort, an dem wir die Beziehung zu unseren Mitmenschen und unserer Umgebung aktiv mitgestalten.

Wir sehen es als Aufgabe von Kommunalpolitik, die Räume zu öffnen, in denen zentrale gesellschaftliche Debatten geführt werden können. Über die Frage, wie wir zusammenleben wollen, müssen wir unabhängig von politischer Einstellung, Religion und sozio-kulturellen Milieus debattieren können. Und das passiert überall da, wo Menschen gemeinsam ihr Umfeld gestalten und sich für andere einsetzen. Das passiert da, wo die Menschen mitmachen können.

Ehrenamtliches Engagement

Mitmachen – ohne ein kommerzielles Interesse zu verfolgen. Mitmachen – um das eigene Leben zu gestalten. Mitmachen – um anderen zu helfen. Dieses Mitmachen hat oft einen anderen Namen: Ehrenamt. Ohne ehrenamtliches Engagement würde Demokratie nicht funktionieren. Demokratie bedeutet mitzumachen.

Mitmachen können wir nicht nur in der Politik. Das Engagement in den Sportvereinen, in unserer lebendigen und vielfältigen Kulturlandschaft und in den vielen Initiativen, die sich aufgemacht haben, unsere Stadt zum Besseren zu verändern, ist mindestens genauso wichtig für das Funktionieren unserer Demokratie wie die Debatten der Stadtverordnetenversammlung.

## Mehr Demokratie umsetzen

Mitgliederversammlung und WG-Küche

Kassel entwickelt sich. Kassel ist lebendig, wächst und verändert sich. Diese Veränderungen geschehen nicht von alleine. Bürger\*innen, Initiativen und Projekte, Vereine und politische Gremien diskutieren und treffen Entscheidungen. Egal ob bewusst oder unbewusst, ob in einer Mitgliederversammlung, in einer WG-Küche oder in der Stadtverordnetenversammlung: Wir gestalten unser direktes Umfeld mit. Auch, wenn dabei am Ende nicht jeder individuelle Wunsch umgesetzt werden kann, ist es wichtig, dass jede Idee Gehör findet.

Beteiligungsverfahren in verschiedensten Themenfeldern

Dieses Prinzip gilt für uns auch bei Projekten der Stadt. Bei diesen haben wir in den vergangenen Jahren neue Beteiligungsverfahren in verschiedensten Themenfeldern erprobt: Das erstreckt sich von der Kulturkonzeption über das Programm Soziale Stadt bis zu Projektbeiräten für Bauprojekte. Diese Beteiligungsprozesse haben sich ausgezahlt – wirtschaftlich, sozial und kulturell. Den Schwung durch die Bürger\*innen wollen wir in Kassel beibehalten und zukünftig noch häufiger nutzen. Wir wollen einen Modellversuch starten und Beteiligungsprozesse um Bürger\*innenräte erweitern.

## Transparenz und Mitbestimmung

Wir wollen den positiven Trend zu mehr Beteiligung fortsetzen und weiterentwickeln. Für die Beteiligung ist der Zugang zu städtischen Informationen unerlässlich. Darum wollen wir den Weg zur Bürger\*innenkommune fortsetzen und die digitale Präsenz der Stadt Kassel ausbauen. Spätestens das Homeoffice, aus dem viele wegen Corona arbeiten oder gearbeitet haben, hat uns einmal mehr gezeigt, wie wichtig die digitale Verfügbarkeit von Informationen ist. Mit der offensiven Veröffentlichung von Karten und Daten in unserem Datenportal schaffen wir einen echten Mehrwert, und an diesem Kurs wollen wir festhalten.

Wir GRÜNE sehen es als selbstverständlich an, auch die Beteiligungsformate selbst mit den Bürger\*innen regelmäßig neu zu gestalten. Die Arbeit des Eingabeausschusses müssen wir weiterentwickeln, um Bürger\*innen die aktive Teilnahme am politischen Prozess zu ermöglichen. Dazu gehört eine bessere Information für diejenigen, die erwägen, eine Eingabe zu stellen. Hier braucht es ein einfaches Informationsangebot mit Leitfaden und klaren Ansprechpartner\*innen. Auch das Format der Bürger\*innenversammlung reicht aus unserer Sicht nicht aus. Daher wollen wir regelmäßige Einwohner\*innenversammlungen anbieten. Einwohner\*innen beteiligen sich besonders, wenn es um konkrete und für sie relevante Themen geht. Wir wollen die Einwohner\*innen als Expert\*innen ihrer eigenen Lebenswelt und ihres Quartiers bzw. Stadtteils einbinden. Frühzeitige Beteiligung an allen Planungsprozessen schafft Transparenz und Akzeptanz.

Beteiligung schafft  
Transparenz und Akzeptanz

Für eine behutsame und gleichermaßen wirkungsvolle Innenentwicklung setzen wir mit den Beteiligungsformaten in der Entwicklung von integrierten Stadtentwicklungskonzepten (ISEK) bereits im Planungsprozess auf die Beteiligung der Bürger\*innen. Das ist ein echtes Erfolgsmodell. Gemeinsam erarbeiten sie mit Ortsbeiräten, Planer\*innen und der Verwaltung eine langfristige Entwicklung für ihr Quartier. Auch die Sportentwicklungsplanung ist ein positives Beispiel, wie die Beteiligung der Menschen zu besseren politischen Entscheidungen beitragen kann. Deshalb wollen wir diese Formate stärken.

Eine besondere Herausforderung sehen wir in der Beteiligung bei der Planung von Verkehrsprojekten. Die Erfahrungen in der Heinrich-Heine-Straße haben in deutlicher Weise die Schwächen unserer formalen Beteiligungsprozesse in diesem Bereich aufgezeigt. Aber auch bei den Planungen der Radverkehrsmaßnahmen zeigt sich, dass uns im Verkehrsbereich ein geeignetes Beteiligungsinstrument fehlt. Wir wollen daher im Dialog mit allen Beteiligten neue Formate finden, um unterschiedliche Akteur\*innen, beispielsweise die Radverkehrsinitiativen, bei verschiedenen Planungsschritten einzubeziehen und so die Rückmeldungen im laufenden Planungsprozess berücksichtigen zu können. Wir fordern eine co- kreative Stadtentwicklung.

Erfahrungen in der  
Heinrich-Heine-Straße

Die Ortsbeiräte sind wichtige Schnittstellen zwischen den Stadtteilen und dem Rathaus. Die Ortsbeiräte kennen ihre Stadtteile und geben wertvolle Hinweise, wie ihr Quartier und damit die Stadt zu gestalten ist. Eine mögliche Reform der Ortsbeiräte darf deshalb nicht zu Lasten der Bürger\*innenbeteiligung und der hohen Beratungsqualität gehen. Die Zusammenlegung von Ortsbeiratsbezirken ist nur da sinnvoll, wo sie vor Ort auch gewollt wird.

Ortsbeiräte als  
wichtige Schnittstellen

Kommunale Willensbildung und Entscheidungsfindung geht jede\*n an. Wir setzen uns für größtmögliche Transparenz in der Arbeit kommunaler Gremien ein. Das gewährleistet Teilhabe für alle Bürger\*innen. Um die wichtigen politischen Entscheidungen in unserer Stadt verfolgen zu können und um Anreize zu geben, sich selbst einzumischen, wollen wir die Öffentlichkeit an Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung durch einen Livestream der Sitzungen erweitern.

## Das haben wir vor:

- Wir reformieren den Eingabeausschuss, machen Eingaben einfacher und erfolgversprechender und starten eine Informationsoffensive.
- Wir entwickeln neue Beteiligungsformate, insbesondere für Verkehrsprojekte.
- Wir führen die Erfolgsmodelle der Beteiligungsprozesse bei den integrierten Stadtentwicklungskonzepten (ISEK) fort.
- Wir bauen das gute Karten- und Datenportal der Stadt weiter aus, erhöhen die digitale Verfügbarkeit von Informationen aus der Stadtpolitik und machen Politik und Verwaltung damit transparenter.
- Wir sind Ansprechpartner\*innen für starke Ortsbeiräte.

## Engagement belebt die Stadt

Wo ständen wir in der kommunalen Klimaschutzpolitik ohne das Engagement der Umweltverbände? Wie stände es um die Verbesserung des Radverkehrs ohne den Radentscheid? Wie sähe unsere Stadt ohne den bürgerschaftlichen Einsatz für den Bergpark Wilhelmshöhe als Welterbe aus? Wie, ohne die große Integrationsleistung der ehrenamtlich tätigen Vereine? Wie, ohne die sozialen und kulturellen Initiativen, die das positive Bild der Stadt und ihrer Angebote mit viel Herz und Einsatz prägen? Kassel wäre ärmer. Eine lebendige Stadtgesellschaft lebt vom Engagement ihrer Bürger\*innen.

Klimaschutz, Radverkehr,  
Welterbe und Integration

Ehrenamtliches und hauptamtliches Engagement in Vereinen und Einrichtungen der Wohlfahrt zu koordinieren sowie professionelle Strukturen der ehrenamtlichen Fortbildung zu stärken, darin sehen wir wichtige Aufgaben der Kommune. Hierzu wollen wir eine zentrale Koordinations- und Organisationsstelle in Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum einrichten, die auch die ehrenamtlichen Aktivitäten in den Quartieren vernetzt und steuert. Diese Anlaufstellen wollen wir durch Einbeziehung der Ortsbeiräte stärken. Grundsätzlich kann es jedoch nicht Aufgabe des Ehrenamtes sein, aus Ersparnisgründen hauptamtliche Arbeitnehmer\*innen zu ersetzen. Da müssen klare Grenzen gezogen werden.

### Das haben wir vor:

- Wir sind offen für viele Anliegen aus der Stadtgesellschaft und bringen sie in die Gremien der Stadtverordnetenversammlung ein.
- Wir erhalten selbstverwaltete und nicht-kommerzielle Freiräume, in denen sich Engagement bilden und entfalten kann.
- Wir gründen eine zentrale Koordinations- und Organisationsstelle für die Fortbildung von Ehrenamtlichen.
- Wir wollen die Ehrenamtskarte, mit der das persönliche Engagement Einzelner in der Stadt gewürdigt wird, erhalten.
- Wir wollen die Arbeit des Kasseler Freiwilligenzentrums, das Angebote und dafür interessierte Bürger\*innen zusammenbringt, weiterhin unterstützen.

## Erweitertes Wahlrecht stärkt Demokratie

Nicht nur bei der Planung von Spielflächen und wenn es um Freiflächen geht, die Raum für Bewegung bieten, sollen Kinder und Jugendliche gehört werden, sondern auch bei allen anderen politischen Themen. Die politische Teilhabe an einer lebendigen Stadt fördert das Vertrauen in Politik. Auch deshalb setzen wir uns seit Jahren für das kommunale Wahlrecht ab 16 Jahren ein. Gleichzeitig bringen wir mit dem Jugendgremium ein Beteiligungsinstrument auf den Weg, mit dem Jugendliche eine noch stärkere Stimme in der Stadtgesellschaft bekommen sollen.

Viele Menschen leben ohne deutsche Staatsbürgerschaft seit vielen Jahren und Jahrzehnten in Kassel. Sie sind in unserer Stadt fest verwurzelt, im Berufsleben ebenso wie in der Freizeit und im Vereinsleben und planen ihre Zukunft in Kassel - teilweise auch mit ihrer Familie. Einige dieser Menschen haben sich – aus ganz unterschiedlichen Gründen – dafür entschieden, auf ihre ursprüngliche Staatsbürgerschaft nicht verzichten zu wollen oder haben keinen Zugang zur deutschen Staatsangehörigkeit. Trotzdem sollten alle, deren Lebensmittelpunkt Kassel ist, ihre Stadt mitgestalten können. Daher setzen wir uns weiterhin für das kommunale Wahlrecht auch für ausländische Mitbürger\*innen ein.

### Das haben wir vor:

- Wir sorgen für einen erfolgreichen Start des Jugendgremiums.
- Wir setzen uns für ein Wahlrecht ab 16 Jahren bei allen Wahlen ein.
- Wir wollen, dass das Wahlrecht unabhängig von der Staatsbürgerschaft gilt.

## Mehr Bildungsgerechtigkeit

Bildungsbiografien entscheiden sich vor Ort: Hier übernehmen wir Verantwortung für Bildungsgerechtigkeit in Krippe und Kita, Schule und Hort und schaffen gemeinsam mit den freien Trägern integrierte und vernetzte Unterstützungssysteme von der Geburt bis in das Berufsleben.

Kinderrechte sind Menschenrechte. Wir unterstützen Kinder und Jugendliche bestmöglich dabei, zu kritischen, selbstbewussten und lebensbejahenden Erwachsenen heranzuwachsen. Die Zukunftsfähigkeit unserer Schulen, die Möglichkeiten zu lebenslangem Lernen, Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe stehen dabei ebenso im Fokus wie die demokratische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Die Corona-Krise hat ein Schlaglicht auf die neuen Herausforderungen geworfen, vor denen unser Bildungssystem steht. Den digitalen Schub, den junge Menschen während der Schulschließungen

in den Schulen erlebt haben, wollen wir nutzen: für Medienkompetenz, für respektvollen Umgang in den Sozialen Medien und für einen gerechten Zugang zu Bildung, unabhängig vom Portemonnaie der Eltern.

Die Krise hat auch gezeigt, wie wichtig Betreuungs- und Bildungsangebote außerhalb des Elternhauses sind: Diese Erfahrung untermauert unser Ziel, weiter in Bildung zu investieren.

## Kein Kind zurücklassen – Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe

Kassel hat sich im Rahmen der „Modellregion inklusive Bildung“ auf den Weg gemacht, unsere Schulen inklusiv zu gestalten und jedem Kind das Recht auf schulische Bildung, Förderung und gesellschaftliche Teilhabe zu bieten. Die Modellregion hat gezeigt: Inklusive Beschulung kann gelingen, wenn die Voraussetzungen, die Förderschulen bieten, im Regelsystem vorhanden sind – und umgekehrt: wenn differenzierte Unterstützungssysteme in Förderschulen erhalten bleiben.

Recht auf schulische  
Bildung für jedes Kind

### Das haben wir vor:

- Wir aktualisieren das Inklusionskonzept der Stadt Kassel.
- Wir sichern die Wahlfreiheit der Eltern und stellen für jeden Förderschulzweig ein Angebot bereit.
- Wir stellen sicher, dass sowohl städtische als auch unabhängige Beratungsangebote bereitstehen.
- Wir unterstützen alle Schulen, die die Weiterentwicklung zur inklusiven Schule anstreben bzw. damit begonnen haben.
- Wir berücksichtigen das Ziel der Inklusion bei Sanierungen und Neubauten unserer Schulen und stellen Räume für inklusiven Unterricht bereit.
- Wir werden Kita-Sozialarbeit einführen, um Familien mit besonderen Lebenssituationen bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen zu unterstützen.

## Mehr Bildungsgerechtigkeit in Krippe und Kita sowie Schule und Hort

Der Ausbau der Betreuungsangebote und die Verbesserung der Qualität der frühkindlichen Bildung stehen weiterhin ganz oben auf der grünen Agenda. Kassel ist eine prosperierende Stadt, Zuzug und steigende Geburtenzahlen führen dazu, dass wir circa 1500 Betreuungsplätze im Ü3- und U3-Bereich und Schulplätze in allen Schulformen benötigen. Aber nicht nur die Zahlen sind handlungsleitend für unsere Anstrengungen: Wir können es nicht akzeptieren, dass in Kassel viele Kinder in Armut leben. Gute Bildungs- und Betreuungsangebote sind ein Schlüssel dafür, dieser Armut zu begegnen. Neben diesem quantitativen Ausbau arbeiten wir weiter an der qualitativen Verbesserung frühkindlicher Bildung.

Bildung und Betreuung  
gegen Kinderarmut

Unser Ziel ist es, alle Familien zu erreichen, insbesondere die, die einen Anspruch auf kommunale Hilfsangebote haben. Wir wollen Familien in ihrem Lebensalltag begleiten, noch bevor sich Sprach- und Entwicklungsdefizite bei deren Kindern gefestigt haben. Für all diese Aufgaben benötigen wir das erforderliche Fachpersonal in den Kitas.

Fachpersonal in den Kitas

### Das haben wir vor:

- Wir setzen uns ein für die Erhöhung der Versorgungsquote in Krippen (derzeit 35 Prozent) auf 47 Prozent und im Kita-Bereich (derzeit 90 Prozent) auf 100 Prozent ein.
- Wir schaffen weitere (duale) Ausbildungsplätze für Erzieher\*innen und erweitern Qualifizierungsmaßnahmen von Tagespflegepersonen.
- Wir unterstützen Eltern bei ihrer Erziehungsarbeit und weiten das Angebot Willkommen von Anfang an aus.
- Wir sichern das Angebot an Familienzentren auch in Zukunft ab und bauen Familiennetzwerke aller mit Familien befassten Träger und Einrichtungen aus.
- Wir schaffen multiprofessionelle Teams in Krippen und Kitas.
- Wir setzen uns dafür ein, dass die Kita-Platzvergabe auf den Säulen „Online-Anmeldung“ und „Beratung“ erfolgt.

## Umweltbildung – eine Querschnittsaufgabe für alle Altersstufen

Bildung für nachhaltige Entwicklung und Möglichkeiten der Naturerfahrungen versetzen Kinder, Jugendliche und Erwachsene in die Lage, informierte Entscheidungen zu treffen: zum Schutz der Umwelt, für eine gerechte Gesellschaft, für eine nachhaltige Wirtschaft und ein zukunftsfähiges Miteinander. Mit zahlreichen Projekten und Initiativen ist Kassel hier auf einem guten Weg, den wir weitergehen wollen. Mit BIOLEKA, der Arbeitsgemeinschaft außerschulischer biologischer Lernorte in der Region Kassel, haben wir ein echtes Alleinstellungsmerkmal, das wir weiter stärken wollen. Ein besonderes Beispiel ist auch die städtische Reformschule, die als Club of Rome-Schule und Versuchsschule des Landes Hessen beispielhaft für andere Schulen zeigt, wie transformatives Lernen gelingen kann. Wir setzen uns dafür ein, dass mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch Angebote der Umwelt- und Klimabildung und des globalen Lernens erreicht und in ihren Zukunftskompetenzen gestärkt werden.

Außerschulische  
biologische Lernorte als  
Alleinstellungsmerkmal

### Das haben wir vor:

- Wir wollen, dass Schulen bei Bedarf einen Zugang zu einem Schulgarten bekommen.
- Wir wollen weiterhin außerschulische Lernorte für projektorientiertes Arbeiten unterstützen und stehen hinter Angeboten wie dem Wassererlebnishaus, dem Lernhof, dem Kinderbauernhof, der Waldschule und dem Schülerforschungszentrum.
- Wir wollen ein Projekt zur Energieeinsparung an Kasseler Schulen und Kitas etablieren.
- Wir unterstützen in Abstimmung mit der Schulgemeinde die Einführung der Schulverpflegung aus ökologischer und regionaler Landwirtschaft; in unseren städtischen Einrichtungen wollen wir Bio-Essen zum Standard machen.
- Wir begrüßen die Planungen der Uni Kassel, als Leuchtturmprojekt ein wissenschaftliches Zentrum für nachhaltige Entwicklung mit neuen Professuren einzurichten, und unterstützen den Transfer von Beiträgen aus der Forschung in die Stadtgesellschaft.
- Wir stärken das einmalige BIOLEKA-Netzwerk.
- Wir unterstützen Bildungsprojekte zur nachhaltigen Entwicklung, Umwelt- und Klimabildung für alle Bildungseinrichtungen in Kassel - von der Kita bis zur Volkshochschule.
- Wir sichern den Tag der Erde.

## Schulen zukunftsfähig machen – Chancengerechtigkeit für alle Schüler\*innen

Unsere Schulen stehen vor großen Herausforderungen: steigende Schüler\*innenzahlen, Renovierungsbedarf an den Schulen, Digitalisierung, inklusive Beschulung ermöglichen, Ausbau der Ganztagsbetreuung, um nur die wichtigsten Punkte zu nennen.

Alle Schüler\*innen sollen ihre Talente entfalten können, unabhängig vom sozialen Status ihres Elternhauses. Nur eine qualitativ hochwertige Betreuung unserer Schulkinder ermöglicht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern und die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt.

Schulstandorte, die in den Sozialraum eingebunden sind und mit Institutionen in den Stadtteilen kooperieren, werden diesen Aufgaben am besten gerecht.

Mit guter und nachhaltiger Gemeinschaftsverpflegung leisten Kitas und Schulen einen wichtigen Beitrag dazu, dass Kinder gesund groß werden.

Der Ausbau der technischen Infrastruktur geht mit großen Schritten voran. Nur wenn Digitalisierung und Förderung digitaler Kompetenzen Hand in Hand gehen, wird mündige Teilhabe an unserer digitalisierten Welt möglich.

### Das haben wir vor:

- Wir investieren in die Substanz der Schulgebäude und setzen das Schulbausanierungsprogramm der GWG Pro fort.
- Wir erweitern bestehende Grundschulen und schaffen neue Schulstandorte, zunächst im Grundschulbereich und perspektivisch in anderen Schulformen.
- Wir unterstützen weiterhin außerschulische Lernorte für projektorientiertes Arbeiten.
- Wir unterstützen den Ausbau und die Entwicklung der Ganztagschulen sowie die Zusammenarbeit des betreuten Ganztags mit dem Hort.
- Wir bauen die Schulsozialarbeit aus und stärken die Kooperation von Schule und Jugendhilfe.
- Wir erweitern den Zugang zu digitaler Technik in den Schulen, und fördern die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen – auch in der Jugendarbeit und im betreuten Ganztag.

Große Herausforderungen  
für Schulen

Digitalisierung und  
digitale Kompetenz



- Wir setzen uns ein für einen ämterübergreifenden Masterplan „Digitale Bildung“, der Jugendhilfe, Schule, Bildung, Stadtentwicklung und Kultur in den Blick nimmt.
- Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass die Erfahrungen der Bildungsregion Waldau auf andere Quartiere wie das Forstfeld und Bettenhausen übertragen werden.

## Jugend braucht: Freiraum – Beteiligung – Bildung – Unterstützung

Kinder und Jugendliche haben das Recht, sich auf Augenhöhe mit ihrer Meinung und ihren Ideen in den gesellschaftlichen Diskurs einzubringen. Gesellschaftliche Teilhabe muss gerade für junge Menschen erfahrbar sein – sich als „selbstwirksam“ zu erleben, ist besonders da von Bedeutung, wo Kinder und Jugendliche in Kassel merken, dass sich ihr Engagement lohnt.

Kommunale Jugendzentren und die zahlreichen Angebote für Jugendliche in Vereinen und Verbänden ermöglichen Begegnung über Schranken von Kulturen und Religionen und sozialer Herkunft hinweg und tragen zum sozialen Frieden in unserer Stadt bei.

Beteiligungsprozesse, wie sie das Kinder- und Jugendbüro in Kinder- und Jugendforen realisiert, machen Demokratie und Teilhabe praktisch zugänglich. Ein Jugendgremium, wie es derzeit in Planung ist, kann diese Ansätze ergänzen.

Junge Menschen brauchen Orte der Begegnung – abseits des eigenen Zuhauses –, um ihre Bewegungsfreude und ihre sozialen Kontakte auszuleben. Jugendliche haben ein Recht auf den „öffentlichen Raum“.

In der Jugendphase geht es neben beruflicher Qualifizierung um Verselbstständigung und Selbstpositionierung. Wir unterstützen diese wichtige Entwicklungsphase, indem wir im Rahmen der Jugendarbeit Freiräume schaffen, in denen Jugendliche ihre berufliche und soziale Handlungsfähigkeit erwerben können.

Viele Familien, Kinder und Jugendliche benötigen besondere Unterstützung in sehr unterschiedlichen Lebenslagen. z.B. bei Erziehungsfragen, familiären Konflikten, Mobbing, oder sexueller Gewalt. Wir stehen für die verlässliche Absicherung von Beratungs- und Hilfsangeboten.

Engagement muss sich lohnen können

Unterstützung in sehr unterschiedlichen Lebenslagen

### Das haben wir vor:

- Wir stärken und vernetzen schulische und außerschulische Bildungsangebote u.a. in den Themenfeldern Medienkompetenz, kulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.
- Wir werden im Zuge des Breitbandausbaus alle Einrichtungen, die besonders von Jugendlichen frequentiert werden, mit einem kostenlosen Zugang zu öffentlichem WLAN ausstatten.
- Wir unterstützen Teilhabe und Mitgestalten auch außerhalb von Politik im Rahmen des Ehrenamtes und initiieren Foren zur Dialog- und Demokratieförderung.
- Wir denken öffentlichen Räume für Jugendliche bei allen städtebaulichen Planungen mit und stärken die mobile Jugendarbeit.
- Wir vernetzen und verbessern vorhandene Beratungs- und Hilfsangebote in der Jugendhilfe.
- Wir bekämpfen eine mögliche durch die Corona-Pandemie ausgelöste Ausbildungsnot durch mit Unternehmen, Arbeitsagentur und Jobcenter koordinierten Maßnahmen zur Sicherung von Ausbildung.
- Wir werden bei der Stadtplanung und bei der Neugestaltung von Spielplätzen gendersensible Herangehensweisen beachten.
- Wir wollen im öffentlichen Raum vermehrt sportliche Angebote wie etwa Parcours-Parks und Fitnessgeräte schaffen.

## Berufliche Bildung – zukunftsfähig gestalten

Die Entwicklungen im Wirtschaftssektor – von den Herausforderungen der Digitalisierung bis zur Umstellung auf nachhaltige und ökologische Wirtschaftsprozesse – stellen neue Anforderungen an die berufliche Bildung. Damit Transformation gelingen kann, wollen wir uns gemeinsam mit den Unternehmen, den Berufsschulen und den Kammern in der Region diesen Herausforderungen stellen.

Neue Anforderungen an berufliche Bildung

### Das haben wir vor:

- Wir verstärken die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Landkreis Kassel, damit auch in Zukunft ein umfassendes Angebot an neuen und traditionellen Ausbildungsberufen in den Berufsschulen der Region angeboten werden kann.
- Wir setzen das Übergangsmanagement von der Schule in den Beruf fort, indem wir bestehende Angebote erweitern und noch besser koordinieren.

- Wir wollen junge Menschen ermutigen, einen Beruf zu ergreifen, der bislang maßgeblich von einem anderen Geschlecht dominiert wird.
- Wir setzen im Dialog mit der regionalen Wirtschaft und dem Handwerk auf Netzwerke zu Stärkung der Ausbildungsförderung in der Region.

## Lebenslanges Lernen

Berufliche Qualifikation  
und persönliche Kompetenz

In allen Lebenslagen lohnt es sich, noch etwas dazu zu lernen. In einer sich ständig wandelnden (Arbeits-)Welt sind zeitgemäße berufliche Qualifikationen und persönliche Kompetenzen der Schlüssel zu gesellschaftlicher, politischer, kultureller und beruflicher Teilhabe. Dabei gilt es insbesondere für bildungsbenachteiligte Menschen passgenaue Grundbildungsangebote zu entwickeln.

Lebenslanges Lernen soll in Kassel zukünftig eine noch größere Rolle spielen. Mit dem Pakt für Weiterbildung haben das Land Hessen sowie öffentliche und freie Träger ihre Kooperation bis 2025 verlängert und damit verlässliche Rahmenbedingungen geschaffen; diese Chance werden wir nutzen.

### Das haben wir vor:

- Wir werden die dezentral organisierte Bildungsberatung vor Ort mit mehr niedrigschwelliger Ansprache besonders in den Stadtteilen in Kassel-Nord und -Ost ausbauen und so mehr Menschen den Zugang zu Bildung ermöglichen.
- Wir fördern weiterhin mit der Volkshochschule und dem Hessencampus Kassel zwei starke Säulen des lebenslangen Lernens.
- Wir unterstützen den Ausbau der Bildungsregion Waldau und den Transfer der Ergebnisse auf weitere Stadtteile.

## Kommunales Bildungsmonitoring

Angebote und Aktivitäten  
für Kinder und Jugendliche

Kindern und Jugendlichen gute Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Stadt Kassel als Trägerin der Kinder- und Jugendhilfe und als Schulträger kommt hierbei eine zentrale Verantwortung zu. Sie hat die Aufgabe, die unterschiedlichen Felder und vielfältigen Angebote und Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich abzustimmen und zu vernetzen, und muss darauf achten, dass entsprechende Angebote bedarfsgerecht vorhanden sind. Bildungsmonitoring ist eine Möglichkeit, diese Abstimmung vorzunehmen.

### Das haben wir vor:

- Wir werden kommunales Bildungsmonitoring in Kassel mit den notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen ausstatten.
- Wir werden die Erkenntnisse daraus systematisch in alle kommunalen Handlungsfelder mit einbeziehen.
- Wir wollen in diesem Zusammenhang eine Ombudsstelle einrichten, an die sich Betroffene mit Anregungen und Kritik wenden können.

## Mehr Kultur ermöglichen

Kulturkonzeption Kassel 2030

Kultur ist der Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält, und spielt für das Zusammenleben in der Stadt eine herausragende Rolle. Kassel hat ein reichhaltiges und vielfältiges Kulturangebot für alle, das wir in den nächsten fünf Jahren weiterentwickeln und noch besser unterstützen wollen. Mit der, in einem breit angelegten Bürger\*innenbeteiligungsprozess entstandenen, Kulturkonzeption Kassel 2030 haben wir einen Plan für die Entwicklung der Kulturszene in den nächsten Jahren entworfen, der um neue Ideen und Strategien ergänzt werden soll. Richtschnur ist dabei die als Leitidee formulierte „documenta-Motivation“, die den Geist der documenta-Gründung aufgreift und damit Mut, Wandlungsfähigkeit und Offenheit zur Grundhaltung für Kassels Kulturpolitik erklärt.

Die Corona-Pandemie trifft die Kulturschaffenden hart, und es bedarf erheblicher zusätzlicher Anstrengungen, damit die einzigartige kulturelle Vielfalt in Kassel bestehen bleibt.

## Kulturelle Räume für die freie Szene und urbane Kultur

Die positive Entwicklung in Kassel und der Zuzug an Kulturschaffenden sorgen zunehmend für eine Knappheit an bezahlbaren Räumen für Kultur. Dieses Problem werden wir in den kommenden fünf Jahren weiter angehen. Kunst im öffentlichen Raum sorgt für eine attraktive Stadt und dies nicht nur mit den documenta-Außenobjekten.

## Das haben wir vor:

- Wir sichern bestehende Räume wie z.B. das Henschel-Areal und erschließen neue Räume für die Kultur- und Kreativszene. Hierzu zählt auch eine Teilnutzung für Kultur in den Räumen der ehemaligen Salzmann-Fabrik.
- Wir werden das Dock 4 dauerhaft als wichtigen Standort für die freie Szene erhalten.
- Wir setzen uns dafür ein, dass das Palais Bellevue – als wichtiges historisches Gebäude – dauerhaft ein offener kultureller Ort wird
- Wir schaffen einen dauerhaften Ort für die vielfältige Tanzszene in Kassel, der bezahlbar ist, den Anforderungen der Tanzszene entspricht und die Bedingungen für die Tanzszene dauerhaft verbessert.
- Wir bieten der Caricatura Hilfe bei der Suche nach einer langfristigen Verbesserung der räumlichen Situation an.
- Wir schaffen ein Zentrum für die Kreativwirtschaft in Kassel und fördern die Netzwerkarbeit innerhalb der Kreativszene.
- Wir werden Kunst und Kultur im öffentlichen Raum stärken und Räume zur Verfügung stellen – Initiativen wie KolorCubes oder der Raum für urbane Experimente sind hier sehr gute Vorbilder.

## Kulturelles Leben im Quartier

Wir wollen das kulturelle Leben in den Stadtteilen weiterhin stärken. Kassels Vielfalt ist unsere Stärke und macht die Kulturszene unserer Heimatstadt so einzigartig.

### Das haben wir vor:

- Wir fördern dezentrale Kulturveranstaltungen nicht nur, aber auch, indem wir den öffentlichen Raum in den Stadtteilen zur Verfügung stellen.
- Wir motivieren die großen Kulturinstitutionen dazu, in Zusammenarbeit mit lokalen Akteur\*innen vor Ort Kultur in die Stadtteile zu bringen.
- Wir prüfen, ob weitere soziokulturelle Initiativen, insbesondere im Kasseler Osten, dauerhaft in der Stadt verankert werden können - die jahrzehntelange Arbeit des Kulturzentrums Schlachthof ist dabei das Vorbild.
- Wir setzen uns für vielfältige kulturelle Angebote im Rahmen von Volksfesten wie dem Altstadtfest ein und entwickeln diese weiter.

## Vielfältiges Nachtleben wieder herstellen

Kassel hat eine lebendige und abwechslungsreiche Gastronomie- und Clubkultur. Diese Subkultur ist ein bedeutender ökonomischer, kultureller und gesellschaftlicher Faktor für Kassel. Umso wichtiger ist nach den Corona-bedingten Einschränkungen das Augenmerk auf den Erhalt dieser Kultur. Sie verbindet Menschen, erhöht die Attraktivität der Stadt nicht zuletzt für junge Menschen und setzt Impulse für soziale und kreative Begegnungen. Wir begreifen die Ausgehkultur daher als essenziellen Bestandteil städtischer Kultur und wollen Konfliktlagen etwa zwischen Anwohner\*innen und Gästen bereits im Vorfeld vermeiden.

Ökonomischer, kultureller und gesellschaftlicher Faktor

Wir sehen einen Runden Tisch für Subkultur als wichtigen Baustein, um alle Akteur\*innen zu vernetzen und dieses für unsere Stadt wichtige Thema endlich in einen geplanten Rahmen zu überführen. Durch die Einrichtung eines\*einer Nachtbürgermeister\*in schaffen wir eine\*n zentrale\*n Ansprechpartner\*in, die\*der zwischen Anwohner\*innen und Clubbetreiber\*innen vermittelt.

Runder Tisch für Subkultur

### Das haben wir vor:

- Wir bleiben Fürsprecher\*in einer vielfältigen Clubkultur Kassels.
- Wir fördern den Dialog zwischen den Kulturschaffenden und den Anwohner\*innen um potenzielle Konflikte zu lösen.
- Wir schaffen einen Runden Tisch „Subkultur“ zur besseren Vernetzung zwischen den Akteur\*innen und der Stadt.
- Wir wollen die Einrichtung einer/eines Nachtbürgermeister\*in.

## Kulturförderung verstärken

Kultur braucht Ressourcen. Dies gilt besonders in den aktuellen Krisenzeiten. Deshalb haben wir in den vergangenen Jahren den Bereich Kulturförderung personell verstärkt und die städtischen Fördertöpfe deutlich aufgestockt. Grundsätzlich gilt für uns, dass wir die Verteilung der Mittel auch an soziale Standards koppeln.

Fördermittel und soziale Standards

### Das haben wir vor:

- Wir wollen Beratung und Begleitung in der Kulturförderung verbessern – insbesondere soll das Potenzial der Förderung von Land, Bund und EU besser ausgeschöpft werden.
- Wir werden die Mittel für die investive Förderung und für die Projektförderung weiterhin spürbar erhöhen.
- Wir werden die Neuaufstellung der Instrumente der Kulturförderung transparent, gendergerecht sowie nachvollziehbar gestalten – sie soll dabei immer auch die Möglichkeit für neue Initiativen und Projekte der jungen Kultur beinhalten.
- Wir schaffen ein Nachwuchsstipendium für junge Künstler\*innen, die sich mit Kassel und der Region auseinandersetzen.
- Wir beheben das festgestellte Defizit im Bereich der Filmförderung.
- Wir wollen eine dauerhafte Absicherung der Programmkinos und ihrer darüberhinausgehenden Aktivitäten.

### Partizipation der Kulturschaffenden

Durch die Kulturkonzeption hat die Stadt einen beispielhaften Prozess der Beteiligung der kulturellen Akteur\*innen initiiert. Diesen wollen wir fortsetzen.

### Das haben wir vor:

- Wir werden mit dem Kulturrat ein dauerhaftes Instrument der Beteiligung schaffen, der alle wichtigen Bereiche der Kultur abbilden und beratend und begleitend tätig werden soll.
- Wir evaluieren die Honorarordnung für bildende Künstler\*innen und prüfen, ob wir dieses wichtige Instrument der Anerkennung für Künstler\*innen auf andere Bereiche erweitern können.

### Kassel als documenta-Stadt

Kassel ist und bleibt der zentrale Ort der documenta. Ihre Attraktivität lebt von immer wieder neuen Ideen, Diskussionen und Darstellungen.

documenta-Institut als  
wichtige kulturelle Institution

Mit dem documenta-Institut kommt eine weitere wichtige kulturelle Institution mit städtischer Beteiligung dazu. Das documenta-Institut soll nicht nur über Kassel hinaus für Wissenschaft und Forschung interessant sein, sondern auch ein dauerhafter Ort für die Kasseler Bevölkerung werden, in der die documenta sichtbar und erfahrbar gemacht wird.

Die Diskussion über den Ankauf und den Standort des documenta 14-Kunstwerks „Das Fremdlinge und Flüchtlinge Monument“ von Olu Oguibe war einer Stadt, die sich selbst als „documenta-Stadt“ bezeichnet, unwürdig. Ein Kunstwerk, das für eine bestimmte Umgebung konzipiert wurde, darf nicht aus diesem Kontext gerissen werden.

### Das haben wir vor:

- Wir fordern, dass der Bund sich noch stärker als bisher an der Finanzierung der Ausstellung beteiligt.
- Wir wollen für den Ankauf von Außenkunstwerken klare Kriterien für die Auswahl festlegen und die Bürger\*innen früh in den Prozess einbinden.
- Wir wollen eine schnelle Realisierung des documenta-Institutes, auch wenn mit dem Parkplatz am Karlsplatz der beste Standort nicht mehr zur Verfügung steht.
- 100 Jahre Beuys und 40 Jahre 7000 Eichen sind für uns Grund, dieses gebührend zu feiern, und Ansporn, das Kunstwerk besser zu pflegen und zu würdigen.

### Kulturelle Einrichtungen mit städtischer Beteiligung

Viele städtische Einrichtungen haben wir in den vergangenen Jahren in Schuss gebracht. Mit dem documenta-Institut kommt eine weitere wichtige Beteiligung dazu, die auch die Innenstadt als Kulturort stärkt. Damit ist der Prozess für uns aber nicht beendet.

### Das haben wir vor:

- Wir finden eine Lösung für die unbefriedigende Situation des städtischen Archivs und prüfen, ob eine gemeinsame Lösung mit dem städtischen Depot und der Stadtbibliothek Synergien schafft.
- Wir begleiten die Stadtbibliothek auf ihrem begonnenen Weg, ein Lernort für alle Menschen zu werden.
- Wir wollen, dass sich die Grimmwelt nach ihrem erfolgreichen Start weiterentwickelt, und bringen die ersten Schritte für eine Neukonzeption auf den Weg.

- Wir wollen in Zusammenarbeit mit dem Land erreichen, dass die Torwache als authentischer Brüder-Grimm-Ort öffentlich zugänglich gemacht wird.

## Vermitteln zwischen den Kulturen und Erinnerungskultur

Inter- und Transkulturalität haben für uns eine besondere Bedeutung. Wir wollen den kulturellen Austausch zwischen unterschiedlichen Communities stärken. Durch Vernetzung zentraler Akteur\*innen und Institutionen wollen wir weitere Orte schaffen, in denen alle voneinander lernen können und neue Dinge entstehen.

Austausch zwischen unterschiedlichen Communities

Zentral ist für uns auch die Erinnerungskultur, denn nur wer die eigene Vergangenheit kennt und reflektiert, ist für die Zukunft gut gerüstet. Erinnern und Gedenken sind deshalb Daueraufgaben der Stadtgesellschaft.

### Das haben wir vor:

- Wir prüfen, wie und in welcher Form das Konzept der Werkstatt der Kulturen realisiert werden kann.
- Wir führen die Stolperstein-Verlegungen weiter.
- Wir werden die Zusammenarbeit der Stadt mit der Gedenkstätte Breitenau stärken.
- Wir gehen die Aufarbeitung unserer kolonialen Vergangenheit an; Straßennamen, die auf diese Zeit Bezug nehmen, sollen nicht unreflektiert weiter Bestand haben.
- Wir halten das Andenken an die Opfer der rechtsextremen NSU-Terrorakte in Ehren und möchten, dass die Stadt sich wieder aktiv in die Gedenkveranstaltungen einbringt.

## Staatstheater mit Strahlkraft

Das Staatstheater ist ein Herzstück kulturellen Lebens in der Region und hat Strahlkraft weit über die Grenzen der Stadt hinaus. Deshalb muss es weiterhin ein Drei-Sparten-Theater bleiben und den lebendigen Austausch mit der Stadtgesellschaft pflegen.

Drei-Sparten-Theater

### Das haben wir vor:

- Wir erwarten eine weitere Öffnung des Theaters in die Stadt hinein, z.B. durch weitere Kooperationen mit Stadtteilen und der freien Szene.
- Wir streben eine Verbreiterung der Zielgruppen an und dass bei den theaterpädagogischen Projekten der soziale Aspekt immer mitgedacht wird.
- Wir wollen die überregionale mediale Präsenz des Theaters durch künstlerisch herausragende und gesellschaftlich relevante Projekte weiter steigern.
- Wir fordern, dass Kostensteigerungen nicht zu Lasten der freien Kultur gehen; ggfs. ist hierzu mit dem Land Hessen zu verhandeln.

## Für eine Kultur der Nachhaltigkeit

Auch kulturelle Events müssen grüner werden und ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Wir wollen positive Ideen zur Nachhaltigkeit aus vergangenen Veranstaltungen (z.B. Hessentag) für andere Großveranstaltungen nutzen.

Nachhaltigkeit bei Großveranstaltungen

### Das haben wir vor:

- Wir drängen auf ein Nachhaltigkeitskonzept für die documenta 15 und streben eine klimaneutrale documenta an.
- Wir erarbeiten Fahrpläne zur Klimaneutralität von Großveranstaltungen wie Altstadtfest, Wehlheider Kirmes, Zissel, Weihnachtsmarkt sowie Konzerten.
- Wir lassen die städtischen kulturellen Einrichtungen eigene Klimaschutzkonzepte erarbeiten.
- Wir realisieren die Herkulesbahn für die nachhaltige Erreichbarkeit des Weltkulturerbes.

## Kulturelle Bildung stärken

Wir haben dafür gesorgt, dass der Bereich der kulturellen Bildung personell deutlich verstärkt wurde. Dies wollen wir fortsetzen. Ziel ist es, die Teilhabe aller Menschen an kulturellen Angeboten zu erweitern und gerade die anzusprechen, die bislang Angebote nicht wahrgenommen haben.

### Das haben wir vor:

- Wir stellen eine angemessene personelle Ausstattung des Bereichs der kulturellen Bildung sicher.
- Wir fördern Projekte, die insbesondere im Kinder- und Jugendbereich Menschen ansprechen, die nicht von alleine an der kulturellen Vielfalt in unserer Stadt partizipieren.

## Kultur vernetzt im Netz

Die vielfältigen kulturellen Angebote Kassels sollen auch im Netz sichtbar werden. Wir wollen die digitalen Möglichkeiten deutlich verbessern.

### Das haben wir vor:

- Wir verbessern den digitalen Zugang zu Informationen über Veranstaltungen und Institutionen. Städtische Einrichtungen sollen hierbei Vorreiter sein.
- Wir fördern geeignete Apps zur Teilhabe am kulturellen Angebot in Kassel.
- Wir setzen uns für eine Verbesserung des Angebots an Online-Ausstellungen ein.

## Mehr Sport und Bewegung

Kassel ist eine Sportstadt. Sport und Bewegung haben für viele Menschen in Kassel eine enorme Bedeutung. Sport prägt das Lebensgefühl, fördert die Gesundheit, schafft Gemeinschaft und baut Vorurteile ab. Der Sport ist so vielfältig wie die Menschen in unserer Stadt. Ein Großteil der sportlichen Aktivitäten geschieht unorganisiert. Besonders beliebt sind dabei Laufen, Rad- und Mountainbikfahren, Schwimmen, Fitness- und Krafttraining. Aber auch Trendsportarten finden ihren Platz, vom Parcours bis zum E-Sport. Gleichzeitig treiben viele Menschen die unterschiedlichsten Sportarten in zahlreichen Sportvereinen. Sie trainieren, tragen Wettkämpfe aus, erleben Gemeinschaft und Solidarität. Die Vereine bringen Menschen an den Sport heran und sind oft zentrale soziale Akteur\*innen im Stadtteil. Wir wollen diese vielfältige Sportinfrastruktur in Kassel erhalten und den Menschen gute Möglichkeiten vielfältiger Bewegung bieten.

Gemeinschaft und Solidarität  
in den Vereinen

### Sport in der Stadtentwicklung

Wir denken Sport bei der Stadtentwicklung mit. Ein wohnortnaher Zugang zu Sportstätten ist ebenso wichtig wie der Zugang zu Parks oder Grünflächen. Der öffentliche Raum soll so gestaltet werden, dass beliebte Breitensport-Aktivitäten wie Radfahren und Laufen auf einem guten und getrennten Wegenetz möglich sind. Der alte Sportentwicklungsplan erfasst zwar die Bedarfe, gibt aber keine Vorschläge zur Umsetzung. Diese werden wir in einem Beteiligungsprozess entwickeln. Trendsportarten wie beispielsweise Disc-Golf sollen dabei mitgedacht werden. Wir brauchen vor allem kleine und flexibel nutzbare Räume im Außen- und Innenbereich für Gesundheits- (z.B. Yoga, Gymnastik) und Trendsportarten (z.B. MTB, Parcours, Disc-Golf).

Gesundheitssport  
und Trendsportarten

Zusätzlich wollen wir ein Aktionsprogramm „Nachhaltiger Sportstättenbau, Sportstättenbetrieb und Sportstättenunterhalt“ mit Universität, Vereinen, Bürger\*innen und Jugend entwickeln und umsetzen. So soll es verbindliche soziale und ökologische Standards für sportliche Großveranstaltungen geben. Ein solcher Standard ist beispielsweise ein obligatorisches Mehrwegsystem in der Gastronomie in städtisch vermieteten Sportstätten wie dem Auestadion.

Aktionsprogramm für  
nachhaltige Sportstätten

Damit Vereine unterschiedliche Sportangebote parallel anbieten können, streben wir den Bau von größeren Sportkomplexen an. Das hat den Vorteil der gemeinsamen Sportstättenverwaltung sowie geteilten Kosten wie beispielsweise für Heizung und Reinigung. Auch den Neubau von Turnhallen streben wir weiterhin an.

### Das haben wir vor:

- Wir stellen den wohnortnahen Zugang zu Sportstätten sicher.
- Wir entwickeln Umsetzungsvorschläge zum Sportentwicklungsplan in einem Beteiligungsprozess.
- Wir schaffen kleine und flexibel nutzbare Räume für Gesundheits- und Trendsportarten.
- Wir entwickeln ein Aktionsprogramm „Nachhaltiger Sportstättenbau, Sportstättenbetrieb und Sportstättenunterhalt“.
- Wir ermöglichen die Bündelung von Sportangeboten durch die Schaffung größerer Sportkomplexe.

### Sport für alle

Sport soll für alle zugänglich sein, unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung und (sozialer) Herkunft: Sport tut gut und verbindet. Damit unsere Sportpolitik wirklich alle erreicht, werden wir im Sinne des Gender Budgetings Anreize für Förderung von Mädchen und Frauen in den Sportförderrichtlinien schaffen. Zu einem geschlechtergerechten Sportangebot gehören auch geschützte

Gender Budgeting =  
geschlechtergerechter  
Haushaltsplan



Räume für Mädchen und Frauen. Bisher sind alleine die Mitgliederzahl und die Größe der Jugendabteilung relevant für die Förderung.

Wir wollen Bewegungsangebote für alle Altersgruppen stärken. Die vielen beliebten Freizeitveranstaltungen auch für vereinsungebundene Sportarten zeigen sehr deutlich, dass Kassel von jung bis alt sehr sportlich ist. Die Angebote für Senior\*innen werden wir wohnortnah und als Sport im öffentlichen Raum fördern. Für Jugendliche wollen wir die Freizeitgestaltung und das Interesse an Bewegung auch im Hinblick auf soziale Kompetenz nutzen und mit weiteren Interessen verbinden. Die Angebote von Streetbolzer, Mr. Wilson, Freestyle, den Inlinern oder auch in der Goetheanlage sehen wir als beispielhaft an.

Vereinsungebundene Sportarten

Auch E-Sports werden bei Jugendlichen immer beliebter. Wir sehen in E-Sports nicht die Digitalisierung des Sports, sondern die Versportlichung des Digitalen. Wir stehen dem Thema offen und positiv bezüglich einer Anerkennung gegenüber. Andererseits sind wir uns im Klaren darüber, dass eine kritische Begleitung notwendig ist. Hier gilt es, Medienkompetenz und Suchtprävention gewinnend einzubringen.

### Das haben wir vor:

- Wir schaffen Anreize für die Förderung von Frauen und Mädchen in der Sportförderung.
- Wir wollen die Leistungen von Sportlerinnen\* und Frauen\*-Teams im Stadtmarketing sichtbar machen.
- Wir achten bei der Schaffung und Erhaltung von Bewegungsangeboten auf alle Altersgruppen.
- Wir fördern beispielhafte Angebote wie die Streetbolzer, Mr. Wilson oder Freestyle.
- Wir begleiten die Entwicklung des E-Sports konstruktiv.

### Ehrenamt und Vereine als soziale Akteur\*innen unterstützen

Ehrenamtliches Engagement ist eine wichtige Säule unserer Gesellschaft. Deshalb schätzen und fördern wir das Ehrenamt im Sport. Doch zivilgesellschaftliches Engagement braucht gute Rahmenbedingungen, vernetzte Strukturen und finanzielle Förderung. Für ehrenamtliche Übungsleiter\*innen muss der finanzielle Aufwand für sportliche, pädagogische und antirassistische Fortbildungen noch niedrigschwelliger gestaltet werden. Sport ist gerade für junge Menschen ein wichtiger Erlebnisraum beim Erwachsenwerden. Daher sind hier hochwertige Aus- und Fortbildungen von Übungsleiter\*innen unabdingbar. Auch die sozialpädagogischen Angebote im Sport sollten wir daher stärken. Besonders Übungsleiterinnen wollen wir gezielter fördern.

Sozialpädagogische Angebote im Sport

Die Kooperationen von Schulen, Kitas, Uni, Vereinen und Initiativen erachten wir weiterhin als sinnvoll. Wir haben eine Förderung von Kooperationen in den Richtlinien festgeschrieben, die bereits verhalten genutzt werden. Die Kooperation von Dynamo Windrad und dem ESV Jahn ist hier beispielhaft zu nennen. Dennoch kommen die Kooperationen kommen aber nicht so voran, wie von uns erhofft.

Dynamo Windrad und ESV Jahn

Kassel hat eine aktive Fußballfanszene. Mittlerweile machen bundesweit mehr als 50 Städte gute Erfahrungen mit Fanprojekten, die unabhängig vom Verein Jugend- und Sozialarbeit anbieten. Die hessischen Kommunen werden dabei dauerhaft mit 75 Prozent der Kosten durch den Deutschen Fußball-Bund und das Land Hessen unterstützt. Gemeinsam mit diesen Partnern werden wir das Kasseler Fanprojekt weiterhin erhalten und präventive Angebote gegen Alkoholmissbrauch und Gewalt etablieren.

Fanprojekt mit präventiven Angeboten

### Das haben wir vor:

- Wir stellen gute Rahmenbedingungen und finanzielle Förderung für ehrenamtliches Engagement im Sport sicher.
- Wir stellen hochwertige Aus- und Fortbildungen für Übungsleiter\*innen sicher und fördern besonders Übungsleiterinnen gezielt.
- Wir bauen die Kooperationen zwischen den Akteur\*innen im Sportbereich weiter aus.
- Wir erhalten das Fanprojekt und setzen uns bei den Partnern wie Deutschem Fußball-Bund und Land Hessen für die Beibehaltung der Förderung ein.



Downhill-Mountainbike im  
Einklang mit der Natur

## Sport im Wasser und in der Natur

Kassel hat viel Natur zu bieten, die auch weiterhin als Erlebnis- und Erholungsraum genutzt werden soll. Schutzgebiete bringen allerdings klare Regeln mit sich. Um illegale Trails zu vermeiden, wollen wir prüfen, ob eine naturverträgliche Einrichtung von weiteren Strecken möglich ist. Dabei denken wir beispielsweise an eigene Strecken für Downhill-Mountainbike-Sportler\*innen im Habichtswald, um die Sicherheit aller zu gewährleisten.

Schwimmen ist eine überlebenswichtige Fähigkeit. Hier muss dem Trend entgegengewirkt werden, dass immer weniger Kinder schwimmen lernen. Mit dem Auebad, dem Hallenbad Süd, dem Freibad Harleshausen und dem Freibad Wilhelmshöhe haben wir GRÜNE ein dauerhaft attraktives Bäderangebot für Kassel erreicht, das wir erhalten wollen.

Die Fulda als großartiger  
Ort für Breitensport

Auch jenseits der Bäder stehen wir hinter der Kasseler Wassersportkultur mit seinen vielfältigen Wassersportvereinen. Die Fulda ist ein großartiger Ort für Breitensport, den wir weiterhin nutzen wollen. Auch das Projekt Fulle Welle, einer stehenden Welle für Surfer im Fluss, unterstützen wir ausdrücklich.

### Das haben wir vor:

- Wir errichten ausgewiesene Mountainbike-Strecken, um illegale Trails zu vermeiden.
- Wir erhalten die Bäderlandschaft und bringen allen Kindern das Schwimmen bei.
- Wir unterstützen die Wassersportkultur an der Fulda und das Projekt Fulle Welle.

# **NACHHALTIG LEBEN UND WIRTSCHAFTEN**



**MIT GRÜN  
GEHT MEHR.**

# Nachhaltig leben und wirtschaften

Gegen Raubbau  
an den Ressourcen

Die Wirtschaft ist ein zentrales und verbindendes Element unserer Gesellschaft, sie schafft Arbeit, Wohlstand und Fortschritt. Arbeit ist für viele Menschen sinn- und identitätsstiftend. Wir wollen die Wirtschaft umkrempeln, damit sie diese Funktionen auch in Zukunft innehaben kann. Nur eine Wirtschaft, die sich innerhalb ökologischer und sozialer Leitplanken bewegt, kann langfristig bestehen. Eine Wirtschaft, deren einziges Ziel Wachstum ohne Maß ist, betreibt Raubbau an den Ressourcen, auf denen unser Leben gründet. Für eine sozial-ökologische Wende ist es daher unvermeidbar, einen Green Deal auszuhandeln, der den Fokus unseres Arbeitens und Wirtschaftens auf ökologische Prinzipien stellt.

Generationengerechter  
Haushalt

Zum nachhaltigen Wirtschaften gehört für uns aber nicht nur eine kommunale Wirtschafts- und Hochschulpolitik, die die richtigen Impulse setzt, um die Green Economy in Nordhessen weiter zu stärken. Dazu gehört auch solider und generationengerechter Haushalt, der nachhaltig mit unseren Mitteln umgeht. Auch die Digitalisierung unseres Lebens, unserer Wirtschaft und unserer Verwaltung passiert nicht einfach so: Entweder wir entscheiden, wie unsere Gesellschaft digital transformiert wird – oder andere tun es für uns.

## Mehr Öko für Arbeit und Wirtschaft

Der Wandel unserer Industriegesellschaft hin zu einer sozial-ökologischen Marktwirtschaft betrifft auch die Wirtschaftsregion Nordhessen. Das klassische Wachstum muss von einem ökologisch nachhaltigen, sozial-inklusiven Wachstum abgelöst werden. Das erfordert Weichenstellungen auf allen Ebenen.

Folgen der Corona-Krise  
wirtschaftlich abfedern

Mit Mut und Weitsicht setzen wir die richtigen kommunalpolitischen Impulse für Kassel und die Region, auch angesichts der Corona-Krise. Gemeinsam möchten wir die Folgen der Pandemie wirtschaftlich abfedern, während wir gleichzeitig die Emissionen unseres Wirtschaftens senken. Wir wollen diejenigen einbinden, die am meisten unter den Folgen der Pandemie leiden.

## Energiewenderegion: Das regionale Cluster nutzen

Regionale Arbeitsplätze sind in der vergangenen Dekade zu einem erheblichen Teil im grünen Wirtschaftssektor entstanden. Die Universität Kassel mit ihren exzellenten Studiengängen im Umweltsektor ist der wesentliche Antrieb dieser Entwicklung. Denn der regionale Verbund aus Produktion, Vertrieb, Installation, Dienstleistung sowie Forschung und Entwicklung ist bundesweit einmalig. Keine andere Region verbindet derart viele und vielfältige Einrichtungen, Verbände, Betriebe und Forschungsstätten der Wachstumsbranche Erneuerbare Energien.

Kommunikation zwischen  
Wissenschaft, Wirtschaft  
und Politik

Zudem steht mit dem Regionalmanagement eine Institution zur Verfügung, die mit ihren Clustern und ihrer Vernetzungsstrategie in der Region erfolgreich gearbeitet hat und sich derzeit in einer Neupositionierung befindet. Mit dem Beschluss des Regionalmanagements für eine Energiewende-Charta hat sich ein breites Bündnis aus Wirtschaft und Politik ambitionierte Ziele zur Umsetzung der Energiewende gesteckt. Auch Einrichtungen wie das Energienetzwerk DeENet oder das House of Energy spielen dabei eine zentrale Rolle. Diese prägen die enge Kommunikation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik in den grünen Wirtschaftsbereichen. Das ist die große Chance unserer Region, die wir weiterhin nutzen wollen.

Auch die Automobilindustrie steht vor einem tiefgreifenden Wandel. Wir begrüßen, dass das VW-Werk in Baunatal den neuen Fokus auf Elektromobilität setzt und somit zu einem weiteren Akteur nachhaltigen Wirtschaftens in Nordhessen werden kann. Dies wollen wir positiv für die Region nutzen. Um diese Transformation der Industriegesellschaft in eine nachhaltige Wirtschaft zu unterstützen, hat die Landesregierung mit dem „Industrietricalog“ das Gespräch zwischen Arbeitgeber\*innen, Arbeitnehmer\*innen und dem Land begonnen.

Seit März 2015 ist der Science Park auf dem Gelände der Universität Kassel fertig. Das Gründungs- und Innovationszentrum bietet Büro-, Labor- und Werkstattflächen für Ausgründungen der Universität

Kassel und für Unternehmen, die die Nähe zur Hochschule sowie zu Lehre und Forschung suchen. Zentrale Aufgabe des Science Parks ist es, Wissenstransfer zwischen Universität und Wirtschaft zu fördern und Unternehmensgründer\*innen von der Idee bis zur Etablierung am Markt zu unterstützen.

### Das haben wir vor:

- Wir machen Nordhessen zum Referenzmodell der nachhaltigen Energiewirtschaft und damit zu einem der größten Profiteure der sozialökologischen Transformation.
- Wir suchen den Schulterchluss mit Unternehmen, Gewerkschaften und sozialen Einrichtungen.
- Wir bauen die Region als Standort für innovative Unternehmen im Bereich Erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Solartechnik und E-Mobilität weiter aus.
- Wir setzen uns weiterhin bei Land und Bund für die Stärkung dieser Branchen ein.

### Kein Kirchturmdenken in der Region

Der Prozess der Bildung einer Region Kassel – von uns unterstützt und vorangetrieben – stockt. Die Gründung der Region Kassel ist in den vergangenen Wahlperioden nicht gelungen. Doch schon jetzt steht fest, dass wir mit dem Zweckverband Raum Kassel (ZRK), der Wirtschaftsförderung Region Kassel, dem Regionalmanagement, der Fusion von Ämtern und der Regiotram sehr viel für die Entwicklung in der Region getan haben.

Der Verkauf der Krankenhäuser Wolfhagen und Hofgeismar an den Landkreis ist in dieser Entwicklung ein Schritt in die falsche Richtung. Auch die Gesundheit Nordhessen Holding AG (GNH) ist ein Projekt, das aus der Idee entstanden ist, dass die Herausforderungen der Region nur gemeinsam bewältigt werden können. Regionale Solidarität kann sich nur herausbilden, wenn kleinkariertes Denken überwunden und gemeinsam gehandelt wird.

Verkauf der Krankenhäuser  
Wolfhagen und Hofgeismar

### Das haben wir vor:

- Wir denken bei kommunalen Entscheidungen an die komplette Region.
- Wir bringen die zentralen Themen im ZRK voran, beispielsweise bei der Mitarbeit am Siedlungsrahmenkonzept.
- Wir stärken Kassels Rolle als Regiopol und treten dem Netzwerk der Regiopole bei.

### Anziehend attraktiv bleiben: Kassels Innenstadt

Die Innenstadt muss Magnet für Kassel und das Umland bleiben. Mit dem kommunalen Entwicklungsplan „Zentren“ haben wir ein Instrument, um großflächigen Einzelhandel zu steuern. Mit der Sanierung der Königsstraße wurde den Menschen mehr Raum zum Verweilen zurückgegeben und die Attraktivität der City gesteigert. Dazu trägt auch das vielfältige kulturelle Angebot in der Stadt bei. Durch den Onlinehandel, der den Geschäften Konkurrenz macht, muss die Stadt verstärkt auf eine Nutzungsmischung von Handel, Gastronomie, Wohnen, Kultur und Freizeit achten. Auch der Abbau oberirdischer Parkplätze gibt uns Raum, den wir für verschiedenste Nutzungen zurückgewinnen. Für uns steht zudem außer Frage, dass die Straßenbahn in der Königsstraße bleiben muss. Mit der Neugestaltung der Goethestraße und der Friedrich-Ebert-Straße hat grüne Politik in Kassel angepackt, was zu lange verschoben wurde.

Handel, Gastronomie,  
Wohnen, Kultur und Freizeit

Große Erwartungen knüpfen wir an den Verkehrsversuch Untere Königsstraße, der 2020 aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnte. Wir werben weiterhin für diesen Versuch, der die Auswirkungen auf den Verkehr zeigen soll, wenn auch der Bereich zwischen Stern und Holländischer Platz zur Zone für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen wird. Diese Erweiterung der Fußgängerzone bis zur Universität wird die nördliche Innenstadt massiv aufwerten.

Autofreie Zone zwischen  
Stern und Holländischem  
Platz

### Das haben wir vor:

- Wir gestalten die Wandlung der Innenstadt von einem Handelszentrum zu einem vielfältigen Erlebnisort. Hier wollen wir als Stadt gemeinsam mit den Hauseigentümer\*innen aktiv werden.
- Wir machen die Innenstadt verstärkt für Radfahrer\*innen bequem und sicher.
- Wir werten die nördliche Innenstadt für den Fußverkehr auf, indem wir die Fußgängerzone auf den Bereich zwischen Stern und Holländischem Platz ausweiten.
- Wir stärken die Veranstaltungen in der Innenstadt durch ein Veranstaltungs- und Nutzungskonzept.

## Gewerbeflächen gemeinsam managen

Gewerbegebiet Waldau-West  
als Vorbild

Sowohl bei der Planung neuer Gewerbeflächen als auch bei der Weiterentwicklung bestehender Gewerbegebiete ist es wichtig, einen Fokus auf Nachhaltigkeit zu setzen. Vorbild kann hier die Entwicklung des Gewerbegebietes Waldau-West sein, das Teil des Forschungsprojekts „Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbegebieten“ war. Die zentralen Ergebnisse dieses Forschungsprojektes, wie die Profilierung als grüner Industriepark oder ein gemeinsam mit den Unternehmen entwickelter Maßnahmenkatalog, können wir sowohl für das Gewerbegebiet Waldau-West nutzen, als auch als Leitlinien für andere Gebiete in der Stadt übernehmen.

Entscheidend ist es, bei der Ansiedlung von Unternehmen in Gewerbegebieten daraufhin zu wirken, dass diese langfristig viele Arbeitsplätze bieten.

Weniger Konkurrenz unter  
Bürgermeister\*innen

Um ein gutes Angebot an Gewerbeflächen zu gewährleisten, streben wir eine Poollösung mit den Zweckverbandsgemeinden der Region Kassel an. Dies trägt zur besseren Vermarktung bei und baut die unsinnige „Bürgermeister\*innenkonkurrenz“ bei Gewerbeflächen ab. In diese Poollösung könnten Brachflächen eingebracht, aufbereitet und neu vermarktet werden. So wird am Sandershäuser Berg an einer Lösung für ein interkommunales Gewerbegebiet gearbeitet.

### Das haben wir vor:

- Wir werden Leitlinien für die nachhaltige Einrichtung und Weiterentwicklung von Gewerbegebieten erstellen.
- Wir werden eine Initiative für eine Pool-Lösung mit den Zweckverbandsgemeinden starten.
- Wir wollen durch aktive Moderation zur Qualifizierung und zur besseren Ausnutzung bestehender Gewerbegebiete beitragen.
- Wir wollen verhindern, dass wertvolle stadtnahe Gewerbeflächen durch Neuansiedlungen von Unternehmen mit großem Flächenbedarf und wenigen Arbeitsplätzen blockiert werden.
- Wir werden stadtnahe Gewerbeflächen vorrangig für nachhaltig arbeitsplatzintensive Unternehmen sowie für Co-Working-Spaces, Inkubatoren und andere moderne Formen der Zusammenarbeit vorhalten.

## Grüne Arbeitspolitik – alternativ, innovativ, regenerativ, inklusiv

Kassel und die Region brauchen einen Green Deal. Im Kern stehen dabei die Investitionen in klimapolitisch notwendige Modernisierungen. Daher wollen wir an kommunalen Aufträgen und Investitionen festhalten und den Betrieben der Region so Sicherheit in unsicheren Zeiten geben.

Kassel und die Region als  
Magnet für Fachkräfte

Eine der wichtigsten Herausforderung der nächsten Jahre wird der sich schon heute abzeichnende Fachkräftemangel sein. War es in den vergangenen Jahren vorrangiges Ziel, neue Unternehmen in der Region anzusiedeln und Gewerbeflächen anzubieten, so wird es in Zukunft darum gehen, Kassel und die Region zu einem Magneten für Qualifizierte zu machen. Dabei können wir mit sehr guten Lebens- und Freizeitbedingungen punkten. Dazu tragen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter anderem durch den Ausbau der U3-Betreuungsplätze, den Erhalt der guten Kita-Landschaft und des vielfältigen Schulangebots in Kassel ebenso bei wie ein reges Kulturangebot, Weltoffenheit und nicht zuletzt die nordhessische Naturlandschaft bei.

Wir müssen allen Jugendlichen eine qualifizierte Ausbildung zu fairen Bedingungen ermöglichen. Auch Menschen, die bisher keine Chance am Arbeitsmarkt sahen und in die Langzeitarbeitslosigkeit abzurutschen drohten, brauchen Unterstützung. Niemand darf verlorengehen.

Gesundheitsversorgung  
in kommunaler Hand

Nicht erst die Corona-Krise hat deutlich gemacht, dass Pflege- und Erziehungsarbeit gesellschaftlich unverzichtbar und zugleich sehr ungleich verteilt ist. Auch heute noch wird sie zu größten Teilen von Frauen verrichtet. Das gilt für die bezahlte Care-Arbeit genauso wie für die unbezahlte Arbeit im privaten Bereich. Nicht zuletzt zur Sicherung der Arbeitnehmer\*innenrechte bekennen wir uns daher auch weiterhin deutlich zur Gesundheit Nordhessen (GNH) – und damit zur Gesundheitsversorgung in kommunaler Hand.

### Das haben wir vor:

- Wir wollen dafür sorgen, dass die energetische Sanierung im Gebäudebestand auch weiterhin für ein enormes Auftragsvolumen im regionalen Handwerk sorgt und Ausbildung sowie Zuzug attraktiv macht.
- Wir fördern die lokale Wirtschaft weiterhin mit dem erfolgreichen Förderprogramm Lokale Ökonomie.
- Wir sorgen in engem Kontakt mit den Kammern und Gewerkschaften dafür, dass junge Menschen Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeit in Kassel finden.

- Wir stärken die Markthalle mit ihrem neuen Konzept und setzen uns für ihre aktive Rolle als Marktplatz für regionale Produkte ein.
- Wir erhalten die Standortvorteile, die Kassel zu einer attraktiven Region für qualifizierte Fachkräfte und Gründer\*innen aus Hessen, Deutschland und der ganzen Welt macht.
- Wir erhalten die GNH als hervorragenden Arbeitgeber im Gesundheitsbereich.

## Ökologisch und sozial vor Ort

Von Unverpackt-Läden über Natur-Körperpflegeprodukte bis hin zur veganen Imbissbude: Kassel bietet eine Vielzahl an kleinen Orten des alternativen Wirtschaftens. Die Szene ist gespickt mit herausragenden Projekten, die zeigen, dass schon heute eine nachhaltige Welt funktionieren kann. Sie bieten damit einen Mehrwert, der über ihre eigene Geschäftsidee und oft auch über Kassel hinausgeht. Wir unterstützen diese alternativen Wirtschaftsakteur\*innen, die Kassel zu einem Ort nachhaltigen Wirtschaftens machen. Grüne Wirtschaftspolitik ist mehr als nur fördern und fordern – sie ist die Vernetzung und das Unterstützen des Alternativen zur Inspiration des Konventionellen. Auch als Kommune stehen wir zum gesetzlichen Mindestlohn sowie zu sozialen und ökologischen Kriterien bei der Auftragsvergabe.

Viele kleine Ort des alternativen Wirtschaftens

Der Schutz ökologischer Ressourcen sowie die klimaneutrale Umsetzung von Aufträgen und Arbeiten wollen wir zum gleichen Standard erheben wie arbeitsrechtlich faire Bedingungen. Die Stadt Kassel wird bei Auftragsvergaben die Einhaltung sozialer und ökologischer Kriterien umsetzen und so regional mit gutem Beispiel vorangehen. Die Vergabe wollen wir nachhaltig, fair, regional und bio mit einer Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung gestalten.

Regionale Wirtschaftskreisläufe haben in Anbetracht der Klimakrise zahlreiche Vorteile. Dies gilt nicht nur für eine ökologische Landwirtschaft, die ihre Produkte über kurze Wege zum regionalen Markt transportiert. Auch die Wertschöpfung kann regional gestärkt werden, wenn zum Beispiel Energie dezentral gewonnen und Arbeitswege digital verkürzt werden. Der Preis ist nicht mehr das einzige Kriterium, das für eine Vergabe relevant sein darf. Die Grundlage dafür bietet das hessische Vergabe- und Tariftreuegesetz, das derzeit novelliert wird. Dabei geht es um eine Vereinfachung und die länderübergreifende Vereinheitlichung des Verfahrens. Das macht es den Unternehmen einfacher und dient dem Bürokratieabbau.

Regionale Wertschöpfung

### Das haben wir vor:

- Wir gründen einen Runden Tisch, an dem wir mit den Akteur\*innen der alternativen Wirtschaft in Kassel gemeinsam erörtern, wie ihr Potenzial bestmöglich genutzt werden kann.
- Nach der Novellierung des hessischen Vergabe- und Tariftreuegesetz werden wir für die Stadt Kassel Kriterien erarbeiten, um die Vergabe städtischer Aufträge anzupassen.
- Wir bewerben uns offiziell als Fairtrade-Town und positionieren uns damit als innovative und weltoffene Kommune mit Vorbildcharakter.

## Mehr Ideen für Hochschule und Wissenschaft

Bildung, Wissenschaft und Forschung helfen, die sozial-ökologischen Transformationen zu gestalten, die wir im kommunalen wie im globalen Zusammenleben etablieren müssen, um den Herausforderungen unserer Zeit gerecht zu werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass wissenschaftliche Erkenntnisse unser politisches Handeln leiten und der wissenschaftliche Diskurs vermehrt in die Stadtgesellschaft hineingetragen wird, denn Wissenschaft hat auch immer gesellschaftliche Verantwortung.

### Hochschule als Teil des Stadtlebens

Die Hochschule und die Stadt profitieren voneinander. 25.000 Studierende und 3000 Mitarbeitende der Universität Kassel sorgen für Vielfalt und Leben in der Stadt. Uns ist wichtig, einen stetigen Dialog zwischen Kommunalpolitik und Wissenschaftler\*innen, Hochschule und Verwaltung zu etablieren.

Uni als größte Arbeitgeberin in Kassel

Die Universität Kassel ist die größte Arbeitgeberin in unserer Stadt. Barrierearme und sichere Arbeitswege, bedarfsorientierte Kinderbetreuung, soziale Eingebundenheit und gute Arbeitsbedingungen sind uns ein Anliegen für alle Bürger\*innen Kassels, so auch für die Beschäftigte der Universität.

### Das haben wir vor:

- Wir sorgen für ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum für Studierende und Hochschulbeschäftigte in allen Stadtteilen und unterstützen alternative und generationenübergreifende Wohnkonzepte wie Wohnen für Hilfe.
- Wir binden alle Standorte gut an das ÖPNV- und Radwegenetz an; das gilt vor allem für den Campus am Holländischen Platz.
- Wir werden die Gottschalkstraße zur Fahrradstraße machen und die Moritzstraße, die den Campus durchschneidet, wird ein verkehrsberuhigter Bereich für Anlieger\*innen.
- Wir werden mit allen beteiligten Partner\*innen an einer gemeinsamen Evaluation und sinnvollen Erweiterung des Fahrradverleihsystems arbeiten.
- Wir werden das Fahrradverleihsystem um Lastenräder erweitern.

### Kunsthochschule, Kreativwirtschaft, Bauvorhaben

Die Kunsthochschule im Kasseler Süden bereichert unsere Stadt durch Kunst und Subkultur. Auch durch sie haben wir ein überdurchschnittliches Potenzial für die Kasseler Kreativwirtschaft, das wir GRÜNE nutzen und fördern wollen.

### Das haben wir vor:

- Wir werden die Absolvent\*innen kreativer Studiengänge und die freie Kulturszene in der Vermittlung von preiswerten Ateliers, Coworking-Spaces, Probe- und Ausstellungsräumen, beispielsweise in leerstehenden Ladenlokalen, unterstützen und Subkultur fördern.
- Wir entwickeln das Areal zwischen KulturBahnhof und Schillerstraße und unterstützen die wirtschaftlich selbstständigen Kreativen und Kulturschaffenden dabei, Kooperationen aufzubauen und Netzwerke zu etablieren.

### Gründer\*innen und lokale Wirtschaft

Die Universität Kassel ist eine anerkannte Talentschmiede. Das Erfolgsprojekt Science Park Kassel und das FiDT Technologie- und Gründerzentrum Kassel haben vielen Start-ups auf die Beine geholfen.

Trotzdem finden noch nicht alle Studierenden, die gerne gründen möchten, optimale Bedingungen dafür. Dies gilt besonders für den Bereich Handwerk und Industrie.

Wir schaffen einen Raum für Start-ups, der nicht nur Büro und Kreativzentrale, sondern auch Werkstatt zur Entwicklung von Prototypen sein kann. Daher wollen wir gezielt Start-up-Zentren in industriellem Leerstand ermöglichen.

Wir fördern den Austausch zwischen Universität und Betrieben in Kassel, besonders im Handwerk. Wir wollen, dass die Stadt Kassel die Geschichte der Universität und Kassels Stärke als Wissenschafts- und Innovationsstandort in der Außenkommunikation betont.

### Wissenschaft mitten in die Stadtgesellschaft

Wissenschaft kann uns helfen, uns, unser Zusammenleben und unsere Geschichte besser zu verstehen und unsere Zukunft aktiv zu gestalten. Dazu gehört eine angemessene Erinnerungskultur, die es ermöglicht, die Geschichte der Stadt wissenschaftlich zu erforschen, und die Ergebnisse in die Stadt und ihre Gesellschaft zurückspielt.

In der Geschichte, aber auch in anderen Bereichen wissenschaftlicher Forschung gilt: Wenn (abstrakte) wissenschaftliche Erkenntnisse nicht mit dem Alltagsleben in Zusammenhang gebracht werden können, kann das der Nährboden für Populismus, Verschwörungstheorien und einfache, aber falsche alternative Erklärungen sein. Dabei kann der wissenschaftliche Diskurs so anschaulich und unterhaltsam vermittelt werden.

### Das haben wir vor:

- Wir werden kreative Veranstaltungsformate ins Leben rufen, Vorträge von jungen Wissenschaftler\*innen in Kasseler Cafés und Bars fördern und als Stadt weitere unterhaltende Formate der Wissenschaftskommunikation in unsere Stadtmitte holen.
- Wir wollen ein verantwortungsbewusstes Kassel mit einer aktiven, sich beständig hinterfragenden und vollumfänglichen Erinnerungspolitik, dessen Gedenkkultur sich fortwährend weiterentwickelt.

Handwerk und Industrie

Wissenschaft gegen  
Populismus und  
Verschwörungstheorien



- Wir setzen uns dafür ein, dass sich die Stadt weiterhin aktiv mit ihrer nationalsozialistischen und kolonialen Vergangenheit auseinandersetzt.
- Wir etablieren eine wissenschaftliche Aufarbeitung gegen das Vergessen mit aufklärenden Führungen zur nationalsozialistischen Geschichte Kassels, die sich am Konzept des durch die Universität Kassel und den AStA Kassel ins Leben gerufenen Wegs der Erinnerung orientieren.
- Wir schreiben als Stadt Kassel Stipendien aus, die Menschen, die unsere Stadtgesellschaft durch besonderes ehrenamtliches Engagement bereichern, in ihrer Studienfinanzierung unterstützen.
- Wir wollen einmal im Jahr das Rathaus oder das Staatstheater zur Verfügung stellen, um dort Abschlussarbeiten interessierter Studierender auszustellen und ihre Arbeit so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

## Mehr Bits und Bytes für eine smarte Stadt

Die Digitalisierung hat alle unsere Lebensbereiche tiefgreifend verändert. Wir haben den Anspruch, diesen Wandel kommunal mitzugestalten und dabei die Bedürfnisse der Kasseler Bürger\*innen in den Mittelpunkt zu stellen.

Da die Digitalisierung und Smartifizierung einen Prozess ohne absehbares Ende bedeuten, ist es wichtig, nicht in einem großen Projekt zu denken, sondern viele Einzelmaßnahmen unter anderem in den Bereichen Verkehrsplanung, Energieversorgung, Bürger\*innenbeteiligung und ehrenamtliches Engagement und Quartiersmanagement agil und aufeinander abgestimmt zu entwickeln.

Digitalisierung als langer Prozess

### Smartes Kassel

Wir begreifen das Konzept der Smart City nicht als etwas, das irgendwann über Nacht da sein wird. Stattdessen sehen wir schon jetzt alle technologischen Entwicklungen in der Stadt als aufeinander abzustimmende vernetzte Bausteine für ein in permanenter Entwicklung befindliches Kassel, das das Ziel verfolgt, nachhaltiger, partizipativer und sozialer zu werden. Diesen Zielen soll die Technologie dienen.

Nachhaltiger, partizipativer und sozialer

### Das haben wir vor:

- Wir werden den laufenden Strategieprozess zur Smart City-Charta ausweiten, sodass er Bürger\*innen, zivilgesellschaftliche Akteur\*innen, den Klimaschutzrat und Mitarbeiter\*innen der Verwaltung mit einbezieht.
- Wir werden die zugesagten Fördermittel für das Projekt Smart Kassel in einem Prozess einsetzen, der Datenschutz und die einfache und barrierefreie Beteiligung der Bürger\*innen zum Ziel hat. Green IT ist eine Grundvoraussetzung.
- Wir tauschen uns mit Kommunen aus, die bereits Erfahrungen mit stadtübergreifenden smarten Technologien haben.
- Wir bauen das Karten- und Datenportal der Stadt weiter aus.
- Wir setzen uns kritisch mit den Angeboten der großen Konzerne der Plattformökonomie wie Google, Facebook und TikTok auseinander.
- Wir unterstützen und stärken das Medienzentrum Kassel als kommunale Instanz zur Förderung und Umsetzung digitaler Prozesse in den Schulen.
- Wir wollen, dass die Stadt Kassel IT-Start-ups gezielt fördert und dazu auf die vorhandenen Akteur\*innen und die Universität Kassel zugeht.
- Wir schaffen eine Webpräsenz für Unternehmensgründer\*innen mit eine\*m/r klaren Ansprechpartner\*in auf der Kasseler Stadt-Website.
- Wir schaffen nachhaltige IT-Dienste der Stadt, deren Sicherheitssysteme von Grund auf mitgedacht sind und nicht im Nachhinein auf bestehende Systeme aufgesetzt worden sind.
- Wir lassen Datensouveränität in alle IT-bezogenen Entscheidungen einfließen.
- Wir setzen uns für den flächendeckenden Ausbau von schnellem Internet ein.

Weniger Behördengänge

## Eine digitale Verwaltung für smarte Bürger\*innen

Bürger\*innen erwarten heute zu Recht, dass der Staat ihnen Behördengänge erspart und Dienstleistungen wie Ausweisbeantragungen oder Bauanträge digital anbietet und dass politisches Handeln nachvollziehbar und offen für Beteiligung ist. Die digitalen Instrumente dafür gibt es. Wir GRÜNE stehen dafür, dass Kassel diese offensiv nutzt. Die Stadtverwaltung soll so viele Daten wie möglich zur Verfügung stellen, denn diese sind eine zentrale Ressource der modernen Gesellschaft, und ihre Verfügbarkeit fördert Innovation.

### Das haben wir vor:

- Wir schaffen die digitale, d.h. weitgehend papierlose Stadtverordnetenversammlung, um Ressourcen zu sparen und die Transparenz der Kommunalpolitik zu erhöhen.
- Wir ermöglichen das gemeinsame Einsehen und Arbeiten von Kommunalpolitik und Bürgerschaft an Dokumenten auf sicheren Wegen.
- Wir ermöglichen die vollständige Digitalisierung aller Behördengänge für die Bürger\*innen.
- Wir bauen Barrieren ab und kommunizieren verstärkt mehrsprachig und in leichter Sprache.
- Wir setzen uns dafür ein, überall, wo es machbar und hilfreich ist, verschlüsselte Kommunikation in der Stadt und mit der Stadt zu ermöglichen.
- Wir überarbeiten den Internetauftritt der Stadt und sorgen für leicht verständliche Sprache, eine barrierefreie Gestaltung und eine sich selbsterklärende Benutzer\*innen-Oberfläche.

## Open Source und Open Data

**Proprietäre Software = Software, deren Nutzung und Weiterverbreitung durch Anbieter\*in stark eingeschränkt ist; Gegenteil ist Open-Source-Software**

Der Einsatz von proprietärer Software ist nicht immer zu vermeiden, es sollte aber immer geprüft werden, ob das Abhängigkeitsverhältnis, in das man sich begibt, den Preis einer günstigeren und häufig komfortableren Software wert ist. Dies gilt besonders für kritische Infrastrukturen und die dort genutzte Software.

Die Kommune verfügt über zahlreiche mit Steuermitteln finanzierte Datentöpfe, deren Zugang teilweise beschränkt ist. Mit freiem Zugriff auf diese Regierungs- und Verwaltungsdaten kann der Meinungsbildungsprozess und die Partizipation von Bürger\*innen gestärkt werden. Kreative Nutzung von Daten kann zu neuen Erkenntnissen führen.

### Das haben wir vor:

- Wir verwenden, wann immer es sinnvoll ist, quelloffene Software oder entwickeln eine solche (mit).
- Wir wollen Software, die aus öffentlichen Geldern finanziert wird, wenn möglich ebenfalls quelloffen bereitstellen.
- Wir fördern Open-Source-Projekte und öffentliche Standards, wo immer das möglich ist.
- Wir fördern eine Kultur des Open Data, in der unter anderem Geo-, Umwelt-, Transport- und weitere Daten sowie Gutachten von öffentlichem Interesse für Bürgerschaft und Unternehmen zugänglich sind. Die Stadtverwaltung soll zum kreativen Einsatz dieser Daten gezielt ermuntern.
- Wir prüfen Vorreiterbeispiele wie das SCHOOL-Projekt oder die Open-Data-Plattformen von Berlin und Hamburg auf ihre breite Anwendbarkeit in unserer Stadt.

## Stabsstelle Digitalisierung

Digitalisierung ist ein Querschnittsthema

Ähnlich der Umweltpolitik ist auch Digitalisierung ein Querschnittsthema, das zentral geplant und strategisch entwickelt werden muss. Dazu braucht es Strukturen in der Stadtverwaltung, die mit dem im Land geschaffenen Digitalministerium kooperieren und den Strategieprozess für das Thema Smart City steuern.

### Das haben wir vor:

- Wir schaffen eine Stabsstelle Digitalisierung im Rathaus, die koordiniert, initiiert und mit der Stadtgesellschaft kommuniziert.
- Die Stabsstelle prüft die Notwendigkeit der Einberufung eines Ethik- und Technologie-Beirates wie etwa in Darmstadt und beruft diesen gegebenenfalls ein.

# Mehr Nachhaltigkeit in der Haushaltspolitik

In den vergangenen Jahren haben wir den Haushalt der Stadt Kassel unter großen Anstrengungen solide aufgestellt. Schulden konnten abgebaut, wichtige Investitionen beispielsweise in den Kita-Ausbau und erneuerbare Energien ausgebaut werden. Diese Entwicklung wurde unterstützt durch einen Aufschwung, der die Stadt Kassel über die 200.000-Einwohner-Marke gehoben hat – eine Marke, die in allen Schätzungen zur Entwicklung zuvor noch deutlich unterschritten wurde.

Der Haushalt der Stadt Kassel steht durch die Corona-Pandemie jedoch vor einer neuen, unerwarteten Herausforderung. Die dringenden Aufgaben bei Bildung, Klimaschutz und den vielfältigen sozialen und kulturellen Angeboten, die unsere Stadt stark machen, werden wir selbstverständlich dennoch angehen. Gemeinsam mit Bund und Land wollen wir die Ausfälle bei den öffentlichen Mitteln kompensieren. Ziele unserer Haushaltspolitik sind Verlässlichkeit, Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit, auch in Zeiten sinkender Steuereinnahmen und einer möglicherweise abflachenden Konjunktur.

Verlässlich und  
generationengerecht

## Transparenz und klare Prioritäten in der Haushaltsführung

Ein Großteil der Projekte, die sich in diesem Programm finden, haben Auswirkungen auf den städtischen Haushalt. Haushaltspolitik ist das zentrale Querschnittsthema. Grüne Haushaltspolitik bedeutet, die richtigen Prioritäten zu setzen.

Damit wir in der Lage sind, die richtigen Entscheidungen im Sinne dieser Prioritäten zu setzen, wollen wir für einen transparenten und gut lesbaren Haushalt sorgen. Nicht nur die Stadtverordneten, sondern auch interessierte Bürger\*innen müssen in der Lage sein, den Haushalt lesen und verstehen zu können. Besonders wichtig ist uns dabei das Gender Budgeting. Nur, wenn sich die städtischen Ausgaben im Sinne unserer Gleichstellungsziele auch im Haushalt ablesen lassen, können wir sie effektiv steuern.

Transparenter und  
gut lesbarer Haushalt

### Das haben wir vor:

- Wir werden ein Gender Budgeting für den kommunalen Haushalt einführen.
- Wir verbessern die Transparenz und Lesbarkeit der städtischen Finanzen.
- Wir sorgen dafür, dass die demokratische Mitbestimmung und die Transparenz bei Entscheidungen der städtischen Eigenbetriebe sichergestellt sind.
- Wir digitalisieren den städtischen Haushalt und die Dokumente der Haushaltsberatungen.
- Wir verstetigen die Klimaschutzinvestitionen und bilden sie transparent im Haushalt ab.
- Wir erhalten, sanieren und verbessern die städtische Infrastruktur.
- Wir erhöhen die Förderquote weiter, indem wir in allen Bereichen die Möglichkeiten der Förderung durch Land, Bund und EU stärker nutzen und regionale Kooperationen eingehen.

## Die Stadt Kassel als verantwortungsvolle Arbeitgeberin

Der öffentliche Dienst hat als Arbeitgeber eine Vorbildfunktion. Wir möchten Arbeitsbedingungen daher so gestalten, wie wir sie für die gesamte Wirtschaft einfordern. Wir wollen mit gutem Beispiel vorangehen.

Öffentliche Verwaltung und kommunale Unternehmen sind mit einem wachsenden Fachkräftemangel konfrontiert. Gute und attraktive Arbeitsbedingungen tragen zur Fachkräftegewinnung bei. Die Verwaltung benötigt ein Fachkräftekonzept, das den Folgen des demografischen Wandels entgegenwirkt, den künftigen Personalbedarf feststellt und Maßnahmen festlegt, wie diese Herausforderungen bewältigt werden. Dabei berücksichtigen wir das Ziel, dass die Verwaltung und kommunale Unternehmen die Vielfalt der Gesellschaft widerspiegeln sollen. Wir schaffen Rahmenbedingungen, bei denen alle Menschen unabhängig vom Geschlecht, der Herkunft oder einer Behinderung die gleichen Chancen auf Stellen und Führungspositionen haben. Gruppen, die benachteiligt sind, wollen wir aktiv fördern.

Vielfalt der Gesellschaft in  
Verwaltung und kommunalen  
Unternehmen

Weiterhin setzen wir GRÜNE auf das Überwinden von veralteten Geschlechterrollen. Wir werden Frauen motivieren, sich in der Stadt Kassel zu bewerben. Weibliche Führungskräfte haben in den vergangenen Jahrzehnten gezeigt, wie wichtig und hilfreich diese Förderung ist. Dafür zählen wir

weiterhin strukturelle Gleichstellung bei der Besetzung von Stellen, bei der Bezahlung von Gehältern und bei den Möglichkeiten beruflicher Entwicklung zum Kern der städtischen Beschäftigungspolitik.

Schulung von  
digitalen Kompetenzen

Für Fort- und Weiterbildung stellen wir ein angemessenes Budget bereit und setzen einen Schwerpunkt bei der Schulung von digitalen Kompetenzen. Bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen und der Modernisierung der Verwaltung setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Personalrat.

### Das haben wir vor:

- Wir erhöhen den Anteil von Frauen in Führungspositionen auf mindestens 50 Prozent.
- Wir überwinden den Gender-Pay-Gap überall dort, wo es im Einfluss der Stadt liegt.
- Wir bauen die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter\*innen aus.
- Wir sorgen dafür, dass Verwaltungsmitarbeiter\*innen mit Dienstfahrrädern, Jobticket und elektrisiertem Fuhrpark CO2-neutral unterwegs sind.

## Gemeinwohlorientierte Finanzpolitik

Das wirtschaftliche Verhalten der Stadt Kassel ist dem Gemeinwohl und allen Einwohner\*innen verpflichtet, nicht der Gewinnmaximierung. Daher sind Gemeinwohlabilanzen für städtische Unternehmen und Gesellschaften sinnvolle Instrumente, um städtisches Handeln fortlaufend zu überprüfen.

Soziale und ökologische  
Vorgaben für wirtschaftliches  
Handeln

Eine klimaneutrale Stadt wollen wir nicht auf Kosten anderer erreichen. Der drängende Schutz natürlicher Ressourcen ist eine globale Herausforderung, die auch die Stadt Kassel auffordert, ihre wirtschaftlichen Tätigkeiten unter den Vorbehalt sozialer und ökologischer Vorgaben zu stellen. Das zentrale Stichwort nennt sich hier Divestment: Wir wollen keine städtischen Beteiligungen an Firmen, Projekten und Geschäften, die ökologischen Zielen zuwiderlaufen. Auch die Konversion der Rüstungsproduktion an den Standorten in Kassel bleibt unser Ziel.

Fliegen ist weiterhin die umweltschädlichste Form der Mobilität. Doch nicht nur deshalb haben wir die Ausbaupläne zum Flughafen Calden schon immer kritisch gesehen. Auch die enormen Kosten waren stets ein grüner Kritikpunkt. Nun ist der Flughafen aber gebaut, und es geht darum, den weiteren Schaden zu begrenzen.

### Das haben wir vor:

- Wir werden die städtischen Unternehmen gemeinwohlabilanzieren.
- Wir sorgen dafür, dass die Gelder der Stadt Kassel und ihrer Eigenbetriebe im Sinne des Divestment nachhaltig angelegt werden.
- Wir werden mit dem Land als größtem Gesellschafter des Flughafens erneut ergebnisoffen über die weitere Entwicklung des Flughafens sprechen, falls der Flughafenbetrieb weiterhin defizitär bleibt.

## Mehr Freiheit, Recht und Sicherheit

Städtische Ordnungspolitik muss gleichermaßen die Voraussetzungen sowohl für Freiheit als auch für Sicherheit der Menschen in unserer Stadt gewährleisten. Öffentliche Flächen sind dem freien Zugang der Menschen in unserer Stadt gewidmet. Wir möchten, dass sich die Einwohner\*innen und Gäste unserer Stadt hier frei, ungezwungen und friedlich begegnen und sich sicher aufhalten und bewegen können. Vorausschauende Ordnungspolitik setzt auf Vermeidung. Kriminalitätsschwerpunkte und Angsträume müssen durch kluge Stadtentwicklungskonzepte an ihrer Entstehung gehindert und – soweit vorhanden – abgebaut werden. Für die individuell vor Ort erforderlichen Maßnahmen sind faktenbasierte Analysen vorzunehmen und Lösungen unter Beteiligung von Bürger\*innen, Expert\*innen, Politiker\*innen und Verwaltungsmitarbeiter\*innen zu finden.

### Ansprechpartner\*innen statt Stadtpolizei

Ordnungsamt und Polizei

Mitarbeiter\*innen des Ordnungsamtes sollten für die Bürger\*innen auch als solche erkennbar sein und nicht unter dem Etikett „Polizei“ ihre Streifendienste ausführen. Die Kompetenzen von Ordnungsamt und Polizei unterscheiden sich, und die Bürger\*innen sollten dies auch anhand der Bezeichnungen erkennen können. Dort, wo die Sicherheitslage die Anwesenheit qualifizierter Polizeikräfte erfordert, müssen auch solche eingesetzt werden. Entsprechende Aufgaben können nicht

Mitarbeiter\*innen des Ordnungsamtes übertragen werden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Ordnungskräfte in der Stadt Kassel in erster Linie als Ansprechpartner\*innen für die Bürger\*innen verstanden werden.

### Das haben wir vor:

- Wir wollen die Trennung von Ordnungsamt und Polizei.
- Wir wollen die Mitarbeiter\*innen des Ordnungsamtes in ihrer Rolle als Ansprechpartner\*innen für die Bürger\*innen stärken.

## Videüberwachung

Wir lehnen eine totale und flächendeckende Videoüberwachung kompletter Straßenzüge, wie z.B. der Oberen und Unteren Königsstraße ab. Dort, wo es die Sicherheitslage erfordert, muss nicht Videoüberwachung, sondern polizeiliche Präsenz sichergestellt sein. Wir lehnen insbesondere den Einsatz von künstlicher Intelligenz, zum Beispiel für Gesichtserkennung ab. Die staatliche Videoüberwachung öffentlicher Flächen muss zum Schutz der individuellen Persönlichkeitsrechte und zum Nutzen ungezwungener Begegnung der Menschen mit Augenmaß geprüft werden. Ihr Einsatz kann an Orten gerechtfertigt sein, an denen ausweislich erhobener ortsbezogener kriminalstatistischer Daten schwerpunktmäßig Straftaten stattfinden, deren Verhinderung oder Aufklärung durch den Einsatz von Videoüberwachung wahrscheinlich ist.

Einsatz mit Augenmaß prüfen

Als gerechtfertigten und sinnvollen Einsatz von Videoüberwachung im öffentlichen Raum sehen wir die Einrichtung spezieller und als solche gekennzeichneten videoüberwachten Parkflächen für Fahrräder an, da Fahrräder statistisch nachweislich einem erhöhten Diebstahlsrisiko ausgesetzt sind. Radfahrer\*innen sollen daher die Wahl haben, anstelle sonstiger Abstellflächen auch videoüberwachte Flächen zu nutzen, die an mehreren Stellen in der Stadt eingerichtet werden sollen.

### Das haben wir vor:

- Wir lassen Videoüberwachung nur an Kriminalitätsschwerpunkten zu.
- Wir schaffen videoüberwachte Abstellflächen für Fahrräder.



Bündnis90/DIE GRÜNEN, KV Kassel-Stadt  
V.i.S.d.P. Vanessa Gronemann  
Sickingenstraße 7-9, 34117 Kassel  
0561 18811, [partei@gruene-kassel.de](mailto:partei@gruene-kassel.de)  
[www.gruene-kassel.de](http://www.gruene-kassel.de)